H. lit. U.
308
k

Digitized by Google

H. lit. N.
308 k

Digitized by Google

<36613894820012

<36613894820012

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

H. Lit. U.
308k

6935

H lit. u. 308 k

Digitized by Google

Uebersicht
der
allgemeinen Litteratur-
und
Kunst-Geschichte,

von

M. Samuel Gottlieb Wald,
der H. Schrift Baccalaur. Frühprediger an der Universitätskirche zu St. Pauli, Collegiat zu U. L. Frauen und Beysitzer der Akademischen Gerichte in Leipzig.

Erster Theil.

Halle
bey Johann Christian Hendel.
1786.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Sr. Wohlgebohren

Herrn

Hofrath und Professor

Eichhorn

in Jena,

als

öffentliches Denkmal

der Freundschaft und Hochachtung

des Verfassers

gewidmet.

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Digitized by Google

STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Vorrede.

Je mehr sich der Umfang der Litteratur erweitert, desto schwerer wird es sie ganz zu übersehen, und desto nöthiger das wissenswürdigste und nützlichste für sein Hauptfach daraus auszuwählen. Zwar kann ein Gelehrter seine Menschenpflichten erfüllen, seines anvertrauten Prediger- oder Richter-Amtes ru-

Digitized by Google

hig warten, ohne der Entwickelung der Naturanlagen der Menschengattung, den ersten Anfängen der menschlichen Kenntnisse, ihrer wissenschaftlichen Ausbildung, ihrer Verbreitung in unsre Gegenden nachzuspähen: ohne die Mittel, Veranlassungen und Umwege zu übersehen, durch welche Wahrheit ans Licht gebracht, ihr Umlauf befördert oder gehemmt, durch welche der Menschen Verstand gebildet und seine moralischen Grundsätze veredelt worden: ohne die größten Männer von den Weisen der Urwelt bis auf Friedrich den Einzigen herab, die Sokrates, Aristoteles, Newton, Leibnitz, Kant zu kennen, und das, was sie für ganze Zeitalter und Nationen gewürkt, was sie zur Entwickelung der Verstandes Fähigkeiten der Menschengattung beygetragen haben, nach Verdienst zu schätzen: ohne den Charakter, die Leidenschaften, das Intresse, den Grad der Aufklärung und Sittlichkeit ihrer Zeitgenossen zu erwägen: ohne die geheimen Gesellschaften mit ihren Vortheilen und Nachtheilen, ohne die Abscheulichkeiten herrschsüchtiger Priester, ohne die Conföderationen zur

Er-

Erhaltung des Aberglaubens und der menschenfeindlichsten Grundsätze zu bemerken; aber, wer kommt seinem Ziele näher, der Gelehrte, der durch Kenntniß der Litteratur seinen Begriffen die höchstmögliche Deutlichkeit verschaft, der succeßiven Bildung seines Systems nachgeht, die Mittelstrasse zwischen Aberglauben und Unglauben gehen lernt, der Klugheit aus andrer Gelehrten Beyspiel lernt, und Lebensweisheit aus ihren Schicksalen sich abstrahiret, oder der, dem diese Kenntnisse mangeln? — Ich bin von dem ausgebreiteten Nutzen der Geschichte, der Kenntnisse, Wissenschaften und Künste so lebhaft überzeugt, daß ich diese Ueberzeugung auch bey andern gern bewürken, und sie zum Genusse des Vergnügens, das sie darbietet, einladen möchte: daß ich wünschte allen selbstdenkenden Menschen dadurch Muth zu machen, das unlautere Gezänke, und die Angriffe des unartigen Geschlechts der theologischen Tartüffen nicht zu fürchten, und aus Galiläis, Luthers, Grotius Beyspielen zu lernen, daß, nach Luthers Ausdruck, [1] „die

1) Vergl. Pr. Planks Geschichte des luth. Lehrbegrifs. 1 Th. S. 345.

Verfolger und Neider gemeiniglich unrecht und die Verfolgten recht gehabt haben und allzeit der grössere Haufen bey der Lügen, der geringere bey der Wahrheit gestanden ist. Wahrheit hat allezeit rumort: falsche Lehrer haben allzeit Friede und Friede gesagt. „ In dieser Ueberzeugung schrieb ich auch vor einigen Jahren meine Einleitung in die Geschichte der Kenntnisse, Wissenschaften und freyen Künste, und gab im vorigen Jahre Verbesserungen und Zusätze dazu heraus. Aber dieses Buch war für die ersten Anfänger nicht: und doch sollte, nach meiner Einsicht, schon in der Jugend der Grund zu diesen Kenntnissen gelegt, und den erwachsenen Zöglingen unsrer Gymnasien eine fruchtbare Anleitung dazu gegeben werden. Dieser Unterricht wäre für ihr ganzes Leben nützlicher, als der in der heillosen Kunst über die Religion zu streiten.

Die Schriften Heumanns, Hambergers, Saxes, Eyrings, sind von großem Werth für den, der einige Vorkenntnisse und eine Uebersicht des Ganzen hat; aber zur Grundlage des ersten

sten Unterrichts, wie ich ihn mir denke, minder brauchbar. Der Zögling wird kurzsichtig und unfähig das Ganze je zu übersehn, wenn ihm, der noch keine Auswahl zu machen weis, dem alles neu, alles wichtig ist, unbedeutende Männer mit merkwürdigern vorgestellt, Mikrologien mit Revolutionen ganzer Wissenschaften vorgetragen werden. Ueber Heumanns Werth habe ich mich an einem andern Orte erklärt. Hamberger ist für die ersten Anfänger zu weitläuftig und zu theuer; geht auch nur bis 1500. Und seit der Zeit, was ist nicht wissenswürdiges im Reiche der Gelehrsamkeit geschehen! Saxe geht bis auf die Errichtung der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aber auch er ist für die Jugend zu weitläuftig und zu theuer und seiner Weitläuftigkeit ohngeachtet mangelhaft. Wem kann es genügen von Mohämmed zu wissen: Muhammedes Arabs Pseudopropheta Corani sui, qui intra annos 622 & 625 inchoatus et absolutus esse dicitur, fraudulentus artifex? – und auf diese Zeilen folgen dann zwo grosse Octav-Seiten Citaten in bunter Reihe; so viele, daß

der Anfänger sie gewiß nicht nachschlagen wird.

Daß ichs übernommen habe für Anfänger eine Uebersicht der allgemeinen Geschichte der Litteratur und Künste drucken zu lassen, ist eine Folge der freundschaftlichen Aufforderung einiger würdigen Schulmänner, die einen Abriß der allgemeinen Litteratur- und Kunstgeschichte mit einer fruchtbaren Anzeige der denkwürdigsten Gelehrten und ihrer Geistes Werke verbunden zu haben wünschten. Die Schwierigkeiten dieser Unternehmung kannt' ich wohl, und es ist gewiß mehr als Schriftsteller Bescheidenheit, wenn ich sage, daß sie mich zurückschreckten. Denn, einmal, sollte die allgemeine Uebersicht eine sorgfältig ausgewählte und wohlgeordnete Erzählung der wichtigsten litterarischen Ereignisse, kurz, bestimmt und ohne alle historische Fehler seyn; weil historische Fehler im Jugendunterricht in der Zukunft grosse Nachtheile erzeugen. Alsdenn sollten die merkwürdigsten Männer ausgewählt, ihre Verdienste um die Wissenschaften

ten kurz und deutlich bestimmt, ihre Entdeckungen und Erfindungen bemerkt, ihre Geistes Werke einigermaßen gewürdiget werden; damit die edle Zeit der Studierenden nicht mit unnützer Schriften Lektür verdorben, ihr Geld versplittert und ihre Absicht die nützlichsten Kenntnisse sich zu erwerben, vereitelt werde. Zudem sollten, nach meiner Einsicht, die hohen Meinungen von manchen ungelehrten stolzen herrschsüchtigen Prälaten herabgestimmt und manche minder geachtete Männer hervorgezogen werden. Den rüstigen Ketzermacher Epiphanius preisen: einen Cyrill von Alexandrien, der Hypatia morden und Nestorius vergiften ließ, erheben: einen Hobbes, Bayle, Melanchthon als schwache, verwirrte Menschen, die keine Logik gelernt hätten, ausschreyen: einen Sokrates und Mendelssohn, als blinde Heiden und verstockte Juden vom Lehrstuhl herab verdammen; wer das kann, der sollte ja kein Jugendlehrer seyn wollen. Denn gesetzt, daß diese große Männer insgesamt geirret hätten: so verdienen sie doch allerdings gekannt, studirt und geachtet zu werden, so

wie

wie jeder, der die Wahrheit sucht, unter aller menschlichen Gesellschaft werth gehalten werden muß. Hätte es nie in den Wissenschaften Irrthümer gegeben, so gäbe es auch noch keine Gewißheit in ihnen. Spinoza z. B. Hobbes und Bayle haben der wahren Philosophie mehr Vortheile verschaft, als alle die übervorsichtigen Männer, die vor jedem Fehlschluß, vor jeder Abweichung von der Heerstraße, vor jeder Neuerung zitterten; die Zeitlebens an der Schale der Wahrheit nagten, ohne je den Kern zu kosten. Hier glaubt' ich nun müßte der Schriftsteller, nach der Wichtigkeit des Gegenstandes, nach der gegenwärtigen Lage der Sachen, nach dem Einfluß auf das Geistes Wohl anderer, freymüthig und lebhaft sprechen, ohne auf die falsche Zärtlichkeit mancher zu achten, die es unanständig finden, wenn eine Lüge, Lüge; ein Thor, Thor genant wird: als ob Johann von Casa, der das schändlichste, die Menschheit am meisten entehrende Laster der S. in einer besondern Schrift entschuldigte und auszubreiten suchte, Anspruch auf Schonung machen

dürf-

durfte, weil er Erzbischof von Benevent war: als ob John Atherthon kein undankbarer, stolzer, raubgieriger Schwelger heissen sollte, weil er S. Theologiae Doctor und Prälat in Irland war: als ob Jakob Andreä wegen seiner Beförderung der Konkordienformel von allem Tadel seines Starrsinnes, seines Stolzes, seiner gränzenlosen Neigung die lutherische Kirche als Pabst zu beherrschen, freygesprochen werden müßte. [2]) Warum soll der Patriot von der abscheulichen Gestalt des ausgearteten Christenthums, unter Konstantins und seiner Nachfolger Regierung, schweigen? Warum soll er es nicht laut sagen, daß es die Menschen-Vernunft auf eine unerhörte Weise erniedriget, [3]) und Laster aller Art, niederträchtige Heucheley, grausame Mordlust, tyrannische Herrsch-

a) Und solches ist ein Bubenstück und redet solches nicht der Heil. Geist, sondern ein hoffärtiger, übermütiger verlogner Teufelspfaffe, Churf. Augusts Abfertigung f. Jak. Andreä in Chr. Thomasius Versuch von Annalibus S. 194.

3) D. Biester in der Berlin. Monatsschr. Jänner 1786. S. 60.

Herrschsucht erzeugt habe? Warum soll die Klasse derer, die nichts thun, als verzehren, was andre Menschen erarbeitet haben [4]) – ohne nur einmal zu wähnen, daß auch ihnen Pflichten gegen andre auszuüben obliegen; die unter dem Deckmantel der Religion, unter der Maske der Orthodoxie morden, vergiften, verläumden; warum soll diese Menschenklasse nicht getadelt und durch Tadel ihrer ältern Brüder gebessert werden? und wenn dieser Tadel nichts fruchtet, soll der Patriot nicht klagen: quantum potuit suadere malorum Relligio!

Der nächsten Bestimmung dieser Bogen war es gemäß, von denjenigen Gelehrten etwas ausführlicher zu reden, die jeden studirenden Jüngling intreßiren, diejenigen kürzer zu behandeln, die es weniger sind, und die andern wegzulassen, die nur eine Klasse gelehrter Forscher wichtig findet. Eben dieses war bey der Auswahl der Schriften zu beobachten. Daher

4) D. Büschings wöchentl. Nachr. 1786. 13 St.

her die gefliſſentliche Mangelhaftigkeit bey den Schriftſtellern, den Theologen, Philoſophen (ſi diis placet!) und Geſchichtſchreibern des Mittelalters. Noch war es zur Geſchichte der Litteratur nöthig, beſonders zu bemerken, wer zuerſt von einer Wiſſenſchaft geſchrieben, wer der älteſte Dichter, Redner, Geſchichtſchreiber einer Nation ſey.

Dieſer erſte Theil geht bis zur Reformation; der andre Theil wird dieſe Geſchichte bis auf unſre Zeiten fortſetzen und ein Regiſter über beide Theile enthalten.

Wegen der eingeſchlichenen Druckfehler bitte ich nicht um Verzeihung: ich lebe vom Druckorte entfernt und kann für die Correctur nicht ſorgen; deſto mehr bitte ich aber um billige Nachſicht gegen die Mängel dieſes Verſuchs, den ich unter vielen andern Arbeiten und Zerſtreuungen habe vollenden müſſen.

Schluſ-

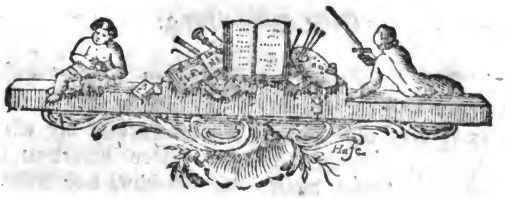
Digitized by Google

Schlüssend bitte ich Gott, daß er diese geringe Arbeit einigen Nutzen stiften, und zur Beförderung nützlicher Kenntnisse und einer anschauenden Ueberzeugung von der Weisheit und Güte seiner Vorsehung gereichen lassen möge! Geschrieben auf der Universität zu Leipzig, am 3ten May 1786.

S. G. Wald.

Ueber-

Digitized by Google



Uebersicht
der
allgemeinen Litteratur=
und
Kunst = Geschichte.

Erste Abtheilung.
Thot. Moses. Fohi. Kadmus. Zerdusht.

Die Geschichte der Kenntnisse des Menschen fängt mit seinem ersten Gebrauche der Vernunft, also, mit seinem Uebergange aus der Leitung des Instincts zur Leitung der Vernunft, aus dem einfachen Naturstande in den Stand der Freyheit und Cultur, an.

Die Aufklärung des Menschen hänget größtentheils von der Lebensart ab, die er sich wählt. Das Jäger- und Hirten-Leben befördert die Entwickelung körperlicher Anlagen. Der Ackerbau erzeugt Reichthum; dieser, die Theilung der Arbeit. So entspringt Cultur des Körpers und Aufklärung des Geistes. Diese erzeugen Künste und Anstalten zu bürgerlicher Verfassung. So klären sich diejenigen Familien, welche, bey der Familientrennung und Wanderung, zu Phalegs Zeit, in Sinear bleiben, oder nach Indien und Sina fortziehen, und sich vom Ackerbaue vorzüglich nähren, eher auf, als die Beduinen in Arabien und Palästina; diese, früher als die Nordländer, welche sich der Jagd widmeten. Daher bildet sich in Babylonien der erste, uns bekannte monarchische Staat durch den Kuschiten, Nimrod; in Aegypten, der zweete. Phönicier sind das erste Handelsvolk.

Erkenntniß, Sprache und Schrift stehen in gegenseitiger Beziehung auf einander, wenn der Mensch noch nicht den Zusammenhang zwischen Ursach und Würkung einsieht, so ist in seiner Sprache jede Erscheinung und Begebenheit, deren Ursach ihm nicht in die Sinne fällt, eines unbekannten, höhern Wesens, Werk; der Unaufgeklärte nennt die unmittelbare Ursache, wo er die mittelbare nennen; spricht sinnlich, wo er abstract reden sollte. Daher beschäftigt sich des Menschen Geist zuerst mit sinnlichen, später mit abstracten Gegenständen; früher mit Musik und Poesie, als mit Philosophie. Kultur gehet vor Aufklärung; praktische Kenntnisse vor Theorien; einzle Erfahrungen und Spekulationen vor Systemen, her. Nehmen sie ab, die sinnlichen oder dunkeln Begriffe, so erweitert die Vernunft

nunft ihr Reich und deutliche Begriffe nehmen überhand. Die Dichtkunst fällt, wenn die Philosophie steigt. Dagegen wird die Aufnahme gewisser Kenntnisse durch Kenntnisse eben derselben Art; praktische Mathematik durch Physik, und Theologie durch Philosophie, befördert.

Auf die Kenntnis allgemein nützlicher Dinge folgen Künste des Geschmacks; auf Handwerke, bildende Künste, wenn rohe mechanische Behandlung in eigentlich sogenannte Kunst übergehet. Jubal erfindet zwo Saiteninstrumente; Lamech besingt die Erfindung tödtlicher Waffen in dem ältesten historischen Liede, das wir kennen.

Die Geschichte ist mit Allegorien durchwebt, weil jeder zwar empfinden und nachahmen, aber nicht jeder nachdenken, auf Ursach und Würkung merken kann. Daher reißt die Geschichte des Alterthums eines jeden Volkes, den Leser, mitten in die Begebenheit hinein, und überläßt es ihm, den Anfang, die Ursachen und die Würkungen derselben, zu errathen. Der Unbekanntschaft des Erzählers mit der Natur der Dinge, der Täuschungen seiner Phantasie und seiner sinnlichen Sprache nicht zu gedenken. In Staaten sind die Priester auch die ersten Lehrer und Geschichtschreiber der Nationen. Die ältesten historischen Denkmäler sind Lieder, die sie aufbewahrten. Die ersten Geschichtschreiber schrieben in rohen Versen, ohne Versmaas und Reime.

Daher bilden sie sich auch mehr oder weniger aus, die Schriftarten, je nachdem die Ideen eines Volks deutlicher werden oder dunkel bleiben. Also

zuerst, bloſſer Umriß der Gegenſtände; alsdenn, unförmliche Bilder phyſiſcher Gegenſtände, Bilderſchrift; Symbole, die einfachſten Zeichen, die ſich jedem Menſchen, überall, darbieten mußten, (Hieroglyphen) welche die Aegyptier zwar nicht erfunden, aber doch ausgebildet haben mögen; Charakterſchrift, oder willkührliche Zeichen körperlicher und geiſtiger Gegenſtände; Sylbenſchrift bey Sineſen; Mitlauterſchrift bey Chaldäern, Phöniciern, Iſraeliten ꝛc. Buchſtabenſchrift der Abendländer. Von dem phöniciſchen, althebräiſchen und ſamaritaniſchen Alphabeten, als den drey älteſten, laſſen ſich alle übrige Alphabete ableiten. – Mit der Aufnahme der Buchſtabenſchrift vermindern ſich die Wunder; die Götter reden nicht mehr unmittelbar, ſondern durch Orakel, mit den Menſchen; die Geſchichte erhält mehrere Zuverläßigkeit und abſtrakte Kenntniſſe verbreiten ſich.

In der Urwelt waren Kenntniſſe ein erbliches Monopol des Prieſterſtandes, zu dem auch die Hieroglyphendeuter gehörten. Er allein war überall im Beſitze der geheimen Theologie, der mathematiſchen, phyſiſchen, mediciniſchen, hiſtoriſchen und anderer Kenntniſſe. Seine Magie war Experimentalphyſik, geheimnißreich eingekleidet. Die Prieſter waren die Richter der Nationen, und ihre niedrigſte Gattung, Aerzte, beſonders Chirurgen. Ihren Unterricht ertheilten ſie, ſeit dem Urſprunge der Vielgötterey, in ſogenannten Geheimniſſen; wozu man in der Regel nur ſolche, die aus prieſterlichem Stamme waren, zuzulaſſen pflegte. Die Myſterien entſtanden wahrſcheinlich in Babylonien oder Perſien. Kadmus und Inachus führten die Myſterien in Griechenland ein; Erechtheus in Athen;

Tro-

Trophonius in Böotien; Melampus in Argis; J. d. W.
Minos in Kreta und Orpheus in Thracien. – Die 2507
Magier in Persien und umliegenden Gegenden;
Druiden der Celten; Skalden in Skandinavien;
die Sibyllen in Italien.

Hermes oder **Thot**, des ägyptischen Königs Menes erster Minister soll die Buchstabenschrift, vor Moses, erfunden und die ersten Gesetze entworfen haben, die Menes in seinen Staaten einführte. Er machte die ersten Beobachtungen am Himmel und fand die Länge des Sonnenjahrs, von 365 Tagen. Auch werden ihm viele Schriften, kosmologischen, medicinischen und physischen Inhalts, z. B. vom Erdbeben, zugeschrieben. – Taaut der Phönicier; Atan der Tataren; Atya der Ungern; Atta der Gothen; Died der Celten; Tuisto der Deutschen.

Poesie, Musik und Tanzkunst sind die ältesten schönen Künste. Die Alten übten sie vereinigt aus. Musik begleitete den Gesang; Musik und Gesang begleitete die Tänze: Opfertänze; Kriegs- und Theatertänze der Griechen. – Zu Babylon trift man die ältesten Spuren von prächtigen Gebäuden; die hängenden Gärten der Semiramis, die Erstlinge der Gartenkunst. Babylonische Tapeten. In Aegypten, die Grotten und königl. Grabmäler bey Theben, die Labyrinthe, die Pyramiden, Obelisken ꝛc. und als Probe der Wasserkunst die Nilkanäle und der See Möris. Die ersten Anfänge der Malerey, Musaik, Bildnerey und Steinschneidekunst, zeigen sich bey den Aegyptiern. Die orientalischen Gebäude überhaupt sind ungeheure Massen, und mit geschmacklosen

J. d. W. 2507 Verzierungen überladen. Da sich die Künstler in Aegypten, von den alten Kunstwerkern und Gewohnheiten nicht entfernen durften, so machten die schönen Künste, in Aegypten, erst unter den Ptolemäern einige Fortschritte. – Die Indier und Perser kamen in der Bau- und Bildhauerkunst weiter als die Aegyptier.

Moses, geb. 2443 (v. C. 1571), unterrichtet in aller ägyptischen Weisheit, sammlete die von Beduinen abgefaßten, Reliquien der Urwelt; entwarf die erste Erd- und Menschengeschichte, in Rücksicht auf das jüdische Volk; ward der erste Geograph (1 B. M. 10), und unter höherer Anleitung, Feldherr, Gesetzgeber, Dichter seiner Nation. Seine Lagerkunst und die Gründung des jüdischen Staats (seit der Eroberung des östlichen Kanaans) so wohl, als seine Schriften, welche die Quelle der Sprache für die folgenden hebräischen Schriftsteller wurden, machen ihn, auch ohne Rücksicht auf die mosaische Religionsverfassung, zum denkwürdigsten Manne jener Zeiten und Völker. – Er und Mirjam sangen die ersten Siegshymnen. Er starb 2553.

Hiob, die erste Theodicee.

Fohi vereinigte die einzelnen Familien, in Schina, zu einem Volke; fieng sie an zu bilden, und gab ihnen einige Schrift. Ihre unbequeme Sprache und Schrift; das dasige Familiensystem, Ansehn der Bonzen, Despotismus der Kaiser und die übrigen Verhältnisse der Nation hinderten die Aufnahme gelehrter Kenntnisse. Grammatik, Musik, Poesie, Beredsamkeit, Mathematik, Philoso-

losophie und Geschichte der Nation trieben sie; aber höchst mittelmäßig. J. d. W. 2507

Kadmus bauet Kadmia (in der Folge die Vestung von Theben) und führte die Buchstabenschrift (16 Buchst.) in Griechenland ein. Mit ihm beginnt die Kultur der Griechen. Vorher lebten sie ohne Gesetze und daurende Verbindungen; kannten kaum den Gebrauch des Feuers; kannten keine andren Vorzüge, als Leibesstärke. Kultur, Religion, Schreibkunst und Poesie erhielten sie aus Phönicien, Aegypten und Thracien. – 50 Jahre vor Kadmus kam Cecrops aus Sais, nach Attika, vereinigte die dasigen Nomaden in 12 Ortschaften; aus deren zerstreuten Einwohnern, unter Theseus, 2754 Athen entstand. Cecrops führte den ägyptischen Gottesdienst in Athen ein, und Theseus vervielfältigte ihn. – Die ersten Keime griechischer Weisheit entwickelten sich in Kleinasien, vorzüglich in Jonien; wurden verpflanzt nach Großgriechenland, von dort nach Athen. Von Athen verbreitete sich Aufklärung und Gelehrsamkeit nach Rom und alle Theile der bekannten Welt. Die griechische litteratur umfaßte Poesie, Beredsamkeit, Geschichte, Philosophie, Mathematik und Physik. An der Erziehung der Griechen hatte die Musik Antheil. 2466

Sanchuniathon soll zu Berytus, die erste Theogonie und Kosmogonie, in phönicischer Sprache abgefasset, und Moschus aus Sidon, vor dem trojanischen Kriege, über philosophische Gegenstände, über Atomen und Kosmogonie geschrieben haben. 2729

J. d. W. **Erste Kunstwerke der Hetrusker.**
2729

2740 **Minos** vereinigte die griechischen Anbauer auf Kreta in einen ordentlichen Staat und gab Gesetze, die nachher dem ganzen Griechenlande zum Muster dienten.

Orpheus Epopee vom Zuge der Argonauten ist mehr eine poetische Reisebeschreibung, mit alter Mythologie ausgeschmückt, als eine Fabel.

2790 **Anfang des trojanischen Kriegs** und Zuverlässigkeit der griechischen Geschichte. Troja war damals der glänzendste Staat in Kleinasien. Die Sieger lernten dort die schönen Künste kennen, denn Wissenschaften und Künste wurden von den asiatischen Griechen, bey ihrer glücklichen Lage, Klima; Verfassung; Freyheitsgeist; Achtung der Künstler; Volksreligion früh erfunden und vervollkomnet. Sie schufen die schönen Künste, theils aus Handwerken, theils aus eignem Genie. Ersteres läßt sich von der Baukunst, Plastik und Sculptur; dieses von der Musik und Mahlerey behaupten. Panäus, Phidias Bruder, schilderte zuerst Personen nach dem Leben. Sie erfanden auch die Säulenordnungen, Bogen ꝛc. Der älteste griechische Baumeister (und Bildner) ist Rhökus, der den Juno Tempel auf Samos baute. In diese erste Periode der griechischen Baukunst gehören auch die Ruinen von Pästum und Korinth. Edle Einfalt, Größe der Formen und Verhältniß der Theile zum Ganzen, machen den Charakter der griechischen Baukunst aus.

Aeso-

Aesopus, der älteste griechische Fabulist, erzählte bey einzelnen Anlässen, Fabeln, von glücklicher Erfindung, Kürze und Leichtigkeit. Die Fabeldichter waren damals keine blosse Mährchenerzähler, sondern Rathgeber der Staaten und Volksredner. v. M. 2790

Samuel stimmte die Jünglinge der jüdischen Nation, in seinen Prophetenschulen, zu sanften Gefühlen herab, und diese Lehrlinge der National-Weisheit und Staatsgesetze erregten durch ihre sanfte Poesie, in ihren Zeitgenossen, sanftere Empfindungen. Vor ihm war die Poesie allein heroisch, weil Unterjochung und Sieg der Freyheit unter den Schofeten, abwechselten. 2900

Davids Regierungsantritt. David, ein Liebling des Gesanges und der Musik von Jugend an, sang, als Hirt der Heerden und als Hirt der Völker, leise, lieblich, leicht und der Natur gemäß, die Schicksale, Leiden und Freuden seines Lebens und seines Volkes; alles führet er auf Religion zurück; die Eigenschaften Gottes und der menschlichen Natur entwickelt er fürtreflich. Sein Zeitgenosse Assaph, aus dem Stamme Levi, ein ernster Philosoph, Verfasser einiger Lehrgedichte und Lehrer einer reinen Moral, war einer von seinen Musikdirektoren. Davids Nachfolger, Salomo, der größte Philosoph, Physiker, Politiker und Dichter, seiner Zeit, verband Kenntnisse und Geschmack, und unterhielt an seinem Hofe eine Gesellschaft gelehrter Männer, deren Verhandlungen noch vorhanden sind Der Tempel zu Jerusalem. – Später sind die Korachitenpsalmen, die prächtigsten Oden und schön- 2950

J. d. W. 2950. sten Elegien; die Wallfahrtsgesänge; die Hallelujahpsalmen (Siegshymnen); die Klaglieder über den gesunkenen Nationalgottesdienst und aufs Exil. – Unter Hiskia, 3122, lebt Jesaias; Sprache, Darstellung, Anlage und die sich immer fein abrundende Ausführung seiner Reden zeichnen ihn vorzüglich aus. Nach ihm Habakuk, der erhabenste der Propheten. Der Hymnus am Ende seines Buchs ist das prächtigste und erhabenste, vorhandene Stück der hebräischen Poesie. Noch, als Elegien, Jeremias (3374) Klaglieder; als Idylle, das Hohelied Salomo, und als didactische Dichtung, Salomo's Sentenzen.

3030 a. 3200 Homerus, Verfasser der beiden berühmtesten griechischen Heldengedichte, Ilias und Odyssee. Wahrscheinlich gründen sie sich auf damals bekannte und interessante Überlieferungen. Das Epische dabey ist die Anordnung der Begebenheiten, die Theilnehmung der Götter und die in Handlung gebrachte Erzählung. Seine Hymnen und sein Frösch- und Mäuse-Krieg. Homers Gedichte hatten in Ansehung des Inhalts, der Bilder, Charakter, Beschreibungen und Darstellung, allgemeines Nationalinteresse, wurden von Rhapsoden abgesungen und von Sophisten erklärt. – Sein Zeitgenosse ist der Böotier Hesiodus, Verfasser eines Lehrgedichts, einer Theogonie und poetischen Beschreibung des Schildes des Herkules.

Zu gleicher Zeit, nach andrer Meinung aber weit früher z. B. 3610 vor Chr. breiteten die Scythen, (ein Stammvolk der Völker im nördlichen

lichen Asien) Künste und Symbole, durchs östli- J. d. W.
che Asien, China, Japan, und die Tatarey, aus. 3030
Sie prägten auch das erste Gold- und Silber-Geld. – Erichthonius brachte die Kunst zu münzen nach Athen.

In diese Zeiten gehöret auch wahrscheinlich die erste Cultur der Indier, durch Bruma und Aegyptier. Sie haben die Zahlen Rechenkunst nicht erfunden, sondern von Aegyptiern gelernt. Von den Indiern erhielten sie die Araber. – Sie beschäftigten sich auch mit metaphysischen Untersuchungen. Vedam ist die Bibel aller Völker vom Sindh bis an den Ganges.

Anfang der gewissen schinesischen Geschichte. 3100

Lykurgus, Gesetzgeber in Sparta. Zu seiner Zeit 3122
prägte K. Phidon von Argos, zu Aegina die erste griechische Münze. Zu Kroton wurde 723 v. Chr. die erste Münze mit Kehrseite in Relief, nachher zu Pästum ꝛc. geprägt.

oder 776 v. Chr. die erste Olympiade und der An- 3148
fang einer zuverläßigeren Zeitrechnung. Timäus ein Zeitgenosse des Ptolemäus Philadelphus bediente sich zuerst der Olympiaden Rechnung in seiner Geschichte. Polybius fing an, wo jener aufhörte. Mit ihm schwindet die erste Nacht, in welche die ältern Annalisten ihre Geschichte gehüllt hatten.

Malas, der älteste Bildhauer, auf der Insel Chio.

oder

J. d. W.

3257 oder 747 v. Chr. Nabonassar, der erste König Babyloniens, nach der Theilung der assyrischen Monarchie.

3290 **Romulus**, erster K. und Stifter des Römischen Staats, ermordet. Er gab gute Gesetze über die Kinderzucht und glaubte ein unsichtbares höchstes Wesen, das mit blutigen Opfern nicht versöhnet werden dürfe.

3292 **Numa Pompilius**, zweeter K. der Römer; Gesetzgeber und Stifter ihrer polytheistischen Religionsverfassung.

3313 **Psammetichus**, K. von Aegypten, suchte sein Reich aus der Unthätigkeit zu wecken, in der es, seiner glücklichen Lage ungeachtet, schlummerte; die Nationalvorurtheile auszurotten, und das Land durch fremde Kolonisten zu cultiviren. Er ließ die Quellen des Nils aufsuchen und über das älteste Volk der Welt Untersuchungen anstellen.

3380 **Drako**, Gesetzgeber zu Athen. Später, in der 83sten Olympiade nämlich, lebte Charondas, aus Catana in Sicilien, Gesetzgeber von Thurii.

3411 **Solons** weise Gesetze für Athen. Er und Chilon zu Sparta, Pittacus aus Mitylene, Kleobulus aus Rhodus, Bias aus Priene, Periander aus Korinth und Thales aus Miletus, vereinigten mit grossen Anlagen des Geistes und Herzen, vieljährige Erfahrung, und alle nützlichen Kenntnisse der damaligen Zeit; sie wurden in den wichtigsten Volksangelegenheiten um Rath gefragt; zu den größten öffentlichen Geschäften gebraucht;

zu

zu Staatsoberhäuptern, Gesetzgebern, Heerführern oder Gesandten erwählet und mit dem bleibenden Ehrennamen der **sieben Weisen** belegt. Auch durch faßliche Gedichte und Denksprüche würkten sie zur Bildung ihrer Zeitgenossen mit. – Thales unter ihnen (geb. 3542 st. 3637) war ein grosser Philosoph und Mathematiker. Er legte den Grund zur wahren Geometrie und brachte gnomonische Kenntnisse, so wie die Kunst Sonnenfinsternisse zu berechnen, die Eintheilung der Himmelssphäre und Erdkugel nach Griechenland. Er studirte auch die Natur und den Ursprung und Urstoff der Dinge. Seine Schüler waren Pythagoras, und Anaximander. Dieser lehrte zuerst öffentlich Philosophie, und Geometrie; zeichnete auch die ersten Landcharten. J. d. W. 3411.

Aufnahme der lyrischen Dichtkunst unter den Griechen. Tyrtäus des Athenienſers, Kriegslieder. Archilochus Satyren. Sappho. Alkäus, aus Mitylene. Anakreon, aus Tejus (3473) weihete der Liebe und dem Wein seine Kunst. Seine Lieder sind an Inhalt und Ausdruck Muster der Leichtigkeit, Natur und Anmuth. Pindarus, (geb. 3465) zu Theben. Die Vorzüge, die Schönheit, das Feuer und das Göttliche seiner Muse, und die Weisheit seiner Lehren erwarben ihm den größten Ruhm vor allen griechischen lyrischen Dichtern. Von seinen vielen Gesängen sind nur 14 Siegshymnen auf die Sieger in den olympischen, 12 auf die in den pythischen, 11 auf die in den nemeischen, und 8 auf die in den isthmischen Wettspielen, übrig. Seine Dithyramben sind verlohren. – Die lyrischen Dichter trugen zur Erfindung der dra-

ma-

J. d. W. matischen Dichtkunst, unter den Griechen bey.
3411 Thespis, Erfinder des Trauerspiels.

3450 **Pherekydes**, des Pythagoras Lehrer, ist nach Plinius, der erste Prosaist. Nach andern ist dieses Kadmus. Vielleicht bediente sich der eine der prosaischen Schreibart zur Geschichte, der andere zur Philosophie.

3452 **Confucius** (Kong-fu-tsee) der Numa und Sokrates der Sineser, sammlete das heilige Buch, Schuking, aus ältern Denkmälern der Nation. Schuking ist in einem lakonischen Styl, voll Gedanken, mit tiefer Menschenkenntniß geschrieben, und enthält die sinesische Religion, Moral, Sitten, Gebräuche und Volkspflichten. Ohngefähr hundert Jahre vor C. soll Laokiun, der Epikur dieser Nation, gelebt haben.

3458 **Theognis**, aus Megara, Gnomen. Die Gnomologen kleideten allgemein nützliche Lebensregeln in kurze Sentenzen ein.

Hipponax soll, um diese Zeit, die epische Parodie, und Hegemon die dramatische erfunden haben.

3459 **Theodorus**, von Samos, der älteste Steinschneider (und Bildner) der Griechen.

3484 **Zoroaster**, oder Zerdusch, zu Selenginskoy. Das lebendige Wort, Zend Avesta, ist, wenigstens den Grundbegriffen nach, von ihm; in den folgenden Zeiten aber, durch allegorische Deutungen und Einschaltungen entstellt, und, von Anquetil du Perron, in Europa, bekannt gemacht worden.

So

So hatte also Aegypten, Südwest Asien, Griechenland und Hetrurien, ökonomische Kenntnisse, Bergbau, Kunstarbeiten in Gold, Silber, Kupfer und Elfenbein; Bildner, Maler, Musik, Schreib- und Dichtkunst; Ferner: arithmetische, geometrische, astronomische, chronologische, geographische, mechanische, architektonische, taktische, medicinische, philosophische, historische und Naturkenntnisse; Bau- und Befestigungskunst; Handel und Schiffart. Gesetze und Religion. Aber alles dieses waren **Kenntnisse**. Erst im folgenden Zeitraume wurden einige zusammengeordnet und in wissenschaftliche Form gebracht. So entstehet Arithmetik, Musik, Philosophie, Politik, Poetik, Rhetorik, Medicin, Naturhistorie. Aber alle diese Wissenschaften, Philosophie ausgenommen, waren das was sie seyn sollten. Erst Euklides zeigte, durch sein geometrisches System, wie viel, unter gleichen Umständen, dazu gehöre. J. d. W. 3484

Zwote Abtheilung.

Griechen. Pythagoras. Herodotus. Hippokrates. Aristoteles.

Pythagoras brachte die vorhandnen arithmetischen Kenntnisse in eine wissenschaftliche Form; erfand den von ihm benannten geometrischen Lehrsatz, und das allein wahre Weltsystem, welches sein Schüler Philolaus zuerst und in neuern Zeiten Copernicus lehrte; erfand die Accorde und leitete dadurch die Theorie der Musik ein. *) Er hatte 3496

inne-

*) Linus erfand den regelmäßigen Gesang, den Rhythmus. — Die Pythagoräer erfanden die musikalischen Noten.

Digitized by Google

J. d. W.
3496 innere und äussere Schüler, esoterische und exoterische. Diesen gab er bloß moralische Vorschriften, jenen entdeckte er seine größten Geheimnisse. Die Pythagoräer der letztern Art machten einen politischen Orden aus, der sich über Italien und die griechischen Inseln ausbreitete, und dessen Hauptsitz Kroton war, wo alle geheime Nachrichten einliefen. Sie führten nicht ein bloß beschauliches Leben, sondern dienten ihrem Vaterlande in öffentlichen Aemtern, verbanden sich zur Verbesserung der Sitten und Gesetze (z. B. Zaleukus, Gesetzgeber der Lokrenser) verhinderten den Despotismus, und suchten Friede und Eintracht unter allen Ständen zu erhalten und eine gemäßigte, auf das Glück aller abzweckende, aristokratische Regierungsform einzuführen und zu befestigen. Daher folgte auf die Ausrottung der ältern Pythagoräer die Zerrüttung ganzer Staaten.

Hekatäus schrieb die erste Geographie.

3497 Der griechische Geograph, Skylax.

Anaxagoras entdeckte die Ursachen der Mondfinsternisse, kannte die Schwungkraft, dachte an die Quadratur des Kreises, und schrieb zuerst von der Optik.

3509 **Aeschylus**, und 60 Jahre nach ihm, Sophokles; jener durch seinen Prometheus, dieser durch seinen Oedipus, durch die Verbindung des Chors mit der Handlung, Einführung der dritten redenden Person und Regierung der Schaubühne durch Gemählde; erwarben sich, durch den Eifer des Senats zu Athen, unterstützt, das Verdienst, die

die Tragödie, beinahe zur Vollkommenheit em- v. C.
por zu heben, doch hat A. bey seinem grossen 3509
Reichthum an starken und originalen Zügen noch manche Spuren des Rohen und Unvollendeten. Man legt diesen erstern Tragikern, fast allgemein, die Absicht bey, die königl. Regierung und den alten Königsstamm von Griechenland verhaßt zu machen.

Epicharmus und sein Nachfolger Aristophanes, 3517
zu Athen, Zeitgenosse des Sokrates, vervollkomneten das Lustspiel, welches noch glücklichere Fortschritte gethan haben würde, wenn es nicht, wegen seiner beleidigenden Form, die es annahm, durch die öffentlichen Gesetze, wäre verbannt oder eingeschränkt worden.

Phidias Maler, Bildner und Baumeister zu Athen. Hermogenes hatte die Säulenordnung und mit derselben die ganze Lehre des Verhältnisses ausgebildet; nun verschönerte Ph. Athen mit Gebäuden, die noch Plutarch bewundern konnte. – Der Bildner Polykletus, aus Sicyon, schrieb zuerst von der Bildnerkunst.

Esras beschäftigte sich mit der Wiederherstellung 3547
des mosaischen Gottesdienstes zu Jerusalem und wahrscheinlich auch mit der Sammlung des alttestamentlichen Kanons. – Die Juden wurden durchs Exil mit der Gelehrsamkeit, Philosophie, Dämonologie und Sprache der Chaldäer bekannt, und durch die genauere Bekanntschaft mit den Albernheiten der Vielgötterey, festere Anhänger an der mosaischen Religion. Die Bekanntschaft mit Griechen und Römern hat wenig zu ihrer Aufklärung beygetragen.

3 d.W Gesetz der 12 Tafeln zu Rom.
3555

Die Maler Apollodorus, aus Athen, und Xeuris aus Heraklea, erfanden licht und Schatten, die Vermischung der Farben.

3559 **Herodotus**, aus Halikarnassus, reisete mit einer Kolonie Griechen von Athen nach Thurium in Grosgriechenland, wo er seine 9 Geschichtsbücher, die erste bekannte Weltgeschichte, herausgab. Den Stoff dazu hatte er auf seinen weitläuftigen Reisen durch Griechenland, Asien und Aegypten gesammelt; geschichtskundige Männer in diesen Gegenden befragt und alle einzelnen Jahrbücher, in Versen und in Prosa, gelesen und Wahrheit und Fabel, nach seinen Kräften geschieden. Durch sein Beyspiel aufgemuntert schrieb der Athenienser Thukydides, (3580) die Geschichte des peloponnesischen Krieges und legte, nebst Xenophon, den Grund der attischen Litteratur und historischen Kritik. Jene blühete unter Perikles, dessen Zeitalter das goldne der griechischen Sprache und Kunst ist.

Ktesias, aus Kindus, Verfasser einer assyrischen und persischen Geschichte in 20 Büchern, wovon Photius Fragmente aufbewahret hat.

3563 **Euripides**, aus Salamine, brachte die Philosophie auf die Bühne (philosophia cothurnata.) Unter seinen, noch vorhandenen 20 Trauerspielen sind die Phönizierinnen das Meisterstück des Dichters, und Kyklops, das einzige vorhandene alte satyrische Schauspiel. Die satyrischen Schauspiele sollten nur belustigen und gehörten daher

zur

zur niedrigsten Gattung des Komischen. Nach ihm verfiel die griechische Tragödie. J. d. W. 3563

In diesem Jahre wurde der Redner Antiphon, aus Rhamnus in Attika, zu Athen zum Tode verdammt. Er hat zuerst Regeln der Redekunst geschrieben. Sein Zeitgenosse war der Redner Gorgias, aus Leontini in Sicilien. Um diese Zeit eröfnete auch Sorax zu Syrakus eine Schule der Beredsamkeit. 3574

Alkmäon, der erste bekannte Anatomiker.

Hippokrates, von Kos, sammelte die Aufschriften der Krankentafeln in dem Tempel seiner Vaterstadt, brachte sie in Ordnung und wurde der Vater der Medicin. Er beobachtete die Natur und die Ursachen der Krankheiten; doch hatte er bey geringen anatomischen Einsichten, auch mangelhafte physiologische Kenntnisse. Von den 87 Werken, die unter seinem Namen existiren, sind unstreitig viele von andern Verfassern. Seine Aphorismen, kurze medicinische Regeln, haben noch ihren Werth. – Im Ganzen lassen sich die Fortschritte der eigentlichen Medicin so bezeichnen: zuerst, chirurgische Kenntnisse; alsdenn: diätetische; zuletzt: therapeutische. 3575

Phrynis vervollkommet die Musik der Griechen.

Parmenides, und sein Schüler Zeno, von Elea, werden für die Erfinder, oder doch für die ersten Lehrer der Logik gehalten. Zeno bediente sich zuerst unter den Griechen, des dialogischen Vortrags.

J. d. W. **Socrates**, zu Athen; der erste Lehrer einer guten
3581 Moral, unter den Griechen; der Einheit Gottes und der Unsterblichkeit der Seele. Zwar lehrte er nicht öffentlich, aber seine philosophischen Unterhaltungen würkten allgemein. Aller unnützen Speculation Feind, focht er nur diejenigen Lehren und Gebräuche der öffentlichen Religion an, welche der Sittlichkeit und der menschlichen Glückseligkeit nachtheilig waren. Lehren, die nur theoretisch falsch waren, ließ er unangefochten. Ja er bekannte sich selbst öffentlich zu den herrschenden Meinungen und beobachtete die darauf gegründeten Gebräuche. Auch seine politischen und ökonomischen Grundsätze waren gut. Im J. 396 v. Chr. ward er Märtyrer der von ihm gelehrten Wahrheit. Er hinterließ zwar keine Schriften, aber sein Geist lebt in seinen Schülern, besonders Xenophon, Plato, Aeschines, Kebes. Unter seinen Schülern stifteten besondere Sekten: Plato, die akademische, wovon die peripatetische ein Zweig ist; der wollüstige Höfling, Aristippus, aus Kyrene, die kyrenäische; Phädon, aus Elis, die eretrische; Euklides, die megarische; Antisthenes, die kynische, aus der, in der Folge, die Stoiker hervorgiengen.

3608 **Plato** zu Athen, st. 3637. Als er, wegen seines Lehrers Sokrates, Athen verlassen mußte, reisete er nach Aegypten und Großgriechenland. Ausser Euklides und Sokrates, folgte er dem pythagoräischen System. Seine Dialogen, nach Sokrates Lehrart, und seine Briefe sind mit vielem Scharfsinn und Dichterschmuck geschrieben. Die Zahl seiner ächten Dialogen, nebst seiner Briefsammlung beläuft sich auf 36. Man giebt dem

Phä-

Phädo, ohne Widerstreit den Vorzug, sowohl v. d. W.
in Rücksicht der darin herrschenden Philosophie, 3608
als der Würde des Vortrags. Seine Bücher von den Gesetzen, und sein Entwurf einer Republik, sind Ideale. Seine Verdienste um die Mathematik sind groß. Er erfand die 5 regulären Körper, die Kegelschnitte und Analysis. Auch seine astronomischen Einsichten verdienen Erwähnung. – Seine Schule hat zuerst die Naturgesetze aus ihren wahren Quellen abgeleitet, in der Moral fürtrefliche Grundsätze gelehret und den Begriff der Tugend erweitert. Sie theilte die Philosophie in Dialektik, Physik und Ethik. Die Physik begrif die Theologie mit in sich.

Xenophon st. 3624. Er schrieb Statistiken von Athen und Sparta; Sokrates Denkwürdigkeiten; eine Schutzschrift für diesen Weltweisen; eine Geschichte der Griechen, als Fortsetzung des Thukydides; seiner Kyropädie, Feldzugs des Kyrus u. a. Schriften nicht zu gedenken.

Andokides, Lysias, und Isokrates, berühmte Redner zu Athen. I. ist Flechier seines Zeitalters. Er schrieb über wichtige Materien; dachte als Philosoph und drückte sich als Redner aus. Er war stark in rednerischen Formen; besaß die Kunst die Phrasen zu binden, den Perioden Numerus und Wohlklang zu geben, und dem Ohr durch eine glückliche Harmonie zu schmeicheln. Nothgedrungen gab er Unterricht in der Redekunst, und erhielt grossen Beyfall. Im Jahr 3646 hungerte er sich aus Betrübniß zu Tode. Von seinen 21 Reden (und 10 Briefen) werden sein Panegyricus und Panathenaicus für Meister-

J. d. W. 3608 stücke gehalten. – Die griechischen Redner sprachen bey Staatsangelegenheiten, oder bey Processen.

Archytes von Tarent, aus der pythagorischen Schule; ein berühmter Philosoph und Mechaniker.

3641 **Demosthenes** und Aeschines, Redner zu Athen. Von jenem sind 61 Reden, 65 Eingänge zu Reden, und 6 Briefe; von diesem aber nur 3 Reden noch vorhanden. Nach Demetrius Phalereus, dem reinsten und angenehmsten attischen Schriftsteller, verfiel, mit Demochares und dem Einbruch des Luxus, der Entkräftung und dem Verfalle des griechischen Staatskörpers, die Beredsamkeit und Dichtkunst; doch diese früher, als jene.

Aeneas, der Taktiker.

3642 Der Astronom Autolykus, aus Pitane.

Aristoteles, geb. 3600 zu Stagira, st. 3663 zu Chalcis. Zuerst Instructor des K. Alexanders, nachher Lehrer der Philosophie im Lyceum zu Athen. Er brachte die mathematischen Kenntnisse in eine gewisse Ordnung, schrieb eine bessere Optik, als Pythagoras und Plato hinterlassen hatten, und stürzte das pythagorische Weltsystem. Er wandte die mathematische Methode zuerst auf die Philosophie an und schrieb eine Logik, ὀργανον, Metaphysik, die Ontologie, Kosmologie und Psychologie, Begriff, Physik, Ethik, Politik, Oekonomie; Rhetorik, Poetik und Thiergeschichte. Den Satz des Widerspruchs lehrte er deutlich. Die Philosophie theilte er in theoretische und praktische ab, und jene wieder in Logik und Physik, diese in Ethik und Politik; die Lo-

Logik aber in Dialektik und Analytik. Seine J. d. W.
besten, auch für uns noch sehr lehrreichen Schrif- 2642
ten, sind, seine 10 Bücher Thiergeschichte, seine
Rhetorik und Poetik. In diesen beiden Schrif-
ten führte er die Dichtkunst und Beredsamkeit
auf philosophische Grundsätze zurück, theils da-
durch, daß er aus den besten Mustern Regeln
abstrahirte, theils, daß er sie auf psychologische
Erfahrungen gründete. So lehrte er die nöthi-
ge Haltung in Schilderungen und eröfnete dem
Dichter und Redner neue Reichthümer. Doch
schränkt er sich in seiner Poetik hauptsächlich nur
aufs Heldengedicht und Trauerspiel ein.

Aristoxenus, aus Tarent. Seine Anfangsgründe 3664
der Musik sind das älteste, theoretisch-musikali-
sche Werk, was wir haben.

Regierungsantritt Alexanders, des Grossen. Sei- 3669
ne Feldzüge bereicherten die Natur- und Weltge-
schichte mit vielen neuen Kenntnissen und ver-
pflanzten die griechische Sprache, und Cultur nach
Asien und Aegypten.

Dikäarchus, aus Messina, schrieb eine Geogra-
phie von Griechenland in jambischen Versen.

Die berühmten Bildner Lysippus und Praxitelis.

Pamphilus, der erste gelehrte Maler und Zeich-
ner, zu Sicyon, trieb auch die kaustische Male-
rey. Apelles schrieb zuerst über die Malerey. —
In dieses Zeitalter gehöret der Koloß auf Rho-
dus, der Laokoon, die Gruppe der Niobe ꝛc.

J. d. W. 3682 **Theophraſtus**, aus Ereſus, erwarb ſich groſſe Verdienſte um die Botanik und Mineralogie. Seine Charaktere gehören mehr zur Beredſamkeit, als Philoſophie.

Dritte Abtheilung.

Ptolemäer. Römer. Chriſtus.

Das ptolemäiſche Zeitalter ſtellte keine Genies auf. Die Dichter haben nichts vorzügliches. Die Grammatiker wurden beſonders zahlreich. Ihre Erſcheinung, eine natürliche Folge bekanntgewordner ſinnlichſchöner Geiſteswerke, verkündigt den Verfall des guten Geſchmacks. Die Namen Ariſtarchus, Zenodotus ꝛc. gehören hieher. Die Grammatik begriff damals die Philologie und Aeſthetik. Viele commentiren den Homer und ſuchen die Mythologie vernünftig zu machen. Euhemerus erläuterte ſie aus der Geſchichte; die Allegoriſten hingegen behandelten ſie als perſonificirte Phyſik. Später ſind die Sprachforſcher, itzt allein Grammatiker genannt. Der Verfall der griechiſchen Sprache veranlaßte ſie über alte und neue Wörter, ihre Abſtammung und Veränderungen, Unterſuchungen anzuſtellen. Die eigentlichen Wiſſenſchaften, bilden ſich aus, und namentlich die reine Mathematik. Dagegen verlohr theils die Beredſamkeit, weil ſich unter Monarchen keine Volks- und Staats-Redner bilden konnten, theils die Philoſophie, durch Verbindung des Orientalismus mit der griechiſchen Weisheit.

3683 **Ptolemäus Lagi** errichtete zu Alexandrien, eine öffentliche Lehranſtalt und die erſte alexand. Biblio-

thek

thek, die sein Nachfolger Ptol. Philadelphus und d. W.
Kleopatra vermehrt, Julius Cäsar aber und der 3683.
Chalife Omar (n. Chr. G. 641) vernichtet haben. 700
Ptol. Philadelphus errichtete auch das alexandrinische Museum, eine öffentliche gelehrte Gesellschaft. Die Ptolemäer liessen auch gelehrte Reisen und Naturuntersuchungen anstellen.

Menander, aus Athen, der berühmteste Dichter 3683
der neuen Komödie, lebte zu Alexandrien.

Euklides, Platons Schüler, verfertigte zu Ale- 3697
xandrien das erste System der niedern Geometrie, worin er alle damals vorhandnen rein mathematischen Kenntnisse in einer noch nicht übertroffenen Methode wissenschaftlich verbunden hat. Seine Optik und Musik sind, für seine Zeit, nicht schlecht gerathen. Er lehrte auch die Geometrie daselbst mit grosem Beyfall. Sein Zeitgenosse Ktesibius verfertigte, in Aegypten die erste Uhr.

Der Geschichtschreiber Megasthenes. 3703

Epikurus, aus Gargettus, stiftete eine neue phi- 3708
losophische Schule, und beschäftigte sich mit Logik, Physik und Ethik. Seine Lehren vom Ursprunge der Welt und dem höchsten Gute, das er in Ruhe und Heiterkeit des Geistes setzte, sind von einigen seiner Schüler sehr gemißdeutet worden. Er arbeitete auch für die philosophische Geschichte; doch ist weder diese, noch eine andre seiner Schriften erhalten worden.

Zeno, von Cittium, stiftete die stoische Secte. Die 3726
stoische Moral trug die Lehren von den Pflichten,

J. d. W. 3726 den Tugenden, ihren Gattungen, Unterordnungen, Gesetzen und Vorschriften, von den Aufwallungen unangenehmer Affecten und dem Werth der Dinge, in der zweckmäßigsten Ordnung, und genauesten Verbindung, fast systematisch, vor. Sie bildete in Rom die größten Staatsmänner, Feldherrn, und Rechtsgelehrten. Hundert Jahre, nach Zeno, schrieb Panätius aus Rhodus, über die Pflichten der Sicilianer, Theokritus vervollkomnet das Schäfergedicht. Seine Idyllen verdienen wegen des Inhalts und der Einkleidung den Vorzug vor den Idyllen seiner Nachfolger, Bion und Moschus, welche sich von der Natur zu weit entfernen und mehr zur bescheidenden und malerischen Poesie gehören.

3728 Die Plejaden, 7 tragische Dichter, zu Alexandrien. Zu ihnen gehörte der Verf. des Trauerspiels Kassandra, Lykophron, aus Euböa; wegen seines gesuchten Ausdrucks und den übertriebenen dunkeln Anspielungen wird er getadelt.

Berosus, Priester zu Babel, schrieb aus den Jahrbüchern, die im Belus Tempel daselbst aufbewahrt wurden, die erste chaldäische Geschichte, wovon noch einige Fragmente vorhanden sind.

3737 **Manethos**, Oberpriester zu Heliopolis, schrieb, mit Zuziehung alter Tempelnachrichten, eine ägyptische Chronik in 3 Büchern, wovon nur Fragmente, auf unsre Zeiten gekommen sind.

Eratosthenes, Aufseher der alexandrinischen Bibliothek, Geometer, Astronom, Philosoph, Dichter, und erster Philologe. Er bearbeitete die geometri-

trische Analysis, erfand die Primzahlen und mach- v. C.
te einen Versuch die Erde zu messen. Von E. 3737
Schriften ist nur eins, καταστερισμοι vorhanden.
Er beschreibt darin die Sternbilder und ihre Fa-
bellehre.

Kallimachus, aus Cyrene in Lybien, und Phile-
tas die berühmtesten Dichter der Griechen, in
elegischer Versart. Von diesem ist nichts erhal-
ten worden, von jenem aber 62 Sinnschriften,
6 Gesänge auf Gottheiten, griechisch; und sein
Gedicht auf das Haar der Berenier, in Catulls
lateinischer Uebersetzung. Er wird wegen seiner
gezwungenen, gesuchten und allzubildreichen
Schreibart, fast allgemein, getadelt.

Aratus, aus Solis in Cilicien, Verfasser eines
astronomischen Gedichts, φαινομενα.

Apollonius, aus Alexandrien, Verf. des Argo-
nauten Zugs, eines Heldengedichts in 4 Büchern.
Er wußte das von Homer in dem Heldenalter
übergangene aufzusuchen und edel einzukleiden.

Apollonius, von Pergä, ordnete zu Alexandrien 3759
die von ihm und andern gemachten Entdeckun-
gen über die Kegelschnitte, synthetisch. Von sei-
nen 8 B. Conicorum sind nur 4 griechisch und
die 3 folgenden arabisch vorhanden. Die geo-
metrische Analysis bearbeitete er in s. 2 B. loco-
rum planorum, die Fermat und Simson her-
stellten.

Hero, von Alexandrien, ein grosser Mechaniker. 3763

Als

J. d. W. 3765 Als die griechische litteratur zu sinken anfing, stieg die Römische. livius Andronius, in Grosgriechenland geboren und erzogen, begab sich nach Rom, übersetzte einige Schauspiele von Sophokles und Euripides und führte sie daselbst öffentlich auf. Auch die folgenden Dichter und Redner dieser Nation lernten von den Griechen oder ahmten sie nach. In den bildenden Künsten arbeiteten fast lauter geborne Griechen zu Rom.

3780 **Q. Fabius Pictor**, erster römischer Geschichtsschreiber. Er hat griechische und lateinische Annalen geschrieben, von denen nur Fragmente übrig sind.

3791 **Archimedes**, aus Syrakus, studirte zu Alexandrien. Er bearbeitete die höhere Geometrie; entdeckte das Verhältnis der Kugel zum Cylinder und Kegel, und des Diameters zur Peripherie, die Quadratur der Parabel, die Konoiden und Sphäroiden; erfand die Wasserschraube und Wasserorgel, und verfertigte grosse Brennspiegel. Er ist der Urheber der allgemeinen Grundsätze der Mechanik, Statik und Hydrostatik. Von seinen Schriften sind die meisten griechisch, und eine arabisch vorhanden.

Athenäus und Bito schrieben, griechisch, von den Kriegswerkzeugen. Etwas später schrieb auch der Mechan. Philo, aus Byzanz, von Kriegsmaschinen, wovon nur das 4 und 5te, griechisch, vorhanden sind.

3801 **M. Porcius Cato**, Geschichtschreiber und erster ökonomischer Schriftsteller unter den Lateinern.

Er

Er brachte den Dichter Q. Ennius (aus Rudiä, J. d. W.
in Calabrien) den Vater der epischen Dichtkunst 3801
unter den Römern, aus Sardinien nach Rom.
Von E. Gedichten sowohl, als s. 18 B. Annalen sind nur Fragmente auf unsre Zeiten gekommen.

Q. Claudius Quadrigarius, Annalist.

M. Accius Plautus, aus Sarsina. Von seinen 3814
lustspielen, die er zu Rom verfertigte und aufführen ließ, sind 20 übrig.

P. Terentius, aus Africa. Seine lustspiele ha- 3839
ben in Ansehung der Sprache und innern Einrichtung vor den Plautischen Vorzüge. Sechs davon sind übrig, unter denen Eunuch, zu Rom, den meisten Beyfall erhalten hat. Durch Ennius, Plautus, Terenz u. a. Schriften wurde die lateinische Sprache bereichert und die Regeln derselben fester gegründet.

M. Pacuvius, Maler und Tragiker zu Rom.

Apollodorus, Grammatiker zu Athen, wurde durch die grosse Menge specieller Länder- und Städte-Geschichten und Biographien einzelner Staatsmänner, Feldherren und Gelehrten, veranlasset, den Ursprung der religiösen Fabeln zu untersuchen und eine Göttergeschichte, unter dem Titel: Bibliothek, griechisch zu schreiben, wovon nur 3 Bücher auf uns gekommen sind.

Nikander, aus Kolophon, beschrieb die politische und Naturgeschichte Aetoliens, auch von Giften

und

J. d. W.
3839 und Gegengiften. Die beiden letzten Schriften, θηριακα namlich und ἀλεξιφαρμακα sind noch vorhanden; das erste aber verlohren gegangen.

3843 **Hipparchus**, aus Nicäa in Bithynien, legte den Grund zur Astronomie, als Wissenschaft. Er berechnete die ersten Sonn- und Mondtafeln, verfertigte das erste Sternenverzeichniß, verzeichnete die Sterne auf eine Kugel, fand das Vorrücken der Nachtgleichen und die Bestimmung der Lage eines Orts durch seine Länge und Breite. Sein Verzeichniß der Sternbilder (ἀπλανισμοι) und sein Commentar über des Eudoxus und Aratus φαινομενα sind übrig.

3850 **Lucilius** verbessert die Satyre nach griechischen Mustern.

Aemilius Paulus legt die erste Bibliothek zu Rom, aus macedonischer Beute, an.

3859 **Polybius**, aus Megalopolis. Von seiner pragmatischgeschriebenen Geschichte, vom Anfang des zweeten punischen Krieges, bis auf die Zerstörung des macedonischen Reiches durch die Römer, in 40 Bücher, sind nur 5 Bücher ganz, und vom 6 bis 17ten, Auszüge vorhanden.

Der Jude Ezechiel schrieb ein griechisches Trauerspiel: ἐξαγωγη (vom Auszug der Israeliten aus Aegypten), wovon 2 Bruchstücke übrig sind.

872 **Appius Claudius** der erste juristische Schriftsteller, schrieb über die Klagen.

Tib.

Tib. Coruacanius lehrte zu Rom die Rechte öf- J. d. W.
fentlich und P. Mucius Scävola fieng an sie wis- 3872
senschaftlich zu bearbeiten. — Die vornehmsten Familien beschäftigten sich nun mit der politischen Philosophie, und vertheidigten Rechtssachen öffentlich.

L. Calpurnius Piſa, L. Cornel Sisenna, Q. Va- 3923
ler. Antias, Q. Licinius Macer, und Q. Claud Quadrigarius, römische Annalisten.

Der Astronom Geminus, auf Rhodus, und sein Zeitgenosse Posidonius, aus Apamea.

Der Epikuräer T. Lucretius Carus, aus Rom, 3925
schrieb ein metaphysisches Gedicht von der Natur der Dinge, in 6 Büchern, worin sein philosophischer Scharfsinn mehr als sein Dichter Witz bewundert worden ist.

Obgleich auf Cato's, des ältern, Betrieb, Privat- und Staatsabsichten, die griechischen Philosophen, Karnecades ꝛc. und Sophisten aus Rom vertrieben und der öffentliche Unterricht in der Beredsamkeit durch ein SCtum von den Consuln, C. Fannius Strabo und M. Valerius Messala, untersagt worden: so fingen dennoch jetzt zween freygelassene L. Plotius Gallus und L. Otacilius Pilitus an, die Beredsamkeit, mit vielem Beyfall und gutem Erfolge (jener bildete einen Cicero) daselbst zu lehren, und das goldne Zeitalter der römischen Litteratur vorzubereiten. — Aber die Römer, die, vor 100 Jahren ohngefähr, an Weisheit, Muth und Seelengrösse der Senatoren, grossen Feldherren, zahlreichen unerschrockenen

J. d. W. 3925 nen Kriegsherren, unverdorbenen Sitten des Volks, und innerer Stärke und Festigkeit des Staats, alle andre Nationen und sich selbst, übertroffen hatten, arteten bald aus. Die Römer wurden auf einmahl durch die Plünderung von Africa, Griechenland und Asien, bereichert, durch asiatische und griechische Wollüste entnervt, durch griechische Sitten verfeinert, wurden, – sie, die vorher genügsam, unerschrocken, kriegerisch waren, unnatürliche Schwelger; feige, grausame, ehrgeizige Wollüstlinge. Was war natürlicher, als allgemeines Verderben der Sitten, zuerst unter den Vornehmen und den niedern Volksclassen gegen das Ende der Regierung Augusts. Asiatische Schätze und Luxus, griechische Spiele, Tänzer, Sängerinnen, köstliche Salben ꝛc. brachte Manlius nach Rom. Sylla plünderte Athen und verschönerte Rom mit griechischen Schätzen, Kunstwerken und Bücherſammlung. – Zwar hatte die Eroberung Hetruriens, die Römer mit den zeichnenden Künsten einigermaaßen, und die Eroberung von Syrakus und Korinth, genauer bekannt gemacht. Aber nun wurde aus Liebhaberey, Kunsteifer. Junge Römer reiseten nach Athen (nachher nach Marseille) die Sitten, Künste und Wissenschaften zu lernen. Andre studirten zu Rom die griechische Sprache und Litteratur. Die unterjochten Griechen wurden also das für Rom, was für das Deutsche, die vertriebenen Franzosen waren. Die meisten lateinischen Schriftsteller bildeten sich nach griechischen Mustern, oder entlehnten von Griechen den Stoff; einige folgten eigner Begeisterung in der Bearbeitung desselben, andre blieben Nachahmer. Diese Leichtigkeit griechische Erfindungen nachzuahmen,

men, hinderte sie gewissermassen, viel Original- J. d. W.
Producte der Einbildungskraft zu liefern. Grie- 3925
chische Künstler kamen nach Rom und fanden ihre Rechnung daselbst. Selbst Römer ahmten griechische Kunstwerke nach, verfeinerten griechische Kunstideen, und kamen in der Steinschneidekunst sogar weiter, als ihre Lehrer, die Griechen. Ihre Geschichtschreiber, Redner, epische und lyrische Dichter können nun den griechischen an die Seite gestellt werden, nicht sowohl in Rücksicht der Menge, als des innern Gehalts ihrer Geisteswerke. Nur in der dramatischen Dichtkunst blieben sie zurück. Ihre Physiker und Mathematiker bedeuten wenig, und ihre Philosophen machen nicht sowohl Anspruch auf das Verdienst neue Wahrheiten und Systeme ausgedacht, als die philosophischen Wahrheiten, welche Pythagoras, Sokrates, Plato, Aristoteles, Zeno und Epikurus vorgetragen, deutlicher entwickelt, genauer bestimmt, gründlicher bestätigt, besser erläutert und mehr aufs Leben angewandt zu haben. Der Peloponnesier Archagathus verpflanzte die Arzneywissenschaft und Chirurgie der Griechen nach Rom. Zwar ließ M. Porcius Cato sie nicht aufkommen. Aber die römische Ueppigkeit machte bald Aerzte nothwendig. Augen- und Zahnärzte kamen aus Aegypten hin; Asklepiades brachte die Medicin in Rom empor und die Empirie abergläubiger und eigennütziger Pfaffen wurde vollends gestürzt. Der Zeitraum zwischen Scipio und Augustus kann für das goldne Alter der lateinischen Litteratur angesehen werden. Als aber der Freyheitsgeist abnahm und die bürgerliche und Denkfreyheit von der römischen Despotie eingeschränkt wurde; als der Schmeich-

J. d. W. 3925 ler Ansehn und Ehre erhielt, und den Mann von Verdiensten verfolgt wurde; als der Luxus immer höher stieg und die physische, moralische, gelehrte und politische Erziehung immer mehr vernachlässigt wurde. – Da sank der römische Geschmack, da verfiel die griechische Litteratur, Beredsamkeit, Dichtkunst ꝛc. Alles grosse, starke Gefühl geht verloren und ein gewisser Kleinheitsgeist verbreitet sich über alles, Denkart, Sprache und Wendung. Die Gelehrten trennen sich vom Volk, weil die Regierung sie bezahlt. Und endlich überwältiget der christlichen Priester Despotismus alles und rottet die im Schooße der Freyheit erzeugten, und von den Kaisern herabgewürdigten Wissenschaften vollends aus. Die Mimen des Laberius und Publius Syrus in lateinischer Sprache

3941 **C. Valerius Catullus**, aus Verona, hat über hundert kleine Gedichte, lieder und Epigrammen, leicht, angenehm, scherzhaft, geschrieben, hinterlassen.

Cornelius Nepos, aus Hostilia. Seine Biographien von 22 Feldherren, dem Cato und Atticus sind als Muster der Unpartheilichkeit, Kürze, Deutlichkeit und Anmuth bekannt. Von geringerem Werthe ist sein Buch von persischen und griechischen Königen.

3942 **M. Tullius Cicero**, aus Arpino, von Archias, Apollonius Rhod. Roscius, Diodotus u. a. unterrichtet, vereinigte alle allgemeinnützliche Kenntnisse seiner Vorfahren in sich, und machte sich, nach seiner Zurückkunft von Athen, durch seine ge-

gerichtlichen Reden, die herrlichſten Muſter wah- J. d. W.
rer Beredſamkeit, zu Rom bekannt. Seine Re- 3942
den (59 an der Zahl), ſeine rhetoriſchen Schrif-
ten 4 B. rhetoricorum, 2 B. de inuentione rheto-
rica, 3 B. de oratore, in Dialogen, topica, de
optimo genere oratorum, de optimo genere dicen-
di, de claris oratoribus, de partitione oratoria, ein
Dialog, ſeine muſterhaften Briefe (36 Bücher)
und viele philoſophiſche Schriften, 2 B. quae-
ſtion. academ., 5 B. de finibus bonorum et malo-
rum, 5 B. quaeſtion. tuſculan., 3 B. de natura
deorum, 2 B. de diuinatione, de fato, de ſenectu-
te, de amicitia, paradoxa, de republica (wovon
Macrobius ein Fragment, ſomnium Scipionis, er-
halten hat, alles übrige aber verloren iſt) 3 B.
de legibus, und 3 B. de officiis, machen ihn je-
dem Liebhaber des wahren, guten und ſchönen,
werth. Auſſer ſeinem meiſterhaften Vortrage
und Ausdrucke, ſeinen Verdienſten um die philo-
ſophiſche Geſchichte, iſt auch dieſes keines der un-
bedeutendſten, die philoſophiſche Sprache der Rö-
mer gebildet zu haben. Daß Pollio und Aſinius
Gallus die jungen Römer von der Nachahmung
Cicero's, mit allem Eifer, abmahnten, hatte nach-
theilige Folgen.

M. Terentius Varro, Aufſeher einer öffentlichen
Bücherſammlung zu Rom, die Julius Cäſar an-
legen ließ, ſchrieb über 100 Bücher, wovon 3 B.
de re ruſtica, und 6 B. de lingua latina übrig ſind.

C. Julius Cäſar, aus Rom, zeigte ſich ſeinen 3946
Zeitgenoſſen, als einen Mann von durchdringen-
dem Verſtande, groſſer Einbildungskraft und
ſtarkem Gedächtniß, als Grammatiker, Dichter,

J. d. W. 3946 Redner, Geschichtschreiber, Politiker, Taktiker und Rechtsgelehrter. Er stellte astronomische Beobachtungen an, die Ptolemäus nutzte. Er und Sosigenes sind die Urheber des Julianischen Kalenders, der bis 1582 nach Chr. Geb. ein allgemeines Ansehen behauptete. Seine Commentarien de bello gallico, 7 B. und de bello ciuili Pompeiano, 3 B., haben sowohl ihrer einfachen Schreibart, als Zuverlässigkeit wegen, grossen Werth.

3961 C. Sallustius Crispus, aus Amiternum, übertraf den Thucydides, welchen er nachahmte, an grossen edlen Gedanken und tiefen Einsichten in die Politik. Von seinen 6 B. der römischen Geschichte, (von Sylla's Tode bis auf Catilina's Verschwörung) sind nur Bruchstücke, dagegen seine Geschichte der catilinarischen Verschwörung, und des Jugurthinischen Krieges noch vorhanden.

C. Julius Hyginus, Aufseher der palatinischen Bibliothek, welche Augustus anlegte, und Verfasser eines poeticon astronomicum, (welches astronomischen auch theologischen und philologischen Inhalts ist und aus 4 Büchern bestehet) und l. fabularum 277.

3974 C. Julius Cäsar Octavianus Augustus, erster unumschränkter Herr des römischen Staates. Die Ruhe nach geendigten Bürgerkriegen, der in Rom herrschende Ueberfluß, und die Wanderung vieler Griechen nach Rom, machten seine Hofstadt glänzend. Rom wurde mit herrlichen Gebäuden, gröstentheils von griechischen Baumeistern, unter Vitruvs Aufsicht, verschönert

(um

(unter Nero verfiel die Baukunst) und schöne J. d. W.
Münzen (bis Alexander Severus) geprägt. Im 3974
Tempel des Apollo wurden Versammlungen von Kunstrichtern angeordnet, die Preise austheilten. Unter ihm, machte Iudius die erste Versuche, die Wände zu bemahlen. Dioskorides, ein berühmter Steinschneider. Der Maler Amulius. Pantomimen. – Sein Staatsminister C. Cilnius Mäcenas.

M. Vitruvius Pollio, Aufseher der römischen Kriegsmaschinen, und nachher, der öffentlichen Gebäude, erster Schriftsteller von der bürgerlichen Baukunst, zeichnet sich durch grosse geometrische, perspektivische, gnomonische, mechanische und architektonische Einsichten vor seinen Zeitgenossen aus. Von seinen 10 B. de architectura betreffen nur 7 die bürgerliche Baukunst; das achte, die Wasserleitungen; das neunte, die Sonnenuhren und das zehnte die Mechanik.

Aemilius Macer, aus Verona, schrieb ein lat. Lehrgedichte von Vögeln, Schlangen und Kräutern, welches verloren ist.

Albius Tibullus, aus Rom. Von ihm besitzen wir 4 B. Elegien (im vierten B. auch eine Lobschrift auf M. Valer. Messalla.)

P. Virgilius Maro, aus Andes, machte den ersten glücklichen Versuch, die Schäferdichtung auf römischen Boden zu verpflanzen (10 Eklogen). Seine 4 B. georgica, vom Ackerbau, der Baum-Vieh- und Bienen-Zucht; sind das erste lateinische Lehrgedicht, in diesem Fache. Seine Aenei-

I. d. W. 3974 de, ein Heldengedicht in 12 Büchern, ist zwar Nachahmung der Iliade Homers, aber mit reichem Originalgeist, beständiger Hinsicht auf den Geschmack seiner Zeitgenossen geschrieben und mit grösserer Würde und Feyerlichkeit erzählt, als Ilias.

3988 **Q. Horatius Flaccus**, aus Venusia. Seine 2 B. Satyren (Sermonum) sind wegen ihrer natürlichen Einfalt, Anmuth und Reinigkeit der Schreibart, die schönsten Muster in der muntern Gattung; sein Lehrgedicht de arte poetica, der erste, wohlgerathene, Versuch dieser Art, unter den Römern. Ausserdem 2 B. Episteln, 4 B. Oden und Lieder (unstreitig die besten unter allen lateinischen) 1 B. Epodon und ein Jubellied, carmen saeculare.

M. Manilius, aus Rom, ein astronomisches Lehrgedicht, astronomicon, in 5 Büchern.

Cornelius Severus, untersuchte in seinem Gedicht vom feuerspeyenden Berg Aetna die Ursachen dieser Erscheinung.

Gratius Faliscus, ein episches Gedicht von der Jagd, Cynegeticon.

P. Ovidius Naso, aus Sulmo. Seine 15 B. Metamorphosen, sind die einzigen musterhaften, reizenden und fruchtbaren poetischen Erzählungen des Alterthums; so wie seine 21 Heroiden das einzige Muster in ihrer Art. Wahrscheinlich hat O. die Idee derselben aus einem griechischen Elegiker entlehnt. Ausser diesen sind von ihm, 3 B. amo-

amorum, 3 B. artis amatoriae, 1 B. remedia amoris etc. 6 B. fastorum, 5 B. Elegien und 4 B. Episteln aus seinem Exil (tristia und epistol. ponticae) vorhanden. O. stehet theils in der Beurtheilungskraft und Wahl des epischen Stoffes dem Virgil und in seinen lyrischen, didaktischen und andern Stücken, an Schmuck, starkem Ausdrucke und Reinigkeit der Schreibart, manchen andern, nach. J. d. W. 3988

T. Phäder, aus Thracien. Seine 5 B. Fabeln, in jambischen Versen, sind von äsopischen Erfindung, aber mit grösserm Wörteraufwande, und nicht allemahl schicklichen Nebenumständen erzählt.

S. Aurelius Propertius, aus Umbrien, hinterließ 4 B. Elegien, voll Anspielungen, Antitheſen und Figuren. Nicht sowohl Ovid, als Properz, bewürkte durch sein Beyspiel, die nachtheilige Veränderung der lateinischen Schreibart, die Tibers Beispiel beförderte.

M. Verrius Flaccus, Grammatiker und M. Seneca, aus Corduba, Lehrer der Beredsamkeit zu Rom. Spanische Schriftsteller kommen nun häufiger vor und helfen den römischen Geschmack verderben. Lateinische Schulen in Spanien und Gallien.

Die Fasti Capitolini.

Diodorus, aus Argyrium in Sicilien, arbeitete 30 Jahre lang, an den 40 B. seiner historischen Bibliothek, in griechischer Sprache, welche die

J. d. W. 3988 Geschichte der Welt von den ältesten Zeiten bis auf die 180ste Olympiade enthielt. Die 5 ersten Bücher und das 11 bis zum 20sten sind nur vorhanden. Sein Nachahmer Trogus Pompejus.

Dionysius, aus Halikarnassus, samlete theils aus den lateinischen Geschichtschreibern, theils aus dem Umgange mit geschichtskundigen Römern, Materialien zu einer römischen Geschichte und Statistik, von Roms Erbauung bis auf den Anfang des ersten punischen Kriegs (wo Polyb anfängt). Von den 20 Büchern s. ρωμαικη αρχαιολογια sind nur 11 vorhanden. Ausser 3 Briefen und 2 rhetorische Schriften, sind seine Beurtheilungen der vornehmsten griechischen Dichter, Redner, Geschichtschreiber und Philosophen (των αρχαιων κρισις) die Nachrichten von den attischen Rednern (περι των Αττικων ρητορων) und dem Thucydides (περι τυ Θουκυδιδυ χαρακτηρος) lesenswürdig.

3998 **Nikolaus**, aus Damaskus, hinterließ eine allgemeine und assyrische Geschichte, eine Biographie Augusts und seine eigene Lebensgeschichte. Von seinen Schriften sind nur Bruchstücke erhalten worden.

Strabo, aus Amasia, samlete auf seiner Reise durch einen grossen Theil von Asien, Aegypten, Aethiopien, Italien und Griechenland, Materialien zu der ersten allgemeinen Geographie, die er in 17 Büchern abfaßte, und mit statistischen, politischen und biographischen Anekdoten ausschmückte; die beiden ersten Bücher sind eine Art von Einleitung in die Geographie.

Dio-

Dionyſius, aus Charax, ſchrieb ein geographiſches J. d. W.
Gedicht: περιηγησις οἰκουμενης. Etwas ſpäter 3998
zeichnete ſein Landsmann, Iſidorus, die Entfernung der Oerter in den Parthiſchen Provinzen, in ſeinen σταθμοι παρθικοι auf.

T. Livius, aus Padua, hat ſich durch eine ſchön geſchriebene römiſche Geſchichte, in 140 B., verewigt. Doch war es ihm mehr um meiſterhafte Darſtellung des gemeinhin für wahr angenommenen, als um ſtrenge hiſtoriſche Wahrheit zu thun. Die 10 erſten Bücher und das 21ſte bis 45ſte B. ſind ganz vorhanden.

Das Monument zu Ancyra (Engur) n. C. Geb. 15 J. – L. Feneſtella.

L. Vellejus Paterculus, ſchrieb eine kurze römiſche Geſchichte, in 2 B., in der Sprache des Hofes und mit vielen Schmeicheleyen gegen Tiber und ſeinen Liebling Sejan.

Valerius Maximus, ſammelte 9 B. Anekdoten, (dictorum factorumque memorabilium).

A. Cornelius Celſus, aus Rom, ſchrieb eine Encyclopädie, (de artibus) wovon aber nur ein Stück de arte dicendi und 8 B. de medicina, (die beyden letzten handeln von der Chirurgie) übrig ſind.

M. Antiſtius Labeo und **C. Atejus Capito**, zwey berühmte Rechtsgelehrte und Stifter zwoer Sekten, wovon die Anhänger des erſten, auf dem ſtrengſten Rechte beſtanden, die Verehrer des andern aber, die natürliche Billigkeit empfahlen.

J. d. W. 3998 **Jonathan**, Hillels Schüler, verfertigte eine chaldäische Uebersetzung der Propheten. Später ist Onkelos Paraphrase der 5 B. Mose.

4033 **Jesus Christus**, geb. im 752 Jahr von Erbauung Roms, fängt in Palästina zu lehren an.

Vierte Abtheilung.

Jesus Christus, der erste zuverläßige praktische Lehrer der Unsterblichkeit der Seele, und Freyheit des Menschen in moralischen Dingen, empfohl innere Herzens Reinigkeit in Hinsicht auf ein andres Leben. Die von ihm gestiftete Religion lehret Gott, als Schöpfer und Vater der Menschen kennen, befriedigend für den Verstand, tröstend fürs Herz, und praktisch fürs Leben; lehret Gott, ohne Opfer und äussere Gebräuche, mit Leben und That, verehren; lehret eine reine und freundliche Moral, faßlich und anwendbar für alle Menschen und beglückend durch alle Zeitalter; lehret die, bis dahin unbekannten, sichern Mittel zur Tugend zu gelangen, und unterstützet das menschliche Geschlecht in seinen Fortschritten in seiner Vollkommenheit. Ihre unausbleibliche Folge ist für alle, die sie üben, unaufhörliche Glückseligkeit und Seelen Ruhe – fürs menschliche Geschlecht überhaupt Wachsthum an Erkenntniß der wichtigsten Wahrheiten und Umsturz des Heidenthums in Europa; für die Schriftsteller, neue wichtige Gegenstände, deren Bearbeitung weniger Anstrengung kostet, als die, einer geringfügigen abgenutzten Mythologie. (Daher erregten die bessern Werke der Christen gar bald die

die Aufmerksamkeit der Heiden) – Geschichte und Weltweisheit werden nun auf eine neue Art, und in neuen Gegenständen bearbeitet. Daß aber, der Ausbreitung des Christenthums ohngeachtet, das allgemeine Sittenverderben und der Verfall der Wissenschaften und Künste, immer tiefer einbrach, das war die Folge anderer, mit der Religion selbst in gar keiner oder doch sehr entfernten Beziehung stehenden Umstände z. B. Als die Zerstörung der phönicischen Tempel, der ägyptischen und pythagorischen Schulen, der Bibliotheken zu Alexandrien, Konstantinopel und Rom; der Luxus der entnervten weichlichen grausamen Grossen, die Unwissenheit, Trägheit und Gefühllosigkeit des grossen Haufens; das Aussterben der Cäsarschen Familie mit Nero und die darauf erfolgten unausbleiblichen Unruhen und Kriege der von der Armee ausgerufenen Kaiser und Gegen-Kaiser; die Herrschaft der Ausländer und Freygelassnen; die fehlerhafte Einrichtung der Staaten (die Römische fieng Konstantin, der G. zu bessern an; allein, zu spät); die Absonderung der Gottesverehrung von andern allgemeinen menschlichen Pflichten und Tugenden (wodurch der Gottesdienst, einer besondere Menschenklasse, als ein Gewerbe, für Bezahlung überlassen wurde;) die Herrschsucht der (leider!) christlichen Pfaffen und Oberpriester; der alles grosse Gefühl erstickende Mönchsgeist; die Entfernung der meisten Christen vom Geiste, den Grundsätzen und Absichten (höhere Vollkommenheit und Glückseligkeit) des Christenthums, die damals herrschende Geheimnißsucht und Schwärmerey, welche beym Umsturz einer alten und Emporkommen einer neuen Religion unvermeidlich ist. J. n. Ch.

Phi-

J. n. Ch. 41 **Philo**, ein Jude zu Alexandrien, wandte pythagorische und platonische Weisheit zur Erklärung des alten Testamentes an und allegorisirte nach dem Geschmack seiner Zeitgenossen und Nationalen. Seine Schriften sind, nach seiner Eintheilung, κοσμοποιητικα, ἱστορικα (unter andern, die Beschreibung der Gesandtschaft an den Kaiser Cajus (Caligula) und νομοθετικα. Einige seiner Werke sind nur lateinisch vorhanden. Ueberhaupt waren die griechischen Juden in Alexandrien ꝛc. gelehrter und weiser, als ihre Zeitgenossen in Palästina. Vielleicht fällt auch erst in diese Zeit, die Abfassung der griechischen Uebersetzung des A. T., welche, von verschiedenen Verfassern (nach jüdischer Zählungsweise, 70 oder 72) herrührt. Vielleicht ist Aquila ein Zeitgenosse Philo's.

Pomponius Mela, aus Spanien, schrieb eine Erdbeschreibung, (de situ orbis) in 3 Büchern, die wegen seiner Sorgfalt auf Sachen und deutlichen angenehmen Vortrag geschätzt werden.

T. Petronius Arbiter, aus Marseille. Von seinem Satyricon (auf K. Claudius) sind ansehnliche Bruchstücke vorhanden.

Xenokrates, ein griechischer, und Scribonius Largus Designatianus, ein römischer Arzt. Etwas später schrieb Dioskorides, aus Anazarbus. Er erwarb sich um die Naturkunde, besonders Zoologie, durch eigne Beobachtungen und Erfahrungen, Verdienste und ward der Schöpfer der Materia medica, die er in 5 Büchern περι ὑλης ἰατρικης bearbeitete. Andromachus, aus Kreta, Ne-

Nero's Leibarzt, erfand den Theriak, und be- J. n. Ch.
schrieb ihn in elegischen Versen. Vom Aretäus, 41
aus Kappadocien, einem Pneumatiker, sind semiotische, ätiologische und therapeutische Schriften, so wie vom Rufus, aus Ephesus, ein anatomisches Werk in 3 B., übrig.

Grammatiker: Q. Rhemnius Fannius Palämon, aus Vicenza; Asconius Pedianus, aus Padua; M. Valerius Probus, aus Berytus u. a. bis ins dritte Jahrhundert, in grosser Menge, aber von geringem Werthe für uns.

L. Junius Moderatus Columella, aus Cadix, schrieb 12 B. von der Landwirthschaft und ein Lehrgedicht von der Baumzucht, hortus.

Der Platoniker Onosander schrieb eine Anleitung zur Taktik (στρατηγικος).

Apollonius, aus Tyana, ist wegen seiner Nachfolger und Verehrer, der neuen Platoniker, Theurgen und abergläubigen Schwärmer, im zweeten und dritten Jahrhundert zu merken.

L. Annäus Seneca, aus Corduba, ein Stoiker, 62
der Urheber einer neuen Art Beredsamkeit, die sich von den Geschmack des goldnen Alters weit entfernt. Ausser einer Sammlung von 124 Briefen an den Procurator Lucilius, sind 7 B. quaestion. natural. (größtentheils meteorologischen Inhalts), de prouidentia, de animi tranquillitate, de consolatione, de ira, de clementia, de vita beata, am denkwürdigsten. – Die 10 Trauerspiele (geschmacklos angelegt und schwülstig geschrieben) ha-

J. n. Ch. 62 haben unſern Philoſophen nicht zum Verfaſſer. Von dem Stoiker Annäus Cornutus, (aus Phurnutus) aus Leptis in Africa iſt ein mythologiſch allegoriſches Werk, griechiſch, vorhanden.

A. Perſius Flaccus, aus Volaterra, und Decimus Junius Juvenalis, aus Aquino, zween berühmte römiſche Satyren Dichter, in der ernſthaften Gattung. Doch übertraf J. ſeine Vorgänger, Horaz und P., an Stärke und Fruchtbarkeit.

M. Annäus Lucanus, aus Corduba, V. eines Heldengedichts, pharſalia. –

68 **C. Silius Italicus**, Conſul zu Rom, beym Tode Nero's, ſchrieb mit gröſſerm Fleiſſe, als Dichtergenie, 17 B. vom zweeten puniſchen Kriege, – mehr Geſchichte, als Epopöe.

70 **C. Valerius Flaccus**, aus Padua, V. eines Heldengedichts, des Argonautenzuges, (einer unglelchen, unvollendeten Nachahmung des Apollonius) von dem nur 8 Bücher noch vorhanden ſind. Einige Jahre ſpäter machte P. Papinius Statius, aus Neapel, ſowohl durch zwey Heldengedichte, Thebais, von Thebens Eroberung, und Achilleis (unvollendet) als durch 5 B. vermiſchte Gedichte (ſyluarum) ſich bekannt.

Q. Curtius Rufus, V. einer Geſchichte Alexanders des Groſſen, in 10 Büchern.

78 **C. Plinius Secundus**, der ältere, aus Verona, ſammelte, mit groſſem Fleiſſe, aus ohngefähr

2000

2000 Schriftſtellern, fürtrefliche hiſtoriſchſtatiſti- J. n. Ch.
ſche Beyträge, botaniſche, mineralogiſche und me- 78
diciniſche Kenntniſſe, Erfahrungen, Beobachtungen in 37 Büchern hiſtoriarum naturae (a hiſt. mundi).

M. Fabius Quinctilianus, aus Calahorra, ſchrieb 92
12 B. inſtitutionum oratoriarum und wahrſcheinlich auch einen, unter Tacitus Nahmen, bekannten Dialog de cauſis corruptae eloquentiae. Von ſeinen 388 Schulreden ſind 145, und 19 gröſſere vorhanden. Nach ihm ſank die Beredſamkeit immer mehr zum bloſſen Wohllaut der Worte und künſtlichen Wortſtellung, ohne Sinn, herunter. Die Sophiſten erſchöpften ſich bald in dem engen Kreiſe von Gegenſtänden, verfielen auf erdichtete, haſchten nach Witz, ſahen nicht auf richtige Beweiſe des wahren, ſondern auf erſchlichene ſpitzfündige Behauptung deſſen, was ſie für wahr ausgeben wollten, vervielfältigten, unnöthiger Weiſe, den Unterricht und erſannen für jede Veranlaſſung zum Reden eine beſondere Redengattung. Auch die ältern chriſtlichen Kanzelredner thaten wenig für die Beredſamkeit, man müßte denn ihr polemiſches metaphyſiſches Heiligen- und Mönchs-Geſchwätz lobpreiſen wollen.

Flavius Joſephus, aus Jeruſalem, hat, in griechiſcher Sprache, 7 B. vom jüdiſchen Kriege, 20 B. Geſchichte der Juden (Ιουδαικη αρχαιολογια) 2 B. gegen Manethon und Apion, vom Alterthume des jüdiſchen Volkes, und von dem Märtyrertode der Maccabäer, geſchrieben. Seiner Partheylichkeit für die Juden, ſeines National-Stolzes, ſeines Hanges zum Wunderbaren

ohn-

J.n.Ch. 92 ohngeachtet, haben seine historischen Schriften einen grossen Werth für uns.

94 **C. Cornelius Tacitus**, zu Rom, zeichnet sich durch seinen pragmatischen Vortrag, seinen Scharfsinn Ursachen und Folgen der Begebenheiten aufzufinden, und fruchtbare Kürze, vor allen andern Geschichtschreibern seiner und der folgenden Zeiten aus. Von der Geschichte seiner Zeit (historiae) von Galba bis Domitians Tod, sind nur 5 Bücher, von seinen Annalen, vom Tode Augusts bis Nero's Selbstmorde, die 6 ersten Bücher und das 11te bis zum 16ten vorhanden. Ausserdem schrieb er das erste Buch von Deutschland und seinen Einwonern (de situ, moribus et populis Germaniae) und Agricola's Leben. Einige Jahre später schrieben C. Suetonius Tranquillus, aus Rom, 12 Biographien der ersten römischen Kaiser, (unpartheiisch, genau, deutlich und kurz) ferner: de illustribus grammaticis, rhetoribus, poetis, und L. Annäus Florus, aus Spanien, eine epitome de gestis Romanorum ab V. C. ad Iani templum clausum sub Augusto, in 4 B., in gezwungner dichterischer Schreibart.

Epiktetus, aus Hierapolis, ein stoischer Philosoph. Alcinous und Albinus, Platoniker. Von dem Pythagoräer Nikomachus, aus Gerasa, ist eine Einleitung in die Rechenkunst und ein musikalisches Handbuch, in griechischer Sprache, übrig.

M. Valerius Martialis, aus Bilbao, der fruchtbarste Epigrammendichter der Alten, hinterließ 15 B. Sinngedichte, in lat. Sprache.

Dio

Dio Chrysostomus, aus Prusa. Von diesem mo- n. Ch.
ralisirenden Sophisten sind noch 80 griechische 97
Reden übrig.

C. Plinius Secundus Cäcilius, aus Novoco-
mum, leistete in seiner Lobrede auf Trajan, (Pa-
negyricus), alles, was man in seiner Lage zu er-
warten berechtigt ist. Seine Briefe (10 Bü-
cher) sind bey aller gezwungenen Kürze und Kunst,
nächst Cicero's Briefen, die besten aus dem Al-
terthum. – Uebrigens sind noch 11 andre Lobre-
den auf Kaiser, von andern Verfassern, vorhan-
den, die, wegen ihres sehr geringen Werths, kei-
ne Erwähnung verdienen.

Theodosius, aus Tripolis, schrieb das erste Sy-
stem der Astronomie, σφαιρικα, in 3 B. Mene-
laus, aus Alexandrien, beschäftigte sich mit der
Theorie der krummen Linien und schrieb zuerst
von Kugeldreyecken. Nikomachus, aus Gerasa
in Arabien, schrieb, in griechischer Sprach die er-
ste allgemeine Einleitung in die Mathematik (wo-
von die Arithmetik des Boethius eine freye Ue-
bersetzung ist) und ein musikalisches Handbuch, in
2 Büchern.

S. Julius Frontinus, zu Rom, schrieb 4 B. von
Stratagemen (doch handelt das vierte B. eigent-
lich von der Kriegszucht) und einen Aufsatz über
die Wasserleitungen der Stadt Rom, (de aquae-
ductibus V. R. commentarius).

Plutarchus, aus Chäronea, ein sehr gelehrter,
freymüthiger, staatskluger Mann, Verfasser von
125 Schriften, in griechischer Sprache. Am

J. n. Ch. 97 leſenswürdigſten ſind ſeine 44 Biographien merkwürdiger Griechen und Römer. Auſſerdem viele moraliſche Schriften und 5 andere Biographien.

100 **Javolenus Priſcus**, ein berühmter Rechtslehrer zu Rom.

R. Akibha, angeblich Verf. des B. Jezirah; R. Simeon, welcher das B. Sohar und R. Nathan, welcher die פרקי אבות, (einen kurzen Begriff der Sittenlehre) verfaſſet haben ſoll – lebten, um dieſe Zeit, in Paläſtina.

120 **Ael. Adrianus** intreſſirte ſich für die Wiſſenſchaften noch mehr, als Veſpaſian, der durch Anlegung und Unterſtützung öffentlicher Schulen und öffentliche Beſoldung der lateiniſchen und griechiſchen Rhetoren, die Wiſſenſchaften wieder empor zu heben geſucht hat. Aber das goldne Alter der römiſchen Litteratur war einmahl vorüber und kehrte nicht wieder zurück. Domitian zerſtörte die guten Anſtalten ſeiner Vorgänger und vertrieb die Philoſophen aus Rom – nachher kamen die allgemeinen Verderber, die Gothen.

123 **Flavius Arrianus**, aus Nikomedia, Nachahmer Xenophons und Schüler Epiktets, ſchrieb Epiktets Handbuch und Reden (4 B.); 7 B. vom Feldzuge Alexanders des Gr., jüdiſche Merkwürdigkeiten, zwo Seereiſen, (das rothe und ſchwarze Meer); von der Jagd, von der Anordnung der Schlacht; vom Kriege gegen die Alanen.

Artemidorus, aus Epheſus, ſammlete 5 B. von der Auslegung der Träume, ονειροκριτικα.

Ju-

Juriſten: P. Juventius Celſus, Neratius Priſcus, Sal- J. n. Ch.
vius Julianus (V. vom edictum perpetuum) 129
S. Pomponius, (ein zwiefaches Handbuch; vor dem erſten ſtand eine kurze Geſchichte des Rechts; l. 2. D. de orig iur.) Cajus, (ſchrieb Inſtitutiones, das erſte allgemeinere Lehrbuch). S. Cäcilius Africanus; L. Voluſius Mäcianus; Ulpius Marcellus. Ueberhaupt war die Gelehrſamkeit unter den Antoninen in groſſer Aufnahme. – Zwar beſchäftigten ſich ſchon die Griechen und die Römer, in frühern Zeiten mit der Beſtimmung des Rechts – aber nur im allgemeinen; Beſtimmung einzeler Punkte des Rechts war nicht ſowohl ihre Sache. Daher wurden einzle Erklärungen, Entſcheidungen und Gutachten der Rechtsgelehrten; Reſcripte der Fürſten nöthig.

Phlegon, aus Tralles, ſchrieb 16 B. von den Olym- 138
piaden, die bis auf die 229te giengen, wovon Photius 170 erhalten hat.

Appianus, aus Alexandrien, ſchrieb eine Statiſtik des römiſchen Reichs, welche verloren iſt, und eine Geſchichte des römiſchen Staats in 24 B., nach den Provinzen und Völkern, mit denen die Römer zu thun hatten, (aus Polyb und Plutarch ꝛc.) – unpartheiiſch und angenehm; wovon das 6. 7. 8. 11. 12. 13. 17 und 23 ganz, von den 3 erſten Bruchſtücke und vom vierten ein Auszug übrig ſind.

Juſtinus, Verf. eines Auszugs aus Trogus Pompejus: hiſtoriarum philippicarum et totius mundi originum & terrae ſitus LL. XXXXIV. a Nino ad Caeſ. Auguſtum.

J. n. Ch. 138 **Möris**, Verf. eines attischen Wörterbuchs, λεξεις Αττικων και Ελληνων. Zwanzig Jahre später sammlete Valer. Harpokration λ. των δεκα ρητορων.

Flavius Avianus, Verf. von 42 Fabeln, – in elegischem Sylbenmaaß, mit vielem Aufwande von Wörtern erzählt.

150 **Justinus Martyr**, aus Flavia Neapolis, beschäftigte sich, als Heide, mit der platonischen Philosophie und der Betrachtung der Geister; als Christ bestritt er die Philosophen und Gegner des Christenthums. Von seinen Schriften sind seine beiden Apologien und sein Gespräch mit dem Juden Tryphon am merkwürdigsten.

Hermogenes, aus Tarsus, schrieb ein grosses Werk von der Redekunst, wovon die 4 letzten Bücher περι στασεων, π. ευρεσεων, π. ιδεων, π. μεθοδε δεινοτητος) übrig sind. Herodianus aus Alexandrien schrieb eine προσωδιαν καθολικην.

A. Gellius, aus Rom, sammlete 20 Bücher vermischter Anmerkungen, aus griechischen und lateinischen Schriftstellern (noctes atticae) ohne Plan, Ordnung und Geschmack.

161 **M. Aurelius Antoninus** sahe als Kaiser, auf die Verbesserung des römischen Staats und der Sitten der Bürger, beförderte die Wissenschaften, legte Schulen an und besoldete die Lehrer in denselben. Zwölf Bücher philosophischer, besonders moralischer Betrachtungen. (τως εις εαυτον), sind von ihm in griechischer Sprache, vorhanden, daher

daher schrieben auch in diesem und dem folgenden Jahrhunderte mehrere in griechischer, als lateinischer Sprache. – Er ist übrigens der letzte Philosoph von Bedeutung. Denn die nachfolgenden christlichen Philosophen haßten alles, was heidnischen Ursprungs war (nach jüdischer Sitte). Alle Kirchen Väter sind schlechte Philosophen. Ihre Moral ist theils klösterlich, theils hierarchisch. n. Ch. 161

Claudius Ptolemäus, aus Pelusium, studirte den Hipparchus, verfertigte die ersten vollständigeren Systeme der Astronomie (μεγαλη συνταξις της αστρονομιας, in 13 B.) und Geographie (γεωγραφικης ὑφηγησεως, 7 B.). In seiner Geographie legte er den geometrischen Grund zur Verfertigung der Landcharten in den Projectionen der Erdkugel. Wäre er auch mehr Selbstdenker gewesen, als er war, so konnte er in der Astronomie dennoch nicht mehr leisten, weil es ihm, wie allen alten Astronomen an Werkzeugen und Hülfsmitteln fehlte, die Zeit genau zu messen. Ausser diesen Schriften hinterließ er noch ein chronologisches Werk (κανων βασιλεων) und ein logisches Werk (περι κριτηριω και ἡγεμονικω). Noch einige musikalische, astrologische und astrogartische Schriften gehn unter seinem Namen herum.

Diophantus, aus Alexandrien, schrieb 13 B. von der Rechenkunst. Er hat darin zuerst quadratische Gleichungen aufgelöset und die Grundsätze der Algebra vorgetragen, andre setzen ihn ins vierte Jahrhundert.

Claudius Galenus, aus Pergamus, suchte die zu seiner Zeit sehr verfallene Medicin, durch das 164

J.n.Ch. 164 Studium der Philosophie, Geometrie (nach Suidas, hat er auch philosophische, geometrische und grammatische Werke geschrieben) und des Hippokrates wieder emporzuheben, mit seinen eigenen Erfahrungen zu vermehren und zu verbessern. Er musterte die Heilstoffe, unterschied sorgfältig, hitzende, kühlende, trocknende und feuchtende Mittel, und vereinigte alle, bis auf ihn gemachte und seine Erfahrungen in ein Ganzes. Auch hat er für die Botanik etwas gethan; mehr für die Zoologie, Anatomie, besonders Osteologie und Myologie (von welchen er zuerst besonders geschrieben hat) Pathologie, Semiotik und Therapie. Die Anzahl seiner noch vorhandenen Schriften und Fragmente beläuft sich auf 170.

Cälius Aurelianus, aus Africa, wird wegen seiner sorgfältigen Beschreibungen der Krankheiten, besonders der chronischen, hochgeschätzt, obgleich seine Schreibart hart, schwülstig und verwirrt ist.

Q. Serenus Sammonius, schrieb zu Rom, ein Gedicht de morbis et morborum remediis.

166 **Athenagoras**, aus Athen, Lehrer der platonischen Philosophie und nachher auch des Christenthums zu Alexandrien, schrieb eine Schutzschrift für die Christen (πρεσβεια περι χριστιανων).

169 **Melito**, Bischof zu Sardes und Tatianus, aus Assyrien. Der erste ist wegen seines Kanons der biblischen Bücher mehr, als durch seine Apologie der Christen (die verloren ist) und T. durch sein ευαγγελιον δια τεσσαρων (wovon nur Bruchstücke in den Kirchenvätern vorkommen) bekannt. Irenäus,

Digitized by Google

näus, B. zu Lyon, schrieb, unter andern, 5 B. n. Ch.
ελεγχϐ και ανατροπης της ψευδονυμϐ γνωσεως, 169
wovon nur das erste, in griechischer Sprache, fast ganz vom Epiphanius aufbehalten, das ganze aber in einer schlechtlateinischen Uebersetzung (aus dem sechsten Jahrhundert) vorhanden ist.

Pausanias, aus Cäsarea in Cappadocien, gab den 174
ersten Entwurf einer gelehrten Reisebeschreibung in seiner Beschreibung von Griechenland, in 10 Büchern. Zwanzig Jahre später schrieb Agathemer Anfangsgründe der Geographie, in 2 B. griechisch.

Lucianus, aus Samosata, verdient wegen seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit, feinem, fruchtbarem Witz, und seiner reinen attischen Schreibart, allgemeine Bewunderung. Er suchte durch seine Schriften die Sitten der Menschen zu bessern und den thörichten Eigendünkel der Philosophen seiner Zeit lächerlich zu machen. Seine Gespräche der Verstorbenen hat Fontenelle nachgeahmt.

Oppianus, aus Apamea, schrieb 3 griech. Lehrgedichte von der Jagd, wovon jedes aus 5 B. bestand. Das vom Vogelfang ist ganz verlohren; das vom Fischfang (ἁλιευτικα) ist noch übrig und von der Jagd der vierfüßigen Thiere (κυνηγετικα) fehlt nur das letzte Buch.

Maximus, aus Tyrus, Sophist, hinterließ 41 Reden in griech. Sprache. Aelius Aristides, aus Adrianopel, Verf. von 53 Reden und 2 B. τεχνων ρητορικων.

Jn. Ch. 174 **Julius Pollux**, aus Naukratis, Verf. eines ονομαστικου in 10 B.

Apulejus, aus Madaura, Verf. des ersten Romans: der goldne Esel in 11 B., eines Aufsatzes de deo Socratis; de habitudine doctrinarum et natiuitate Platonis philosophi, in 3 B., florida, und eine Rede von der Magie. Die Schrift de mundo ist eine fast wörtliche Uebersetzung einer Schrift des Aristoteles.

176 Juristen: Papirius Justus; Tarruntenus Paternus und Aemilius Papinianus, (von syrischer Abkunft) zu Rom.

182 **Theodotion**, aus Ephesus, Verf. einer griechischen Uebersetzung des A. T.; eine andre freye griechische Uebers. verfertigte Symmachus.

189 **R. Juda**, aus Sephoris, Sammler der Mischna.

191 **Sextus**, ein empirischer Arzt, hat die skeptische (oder pyrrhonische) Philosophie scharfsinnig entwickelt und vertheidigt, theils in 11 B. gegen die Mathematiker und 3 B. ὑποτυπωσεων Πυρρ.

200 **Flavius Philostratus**, zu Athen und Rom, Verf. einer Biographie des Apollonius von Tyane, 2 B. Lebensbeschreibungen von Sophisten, 66 Schilderungen, (Beschreibung der Gemälde in der Halle zu Neapel), Heroica (Kritik über Homer, seine Bestimmung und die Charaktere, welche er gewählt, in einem Dialog) Briefe ꝛc. in griechischer Sprache.

Athe-

Athenäus, aus Naukratis, Grammatiker zu Athen u. Ch. 200
und Verf. einer sehr gelehrten philosophischen antiquarischen Sammlung, δειπνοσοφισται in 15 B.

Q. Septimius Florens Tertullianus, aus Karthago, gieng am Ende des zweiten Jahrhunderts, aus Neigung gegen eine strenge Lebensart und Kirchenzucht, zu den Montanisten über. Auf seine (31 ächte) Schriften hatte dieser Uebergang grosse Einfluß. Ein grosser Theil seiner Schriften ist moralisch und casuistisch, (de spectaculis, de habitu muliebri, de velandis virginibus, de pallio u. a.) – alle aber, verwirrt, schwülstig und unbestimmt geschrieben.

T. Flavius Clemens, Lehrer an der katechetischen Schule zu Alexandrien. Von seinen Schriften sind die Tapeten in 8 B. (στρωματεις), der παιδαγωγος (christliche Moral) in 3 B. und προτρεπτικος λογος (Ermahnung an die Heiden, das Christenthum anzunehmen) vorhanden, seine Hypotypoſen aber verlohren. Seines verwirrten, unsteten Vortrags und seiner geheimnisvollen Mine ohngeachtet, ist C. wegen seiner ersten Grundlage der Theologie, als Wissenschaft, und des Unterschiedes der Privat- und öffentlichen Religion christlicher Lehrer merkwürdig.

M. Minucius Felix, aus Africa, Verf. einer 204
Schutzschrift für die Christen, in einem Dialog, Octavanus.

Hippolytus, B. zu Ostia (aus Aden in Arabien) Verf. eines Chronikon, eines B. vom Widerchrist, eines Commentars über den Daniel und

J.n.Ch. 204 die Psalmen (von diesem sind nur Fragmente übrig) einer Schrift gegen 32 Ketzereyen, (wovon nur die gegen Noetus vorhanden ist) und eines Osterfest Canon ꝛc.

221 S. **Julius Africanus**, aus Syrien, Verf. einer Chronographie (bis 221 n. Ch.) wovon einige Bruchstücke vorhanden sind, einer Sammlung von vermischten Anmerkungen (κεστοι) einer Geschichte des Märtyrer Todes der Symphorosa und ihrer Söhne, und eines Briefes an Origines über die Falschheit der Geschichte von Susanna, in griechischer Sprache.

Rechtsgelehrten: Domitius Ulpianus, (von seinen Schriften findet man in den Pandekten mehrere Stellen, als von andern, besonders sind vorhanden 29 Tituli ex corpore Ulpiani) Callistratus, Arrius Menander, Julius Paulus, (dessen 5 B. receptarum sententiarum, in gezwungener Schreibart, grosses Ansehen erhielten), Aelius Marcianus, Venulejus Saturninus, Florentinus, Licinius Rufinus, Aemilius Macer, Herennius Modestinus. Doch haben Theodos und Valentinian, nur Papinians, Pauls, Ulpians und Modestins Schriften, um das schwankende Recht einigermassen zu bestimmen, im Jahr 426, authorisirt.

K. **Alexander Severus**, stiftete auf Ulpians Vorstellung, die Schule der Rechte zu Berytus in Syrien, die nach einiger Zeit, zahlreicher wurde, als die Rechtsschulen zu Rom und Konstantinopel. Zu Autun, Narbonne, Toulouse, Bourdeaux, Mayland ꝛc. wurde von einigen berühmten

ten Sophisten, Beredsamkeit, griechische und la- J. n. Ch.
teinische Sprachkunde gelehrt. Tiberius Victor 221
Minerius, zu Bourdeaux, stand besonders in grossem Rufe. Zu Alexandrien und Smyrna waren Lehranstalten für Aerzte; zu Alexandrien, Carthago, Edessa, Nisibis, Cäsarea in Palästina ꝛc. Schulen für Christen.

Diogenes, aus Laerte, samlete eine ἱστορια περι βιων δογματων και αποφθεγματων των ἐν φιλοσοφια ἐυδοκιμησαντων, die wegen des Verlustes älterer Werke zur philosophischen Geschichte wichtig ist, obgleich D. nicht genug kritischen Scharfsinn und Fleiß bewiesen hat.

C. Julius Solinus, Verf. eines Polyhistor (von andern: collectanea rerum memorabilium, genannt), einer geschmacklosen, unfleißigen Compilation, besonders geographischer Nachrichten, aus Plinius d. ä. und andern.

Claudius Aelianus, aus Präneste, Verf. von 14 B. ποικιλης ἱστοριας und 17 B. περι ζωων, in attischer Schreibart.

Ammonius Saccas, aus Alexandrien und Plotinus, (im Jahr 252) brachten die durch Schwärmerey entstellte pythagoräische und platonische Philosophie, die Grillen von unzähligen Familien der Götter und Dämonen, ihrer verschiedenen Rangordnung, ihrer Gemeinschaft mit den zu diesen Geheimnissen eingeweiheten Menschen ꝛc. in eine Art von wissenschaftlicher Form, unter dem Namen neuplatonischer Philosophie. Ihre Aufnahme läßt sich aus dem allgemeinen Sittenver-

J.n.Ch. 221 verderben, der daraus entstehenden Körper- und Geistes-Schwäche, und der Gährung, welche die Vermischung pythagoräisch-platonischer Philosophie mit dem bereits ausgearteten Christenthume, hervorbringen mußte, erklären.

229 **Dio Caßius Coccejanus**, aus Nicäa, in Bithynien. Von seiner pragmatischen, aus glaubwürdigen Denkmalen, Urkunden, Zeugnissen und eigner Erfahrung, griechisch geschriebenen, römischen Geschichte, in 80 Büchern, von der Ankunft des Aeneas in Italien bis auf seine Zeiten, sind die ersten 35 Bücher bis auf einige Bruchstücke verlohren, das 36ste bis zum 54sten ganz, und die übrigen in Xiphilins Auszuge vorhanden.

Herodianus, aus Alexandrien schrieb eine Geschichte der römischen Kaiser vom Tode M. Antonins bis auf Gordian, d. j., im 8 B., die wegen seiner gesunden Urtheile und seines angenehmen Vortrages gelobt worden.

R. Johanan, Verf. der Gemara (Auslegung der Mischna) von Jerusalem.

Origenes, aus Alexandrien, einer der gelehrtesten und frömmsten Lehrer der christl. Religion, der, wie Clemens, Philosophie mit dem Christenthume verbunden und Gegenstände der Religion wissenschaftlich behandelt hat; der zwar durch seine allegorischen Auslegungen der Bibel geschadet, durch seine kritischen Sammlungen aber den Grund zur alttestamentlichen Kritik gelegt hat. Von seinen (angeblich 6000) Schriften sind nur wenige ganz und von einigen Bruchstücke oder la-

teini-

Digitized by Google

teinische Uebersetzungen übrig; von seinen Aus- J. n. Ch.
legungen der Bibel ist eine lateinische Uebersetzung 229
von Rufin und Hieronymus größtentheils, von dem griechischen Texte aber nur 19 Predigten über den Jeremias und Auslegungen des Matthäus und Johannes vorhanden; 8 B. gegen den Celsus (Apologie des Christenthums); 4 B. περὶ ἀρχῶν; eine Samlung verschiedener griechischer Uebersetzungen des A. T., die er ohngefähr im J. 231, nach einer 28 jährigen Vorbereitung, zu Stande brachte. Dieses Werk heißt bey den Alten τετραπλα (βιβλια), in denen Büchern, wo die Uebersetzungen des Aquila, Symmachus, der 70, und des Theodotion, in 4 Columnen, zusammengestellt waren; ἑξαπλα, wenn in einigen Büchern noch die fünfte und sechste griechische Version zweyer Ungenannten hinzukam, und bey spätern Schriftstellern, ὀκταπλα, die ausser den 6 griechischen Columnen die beiden hebräischen (den hebräischen Text sowohl mit hebräischen, als griechischen Buchstaben ausgedrückt) besonders zählten, auch zuweilen ἐννεαπλα, wenn noch ein siebenter Ungenannter griech. Uebersetzer dazu kam. Die Hauptabsicht seiner Unternehmung war die kritische Bearbeitung der alexandrinischen Uebersetzung. O. merkte mit damals gewöhnlich-kritischen Zeichen dabey an, was, wie und aus wem er den verdorbenen Text dieser Uebersetzung verbesserte. Bey den 5 B. Mose verglich er den samaritanischen Pentateuchus. Er beschrieb, vor dem Anfang einer jeden Uebersetzung, ihre Geschichte, setzte jedem Buche der Bibel eine Vorbereitung vor und fügte auf dem Rande kritische und exegetische Anmerkungen hinzu. Dieses unschätzbare, aus 40-50 Bänden, bestehende Werk

ist

J. n. Ch. 229 ist im J. 653 mit der Bibliothek zu Cäsarea untergegangen. Nur Fragmente vom Ganzen und eine syrisch-hexaplarische Handschrift (zu Mailand) sind vorhanden. Vielleicht gehört in diese Zeit die ältere syrische Bibelübersetzung (Peschito), die wahrscheinlich zu Edessa, vor den Spaltungen der syrischen Kirche, verfertigt wurde.

238 **Censorinus**, Verf. einer chronologischen Schrift: de die natali, überschrieben.

250 **Cälius Apicius**, aus Africa, Verf. des ältesten Kochbuchs, de opsoniis et condimentis s. arte coquinaria, in 10 Büchern.

251 **Novatianus**, zu Rom, V. eines Buchs de trinitate, und eines andern de cibis iudaicis.

258 **Thascius Cäcilius Cyprianus**, B. von Karthago, Verfasser vieler Schriften, unter denen die de oratione dominica, de vnitate ecclesiae, de lapsis, de mortalitate, 3 B. testimoniorum aduersus Iudaeos, und seine Briefe am wichtigsten sind. C. kennet keine erhabenere Würde als die eines Bischofs.

260 **Commodianus**, aus Africa, Verf. von 80 Instructiones aduersus Paganos (et Iudaeos) in schlechten Versen.

Paulus, von Samosata, B. von Antiochien.

Gregorius, der Wunderthätige, aus Neocäsarea, Verf. einer Lobrede auf seinen Lehrer Origenes, einer Umschreibung des Predigers, und eines kur-

kurzen Begrifs des christlichen Glaubens, grie- J. n. Ch.
chisch. 260

Der Kanon des N. T. scheint, um diese Zeit, beynahe allgemein geschlossen zu seyn. Ausser den H. Büchern aber werden itzt auch einige apokryphische unächte Schriften bekannt, welche die unlautern herrschsüchtigen Absichten der hohen Geistlichkeit befördern halfen. Dahin gehören vorzüglich: die dem Clemens Rom. zugeschriebne Sammlung der apostolischen Constitutionen in 8 Büchern und die Canones apostolorum (beyde ursprünglich griechisch) einige angebliche Schriften der Patriarchen ꝛc. Adam, Henoch, Abraham, das Testament der Patriarchen u. a. Briefe von Barnabas, Ignatius, Clemens Rom., von letztern auch Recognitionen und Homilien; falsche Evangelien, Briefe von Christo; besonders Stücke von Petrus; Märtyreracten ꝛc. Hermes Pastor, der zuerst die Schöpfung aus Nichts, entwickelte.

Dionysius Longinus, zu Palmyra, Verf. einer 267
ästhetischen Schrift περὶ ὕψους, worin die wahren Grundsätze des Erhabnen aus den Meisterwerken der Alten abstrahirt und auf Psychologie gegründet, vorgetragen werden.

Anatolius, aus Alexandrien, Verf. einer Einlei- 273
tung in die Mathematik und 10 B. Arithmetik, wovon Fragmente, und eines Ostercanon, wovon eine alte lateinische Uebersetzung übrig ist.

Manes, aus Persien, Urheber der Manichäer.

Por-

J. n. Ch. 277 **Porphyrius**, ein berüchtigter Neuplatoniker, und Jamblichus, sein Schüler, beyde, aus Syrien. J. schrieb von den ägyptischen Mysterien und 10 B. von der Philosophie des Pythagoras.

280–284 **M. Aurelius Olympius Nemesianus**, aus Karthago, Verf. eines Lehrgedichtes von der Jagd. Sein Zeitgenosse war der Idyllendichter T. Julius Calpurnius, aus Sicilien, von dem sieben Eklogen auf unsre Zeiten gekommen sind.

291 **Aelius Lampridius Spartianus**, Julius Capitolinus, Trebellius Pollio, Flavius Vopiscus und (ums J. 314) Vulcatius Gallicanus, historiae Augustae scriptores minores. Sie schrieben Lebensgeschichten der Röm. Kaiser, ohne Plan, Geschmack und Auswahl.

298 **Arnobius**, aus Sicca in Africa, schrieb 7 B. adversus gentes.

Pamphilus, aus Berytus, stiftete zu Cäsarea eine grosse Bibliothek (die von den Arabern im siebenten Jahrh. zerstört wurde), und eine Christenschule, worin er selbst die H. Schrift erklärte. Er schrieb eine Apologie des Origenes und gab mit Euseb, den hexaplarischen Text der alexandrinischen Uebersetzung besonders heraus. Drey andre Recensionen der LXX veranstalteten Lucianus zu Antiochien, Hesychius, ein ägyptischer Bischof und im vierten Jahrhundert Basilius, Bischof von Cäsarea.

300 **L. Coelius Lactantius Firmianus**, lebte zu Sicca, Nikomedien und Trier, und schrieb 7 B. divi-

divinarum institutionum (zur Bestreitung der Un- J. n. Ch.
gläubigen) de opificio Dei (über die Fürsehung 300
aus dem Bau des Menschen); de mortibus perse-
cutorum, symposium, (hundert Räthsel in Ver-
sen), de ira Dei etc. Seine philosophischen und
theologischen Kenntnisse gleichen dem Schmucke
seiner Schreibart nicht. – Nun übertreffen christ-
liche Schriftsteller, in der Schreibart, ihre heid-
nischen Zeitgenossen.

Hesychius, aus Alexandrien, samlete theils aus Apions, Aristarchs u. a. Grammatiker Werken, theils aus griechischen Dichtern, Rednern, Aerzten, Geschichtschreibern, ein griechisches Wörterbuch.

Chalcidius, Verf. eines griech. Commentars über Plato's Timäus.

Eumenius, Lehrer der Beredsamkeit zu Autun. Von ihm sind 4 Reden, unter andern eine pro restaurandis scholis Augustodunensibus, vorhanden.

C. Flav. Valerius Aurelius Claudius Konstan- 306
tinus, R. Kaiser, verlegte die kaiserliche Resi-
denz auf die Gränze Europens und Asiens. Ita-
lien verlohr, Griechenland und Konstantinopel ge-
wann dabey. Sein in Italien gebildeter Hof-
staat, die nach Konstantinopel versetzten römi-
schen Büchersammlungen, die vielen Italiäner,
welche dem Hofe folgten, verbreiteten die latei-
nische Sprachkenntniß in diesen Gegenden; latei-
nische Wörter giengen in die griechische Sprache
über und dennoch erhielt durch Julian u. a. die
griechische Sprache das Uebergewicht.

J. n. Ch. 306 **Eusebius**, B. zu Cäsarea, Verf. der ersten Kirchengeschichte, in 10 B. (von Christo bis aufs 324ste J.), einer Empfehlung des Christenthums in 15 B. (praeparatio evangelica) einer Vertheidigung desselben, aus dem A. T. (demonstratio evangelica, von deren 20 Büchern nur 10 übrig sind), einer Biographie Konstantins, des Grossen, in 4 B., einer Nachricht von den Blutzeugen in Palästina, (von 303–310) einiger polemischen Schriften, gegen Hierokles und Marcell von Ancyra, einiger exegetischen über die Psalmen, (wovon die 31 letzten Ps. verloren sind) Jesaias und hohes Lied; Briefe und andre kleinere Schriften. Seine παντοδαπη ἱστορια, in zween Theilen, ist bis auf wenige Bruchstücke verlohren. Wenn damals nicht der Aberglaube, daß das Ende der Welt nahe bevorstünde, geherrscht hätte, so würde wohl E. dieses Werk nicht unternommen haben. Da die Geschichte aufgehört hatte, Sache des Volks zu seyn und angefangen, Monopol der Gelehrten zu werden, so sank die historische Kunst, unter Mitwirkung andrer nachtheiligen Umstände ausserordentlich herab. Bey den Lateinern ward sie seltner, als bey den Griechen, die, ihrer Polemik wegen, Kirchengeschichte treiben mußten, und die politische nicht ganz vernachläßigen durften, (Byzantinische Geschichtschreiber).

Julius Firmicus Maternus, aus Sicilien, Verf. eines astrologischen Werks, libri VIII. matheseos und eines B. de errore profanarum religionum.

Jacobus, aus Nisibis. Von ihm sind 19 Predigten in armenischer Sprache vorhanden.

Der

Der Aegyptier Antonius, ein Schwärmer ohne Welt- und Menschenkenntniß und Religionseinsichten, errichtete Einsiedeleyen. Seine Zöglinge waren Layen, Feinde der Gelehrsamkeit und Freunde des innern lichts. Pachomius führte, ums J. 340, das eigentliche Klosterleben ein. Die Cönobiten verbreiteten sich nach Palästina, Syrien, Kleinasien ꝛc. Athanasius und Augustinus priesen sie. So siegte die Unvernunft über die Vernunft. Der blinde Gehorsam gegen Menschen wurde allgemein; die Priesterherrschaft erschien mit allen ihren schädlichen Folgen. Die Christen zeigten sich an Konstantins Hofe bald als herrschsüchtige Tyrannen, bald als grausame Mörder. So lernte Julian die Christen kennen und verabscheuen. J. n. Ch. 306

Das erste ökumenische Concilium, zu Nicäa, bestimmte die Osterfestrechnung und publicirte das zweyte allgemeine Symbolum, welches eine weitere Ausführung und nähere Bestimmung (gegen Arrianer) des ohngefähr hundert Jahre früher abgefaßten apostolischen ist. Nun wird die Gewohnheit immer allgemeiner, theologische Streitigkeiten durch eine Versammlung von Bischöfen einer Dióces (Synode) oder ganzen Provinz (Concilium) oder des ganzen römischen Reichs (ökumenisches C.), und zwar durch die Mehrheit der Stimmen zu entscheiden. Einige reden von Eingebungen des H. Geistes bey diesen Versammlungen. Gregor, von Gänsen und Kranichen, die darin votirten. 325

Gregorius brachte die Verordnungen der R. Kaiser, von Hadrian bis Diocletian, in eine Samm- 336

J. n Ch. 336 lung, codex Gregorianus; Hermogenes sammlete die Verordnungen Diocletians und seiner Collegen, codex Hermogenianus. Von beiden sind nur Bruchstücke übrig.

Aphthonius, Rhetor zu Antiochien. Julius Pompejus Festus, Verf. eines gelehrten Werks de verborum significatione, in 20 Büchern. Von dem römischen Grammatiker Aelius Donatus ist ausser einigen grammatischen Schriften, als de octo partibus orationis, de literis, syllabis, pedibus et tonis ars, ein Commentar über 5 Lustspiele des Terenz vorhanden.

C. Vectius Aquilinus Juvencus, brachte die Geschichte Jesu, (nach Matthäus) und das erste B. Mose in lateinische Hexameter.

Athanasius, B. zu Alexandrien, ist Verfasser vieler theologischen, besonders polemischen Schriften. Man zählet deren 43 ächte, 13 zweifelhafte und 34 untergeschobene.

350 **Cyrillus**, B. zu Jerusalem. Seine Katechesen, Reden an die Täuflinge über die christl. Lehrartikel sind die älteste eigentliche besonders herausgegebne Sammlung geistlicher Reden, die sich erhalten haben. Seine andern Schriften, Briefe ꝛc. sind von geringerm Belange.

Hilarius, B. zu Poitiers, Verf. einiger exegetischen und polemischen Schriften gegen die Arianer. Commentarii in Psalmos und in Matthaeum, 12 B. de trinitate, contra Auxentium etc. Er ist übrigens unter den Lateinern der erste, der die Arianer bestritt.

Slav.

Flav. Claudius Julianus, der gelehrteste, scharf- J. n. Ch.
sinnigste römische Kaiser; als tapferer Krieger und 350
sanfter Weltweiser in Wissenschaften, Künsten und Staatsgeschäften gleich groß. Seine Schriften zeigen einen Dichter mit dem lebhaftesten und fruchtbarsten Geiste und einen Redner aus den Zeiten Perikles. Nur durch die geheimen Gesellschaften seiner Zeit ward er von der bessern Religion zum Unsinn fortgerissen. Er rief die Philosophen an den Hof, und machte zu gleicher Zeit dem Heydenthume Proselyten, stellte heidnische Tempel und Opferdienst her, spottete und verfolgte die ausgearteten Christen. Satyren, Briefe, Reden, und andre Aufsätze z. E. gegen Cyniker und Christen, sind von ihm in griechischer Sprache, abgefasset worden.

Libanius, aus Antiochien, hatte zu Wortkünste- 354
leyen und rednerischem Sätzebau, Spitzfindigkeiten, Antitheſen, und Redner Tiraden, ein vorzügliches Talent, das ihm auch die Bewunderung seines Zeitalters erworben hat. Ausser einigen Vorübungen (προγυμνασματα) Briefen ꝛc. sind 61 Reden und 44 Deklamationen von ihm übrig.

Theon, aus Alexandrien, commentirte über Euklides und Ptolemäus. Seine Tochter war Hypatia, deren Mord in der Geschichte des Bischofs Cyrillus, des orthodoxen und heiligen, ein ewiger Schandfleck bleibt.

Sextus Rufus, Publius Victor, (de regionibus Vrbis Romae; lib. prouinciarum Rom.) Eutropius breuiarium historiae Romanae) S. Aurelius Victor (historia Romanae, und de caesaribus, auch de viris

In Ch. 354 illustribus vrbis Romae), lateinische Geschichtschreiber von geringem Werth. In diese Zeit gehört wahrscheinlich auch die Peutingersche Tafel, eine Reisecharte, die für die Geographie dieses Zeitalters wichtig ist und in der kaiserl. Bibliothek zu Wien sich befindet.

364 **Gregorius**, aus Arianzus bey Nazianzus. Viele Gedichte, 245 für die Kirchengeschichte wichtige Briefe und 53 andre prosaische Aufsätze gegen K. Julian und Arianer, dem größten Theil nach Reden; alles in griechischer Sprache. Von einem andern Gregorius, aus Nyssa, einem der größten christlichen Redner sind 80 verschiedene Aufsätze und 7 Briefe vorhanden.

Basilius, B. zu Neocäsarea, ist Verfasser vieler homiletischen, asketischen und polemischen, griechischgeschriebenen Schriften. Wichtig sind seine 428 Briefe, und am schönsten sein Buch vom heilgen Geist und von der Taufe.

367 **Epiphanius**, B. zu Konstantia auf Cypern, ein Mann ohne Beurtheilungskraft und gelehrte Einsichten, aber einer der rüstigsten Ketzermacher des Alterthums. Seiner gezwungenen Schriftauslegungen, seiner seltsamen Deklamationen, seiner unglücklichen Widerlegungen, seines Feuereifers gegen die Schriften des gelehrten Origenes, seiner nachläßigen Schreibart, seines unchristlichen Verfolgungsgeistes und unheiligen Lebens wegen, hat er, ohne Zweifel, die Würde eines Heiligen erhalten. Am bekanntesten sind: seine Vorrathskammer gegen 80 Ketzereyen, sein Anker des Heils und seine Schrift über die 12 Edelsteine im Brust-

Brustschilde des jüdischen Oberpriesters. Et- was später schrieb Philastrius de haeresibus, und zählt, vom Anfang der Welt bis auf seine Zeit deren 150. Er schrieb noch seichter, fehlerhafter und nachläßiger als sein Vorgänger. J.n.Ch. 367

Hieronymus (Sophronius Eusebius H.) aus Strido̊n, hat durch seine kritische Bearbeitung und lateinische Uebersetzung der Bibel sich grössere Verdienste erworben, als durch seine heftigen polemischen Schriften (contra Pelagianos, c. Vigilantium, aduersus Iouinianum, adu. Rufinum, adu. Heluidium, c. Ioannem Hierosolymitanum, altercatio Luciferiani et orthodoxi) und Mönchbiographien, (Hilarion, Paulus, Malchus, Regula Pachomii, e graeco latine reddita etc.) Von seinen 116 Briefen sind 17 exegetisch und kritisch z. B. der ad Sunniam et Fretellam, über die Abweichungen der griech. und lat. Uebersetz. der Psalmen vom hebräischen Texte seiner Zeit; der ad Pammachium de optimo genere interpretandi etc. Auch seine Einleitungen in die biblischen Bücher sind oft für die Bibelkritiker wichtig, z. B. seine praef. in libros Regum, praef. ad editionem posteriorem psalmorum, in Danielem etc. In s. quaestion. hebr. in Genesin vergleicht er die lat. Uebersetzung mit dem hebräischen und griechischen. Er commentirte über den Prediger, das hohe Lied, die Propheten, den Matthäus, und die Briefe des Apostels Paulus an die Galater, Epheser, an Titus und Philemon. Er verbesserte die alte lateinische Uebersetzung des A. T. (itala) besonders der Psalmen (zweymahl; daher psalterium Romanum und ps. Gallicanum) gröstentheils nach der hexaplarischen Recension der LXX. In seinem Alter übersetzte

J. n. Ch. 367 er die ganze Bibel, aus dem hebräischen und griechischen Grundtexte ins lateinische. – Die gewöhnliche lateinische Kirchenübersetzung (Vulgata authentica) ist zusammengesetzt aus Stücken der Itala (Baruch, Salomo's Weisheit, Syrach, erstes und zweites Buch der Maccabäer) der hexaplarischlateinischen (Psalmen) und der neuen lateinischen Uebersetzung von Hieronymus. – Auch um die Gelehrtengeschichte erwarb unser Kirchenvater sich das Verdienst, das erste Buch von der Gelehrtengeschichte der Christen geschrieben zu haben (de viris illustribus.) Seine andern Schriften de nominibus hebraicis und de situ et nominibus locorum hebraicorum (aus dem Euseb) haben geringeren Werth.

370 **Ephräm**, aus Nisibis, der größte Redner unter den Syrern. Von seinen Reden sind 225 griechisch vorhanden, und seine Bibelauslegungen syrisch gedruckt.

375 **Ulphilas**, aus Kappadocien, Bischof der Gothen, übersetzte das N. Test. in die gothische Sprache. Die 4 Evangelien sind größtentheils in einem mit silbernen gothischen Uncialbuchstaben auf rothes Pergamen geschriebenen Codex zu Upsala (codex argenteus) und ein Stück vom Brief an die Römer davon übrig.

376 **Ambrosius**, B. von Mayland, heftig gegen Arianer und Heyden, und thätig im Bücherschreiben. Ausser 92 Briefen sind 35 Schriften von ihm übrig; der unächten Missa Ambrosiana und Te Deum laudamus nicht zu gedenken. Sein Schüler war Aurelius Augustinus, aus Tagaste, B.

zu

Digitized by Google

zu Hippo, der seiner Unkunde des hebräischen und griechischen ohngeachtet, die Bibel (aus der lateinischen Uebersetzung) erklärte; eine Erklärung, die allegorisch, mystisch, falsch war, mußte der Theologie der Lateiner ausserordentlich schaden, wenn sie Ansehen erhielt. Diß erhielt sie, nachdem Augustin die Donatisten besiegt und dadurch die lateinischen Bischöfe sich verbindlich gemacht hatte. Augustin war Bischof, und der, den er bestritt, Pelagius, viel gelehrter als er, aber nur Presbyter. Augustins 273 Briefe sind am lesenswürdigsten. Von seinen Predigten und andern Schriften, 110 an der Zahl, sind die polemischen heftig und seicht. Seine 22 B. de civitate Dei, sind eine Apologie des Christenthums, sein Enchiridion de fide, spe et charitate, eine Art von theologischen Lehrbuch; seine 13 B. confessionum, seine Lebensgeschichte und 2 B. Retractationum eine Würdigung seiner Schriften. J. n. Ch. 376

Julius Obsequens erzählet die Wunderzeichen im römischen Reiche, (nach Livius) de prodigiis.

Makarius, aus Thebais. Unter seinem Namen sind 50 Homilien und 7 asketische Schriften, griechisch, vorhanden.

Pappus, zu Alexandrien, der letzte mathematische Originalschriftsteller unter den Griechen. Auf ihn folgen größtentheils Commentatoren älterer Schriftsteller. Die polemische Hitze der christlichen Lehrer schadete dem mathematischen Phlegma. 379

Ammianus Marcellinus, aus Antiochien, schrieb zu Rom eine Geschichte der römischen Kaiser, nach

In Ch. 379 Domitian, in 31 Büchern, wovon die 13 erstern verlohren sind. Seine Schreibart ausgenommen, gehört A. unter die besten und unpartheiischen Geschichtschreiber.

Ausonius, aus Bourdeaux, ein lateinischer Dichter, ohne Geschmack und Auswahl der Gegenstände, ohne Fleiß in der Ausführung. Epigrammen, Eklogen ꝛc. besonders seine Mosella und s. ludus VII sapientum haben einige gute Stellen. Ausser diesen schrieb er auch eine Lobrede auf Gratian.

Q. Aurel. Symmachus, aus Rom, Nachahmer des jüngern Plinius. Von seinen gelehrten, scharfsinnigen und beredten Schriften sind nur 10 Bücher seiner Briefe, die sein Sohn gesammlet hat, erhalten worden.

Themistius, aus Paphlagonien, commentirte über den Aristoteles.

384 **Flavius Vegetius Renatus**, Verf. des ersten taktischen Systems, in 7 Büchern, institutorum rei militaris. Er sammlete sie aus alten taktischen Schriften und Verordnungen der Kaiser August, Trajan und Hadrian. Ausser dem schreibt man ihm eines der ältesten Werke von der Viehargneykunst (de mulomedicina oder de arte veterinaria) zu.

Eunapius, aus Sardes, schrieb Biographien der Philosophen und Redner seiner Zeit, griechisch, in gekünstelter und dunkler Schreibart.

Mar-

Digitized by Google

Marcianus, aus Heraklea, sammlete (in Skylax Manier) aus Artemidor, Menipp, und andern, einen Periplus, (Seereise) von der Meerenge von Cadix aus, auf der Ostküste bis Sina und auf der Westküste bis Preussen in 2 Büchern, wovon der Schluß des zweyten fehlt. v. Ch. 384

Apollinaris, verfertigte eine Umschreibung der Psalmen, in griechischen Versen. 387

Claud. Claudianus, aus Aegypten, ein lateinischer Dichter mit erhabener fruchtbarer Einbildungskraft und weitläuftiger Gelehrsamkeit, schließt die Reihe der römischen Dichter (wenigstens der Epischen) deren Werke wir kennen. Das erste allegorische Gedicht ist s. carmen in nuptias Honorii Aug. et Mariae. Sein raptus Proserpinae in 3 B. scheinet nicht vollendet zu seyn. Seine 26 Satyren auf Rufin und 2 B. auf Eutrop sind für sein Zeitalter vortreflich. Seine andere Gedichten, Idyllen, Epigrammen ꝛc. haben den Fehler seiner Zeit, allzuhoch und gezwungen zu seyn. 395

Heliodorus, B. zu Tricca, Verf. des ersten eigentlichen Romans, einer Liebesgeschichte von Theagenes und Charikea, in 10 B., (aethiopica). Ihm wird auch ein griechisches Gedicht von der Chemie (περι της των φιλοσοφων μυστικης τεχνης) in jambischen Versen zugeschrieben.

Optatus, B. von Mileve, schrieb 7 B. de schismate Donatistarum.

Theodorus, von Mopsveste, einer der gelehrtesten und scharfsinnigsten Bischöfe seiner Zeit.

Eu-

J. n. Ch. 395 **Eunomius**, B. zu Cyzicum, Urheber der Anomöer, überreichte dem K. Theodos ein Glaubensbekenntniß und schrieb auch eine Vertheidigungsschrift für sich, die Basilius widerlegte.

Didymus, aus Alexandria, erwarb des Verlustes seines Gesichts ohngeachtet, sich viel philosophische und theologische Kenntnisse, die er auch in der katechetischen Schule seiner Vaterstadt lehrte. Er commentirte über die kanonischen Briefe, schrieb gegen die Manichäer und vom H. Geist, griechisch. Von der letztern Schrift ist nur die lateinische Uebersetzung, die Hieronymus verfertigt hat, übrig.

Nemesius, B. von Emesa, schrieb über den Menschen, griechisch. Einige glauben, daß er den Kreisumlauf des Geblüts zuerst gekannt habe.

398 **Tyrannius Rufinus**, aus Concordia, übersetzte einige Schriften des Origenes, Basilius ꝛc. ins lateinische. Eusebs Kirchengeschichte übersetzte er sehr frey; denn, er mußte nach einer andern Recension des Eusebischen Textes übersetzt haben. Seine eigne Schriften, explicatio symboli, benedictionum XII Patriarcharum explanatio, apologia pro fide sua u. a. zeugen von geringen Einsichten.

Aurel. Prudentius Clemens, aus Calahorra, fieng im 57ten Jahre seines Alters an zu dichten. Daher die häufigen Spuren des gemeinsten Aberglaubens an falsche Wunder ꝛc. Daher die vielen Fehler gegen die Prosodie; daher übertrift seine Frömmigkeit sein Dichtertalent. Er hat zuerst polemische Gedichte (si diis placet!) verfertigt, z. B.

Digitized by Google

ö B. apotheosis, von Christus Gottheit gegen Pa- n. Chr.
tripaßianer ꝛc. hamartigenia, vom Ursprung der 398
Sünde gegen Manichäer und Markioniten.

Severus Sulpicius, aus Aquitaine, des Bischof 400
Martin von Tours eifriger Schüler, Verf. einer für sein Zeitalter gut geschriebenen chronica sacra, in 2 B. vom Anfange der Welt bis aufs Jahr 400 n. Chr., einer Biographie des H. Martin ꝛc.

Pelagius, ein brittischer Mönch und einer der scharf- 405
sinnigsten Theologen und gelehrtesten Bibelausleger seiner Zeit. Der ungelehrte Bischof Augustin, und der gelehrtere, aber auf seinen Ruhm als Gelehrter eifersüchtige Hieronymus schrieben gegen ihn; jener ließ ihn in Africa verdammen. Sein Commentar über die paullinischen Briefe (der beste aus dem Alterthum) stehet unter dem Namen seines Gegners Hieronymus, in dessen Werken.

Johannes Caßianus, ein ägyptischer Mönch und nachmaliger Abt von Marseille, Urheber der Semipelagianer und Verf. von 12 B. de institutis coenobiorum, collationes patrum XXIV und 7 B. de incarnatione Christi gegen Nestorius.

Cyrillus, B. zu Alexandrien, einer der orthodoxe- 412
sten, aber auch einer der unwürdigsten heftigsten Prälaten, und unchristlichsten Ketzermacher seiner Zeit, der, im Christus Eifer, Hypatia morden und Nestorius vergiften ließ. Er schrieb gegen den K. Julian, 10 B. zur Vertheidigung des Christenthums, 5 B. gegen Nestorius, 17 Dialogen von der Anbetung des H. Geistes, 37 B.

von

J.n.Ch. 412 von der H. Dreyeinigkeit, einen Commentar über die 5 B. Mose, in 13 B., über Jesaias 5 B., über die kl. Propheten, über Johannis Evangelium 12 B. u. a.

Johannes Chrysostomus, aus Antiochien, B. zu Konstantinopel der größte geistliche Redner unter den Alten. Verfasser ausserordentlich vieler (angeblich 1447) Aufsätze, Homilien und Briefe. Den Vorzug vor allen andern haben seine Homilien über die Psalmen, seine 21 Reden nach einem Tumult zu Antiochien und sein Aufsatz über die Pflichten der Geistlichen.

Aur. Macrobius Ambrosius Theodosius, schrieb sowohl 7 B Tischgespräche in den Saturnsferien (saturnaliorum conuiuiorum VII L.) eine antiquarische, historische und grammatische Sammlung aus Plutarch und Gellius, als auch commentaria in somnium Scipionis a Cicerone descriptum.

417 **Paulus Orosius** (Hormisdas) aus Tarragona, Verf. von 7 B. historiarum adu. paganos (daß die traurigen Schicksale des Röm. Reichs durch die Ausbreitung des Christenthums nicht veranlaßt worden), eines apologeticus c. Pelagium de arbitrii libertate etc.

Philostorgius, aus Kappadocien, schrieb eine Kirchengeschichte vom J. 300 bis 425, wovon des Photius Auszug vorhanden ist.

Zosimus, Verf. einer Kaisergeschichte vom August bis aufs J. 410, in griechischer Sprache.

Olym-

Olympiodorus, aus Theben in Aegypten, schrieb n. Ch.
eine ὑλην, (allgemeine Geschichte, von 407 bis 417
425) in 22 Büchern, wovon ein Auszug von
Photius übrig ist.

Eudocia, (Athenais) Gemahlin Theodos d. j. schrieb
einige griechische Gedichte.

Synesius, Schüler der unglücklichen Hypatia, Bischof zu Ptolemais, und Verfasser einiger schön geschriebenen Reden, Briefe und Hymnen; griechisch.

Sokrates, aus Konstantinopel, schrieb 7 B. Kirchengeschichte (von 306-439) mit vielem Fleiß und guter Beurtheilung. Salamanes Hermias Sozomenus, Scholasticus, schrieb eine Kirchengeschichte in 9 Büchern, von 323-439. Er sowohl als Sokrates schrieben griechisch.

Theodoretus, B. zu Cyr in Syrien, commentirte 423
griechisch fast über das ganze A. T. und die Briefe des Apostels Paulus, schrieb gegen Cyrill von Alexandrien, 7 Dialogen gegen Arianer u. a. 5 B. Kirchengeschichte von 325-429) (Ergänzung des Sokrates und Sozomenus) 147 Briefe, 10 Homilien über die Vorsehung ꝛc.

Von Isidorus, aus Alexandrien, sind 2012 griech. geschriebene Briefe vorhanden.

Cölius Sedulius, aus Irland, schrieb einige geistliche Gedichte, von geringem Werth, 4 B. mirabilium diuinorum, carmen de incarnatione, hymnus alphabeticus de Christo etc. Gleichen Werth ha-

J. Ch. 423 haben Dracontius, aus Toledo, carmen heroicum in hexaëmeron, Claudius Marius Victor, zu Marseille, carmina s. commentarii in Geneſin u. a.

434 **Vincentius**, Mönch zu Lerins, ſchrieb commonitorium aduerſus haereſes, objectiones c. Auguſtinum und Praedeſtinatus.

Hadrianus, Verfaſſer einer griechiſchgeſchriebenen Einleitung in die heil. Schrift.

Eucherius, B. zu Lyon, hat einige Predigten, einen Commentar über das erſte B. Moſe und liber formularum intelligentiae ſpiritalis (über dunkle Redensarten der H. Schrift) und andre Aufſätze hinterlaſſen. Er hat den Ruhm des gelehrteſten und frömmeſten Biſchofs ſeiner Zeit.

Hierokles, zu Alexandrien, ſchrieb über die Vorſehung und das Schickſal (wovon nur ein Auszug übrig iſt), vielleicht auch die unter ſeinem Namen bekannten ἀσκητικά.

In dieſe Zeit gehören auch die Saliſchen und Ripuariſchen Geſetze; jenes vor die Salier, einen fränkiſchen Volksſtamm von Wiſogaſt ꝛc. gegeben von Chlodwig und Childebert vermehrt und Ludwig dem Frommen verbeſſert; dieſes, für die Stämme, die zwiſchen dem Rhein, der Moſel und Schelde ſaſſen.

438 **Antiochus**, Vorſitzer der Geſetzcommißion, die auf Theodos, des Zweiten, Befehl die Geſetze der chriſtlichen Kaiſer von Konſtantin dem Groſſen an, in 16 B. ſammlete. Dieſe Geſetzſammlung heißt

heißt codex Theodosianus. Einige Jahre später ist Collatio legum mosaicarum et Romanarum. n. Ch. 438

Die Notitia dignitatum vtriusque imperii, der erste Staatskalender. 442

Moses, aus Chorene, schrieb die Geschichte Armeniens, aus Urkunden und Schriftstellern, in 3 Büchern, armenisch.

Basilius, B. zu Seleucia in Isaurien, einer der ältesten Legendenschreiber, schrieb 2 B. von den Wunderthaten der H. Thekla, griechisch.

Leo, der Grosse, B. zu Rom. Von ihm sind 96 Sermones, 141 Briefe von grossem Werthe für die Kirchengeschichte dieses Zeitraums und codex sacramentorum vetus u. a. Aufsätze übrig.

Salvianus, Presbyter zu Marseille, schrieb de prouidentia et gubernatione Dei.

Prosper, aus Aquitaine, vertheidigte in vielen Schriften und Gedichten die Lehrsätze des H. Augustin von der Gnade. Seine Hauptwerke sind: carmen de ingratis (de illis, qui sunt sine gratia) in 1000 Hexametern; ein Commentar über die letzten 50 Psalmen, und ein Chronicon von Erschaffung der Welt bis aufs Jahr 455 n. Ch. (größtentheils ausgezogen aus Euseb und Hieronymus). 455

Idacius, B. zu Lemica, Verf. eines für die Geschichte seiner Zeit wichtigen Chronicons (von 379–468; eigentlich Fortsetzung des Hieronymus) und 468

J. n. Ch. 468 fasti consulares (vom J. 245 von Erb. Roms bis 468 n. Ch.)

Martianus Minens Felix Capella, aus Madaura, machte den ersten Entwurf einer Encyklopädie, (in vermischter prosaischer und poetischer Schreibart), unter der Aufschrift: Satyricon. Sehr wahr ist leider! die Bemerkung: je seltner Originale werden, desto häufiger kommen Auszüge, Uebersetzungen, Sammlungen, Encyklopädien, Grammatiker und Kritiker vor.

Fünfte Abtheilung.

Mittel Alter. Deutsche. Araber. Scholastiker.

Durch die Einfälle barbarischer besonders gothischer und deutscher Völkerschaften sanken Künste und Wissenschaften unter Römern und Griechen immer tiefer herab. Die wahre gemeinnützige Gelehrsamkeit nahm ab, unnütze Grübeleyen und Zänkereyen über nichtswürdige Kleinigkeiten, oder unerklärbare metaphysische und theologische Gegenstände, nahmen überhand. Die hohe Geistlichkeit der Christen hatte von der Dummheit des grossen Haufens, Vortheile. Warum sollte sie aufklären? – sie, die selbst die Aufklärung so sehr bedurfte. Gothen und Longobarden, meinten, daß die Wissenschaften die Völker verderben. Der einzige Dietrich begünstigte sie. Allgemein war freylich diese Barbarey nie. Das achte Jahrhundert (von Justinian bis Karln, den Grossen) etwa ausgenommen. Denn als die Wissenschaften

ten in Griechenland gänzlich sanken, erhoben sie J. u. Ch.
sich in Deutschland durch Karln unterstützt; als 468
sie im ganzen Occident verscheucht wurden, wand-
ten sie sich wieder nach dem Orient, aus dem sie
vor Jahrtausenden nach Griechenland und Ita-
lien gewandert waren. Durch die Eroberungen
der Araber in Spanien und die Kreuzzüge der
Christen kam arabische Gelehrsamkeit, Mathema-
tik und Philosophie, nach Frankreich, Deutsch-
land und Italien. Aber der Pabst erlaubte kei-
ne Prüfungen, die seiner Herrschaft der Gewissen
nachtheilig werden konnten. Er hieß Unfehlbar
und die Lehre seiner Kirche Alleinseligmachend.
Am Ende des eilften Jahrhunderts fieng endlich
die Aufklärung an in Italien aufzuleben. Bes-
sarion und andre kamen (im 15ten Jahrh.) nach
Italien, verbreiteten die Lectür der alten klassi-
schen Schriftsteller. Einige Ketzer dachten und
lehrten andre denken. Schulen und Universitä-
ten wirkten; die Buchdruckerkunst ward erfun-
den. Erasmus, Luther, Melanchthon kamen
und lehrten; der Nebel des Aberglaubens und
der Vorurtheile zog nach und nach aus einigen
Gegenden Europens weg; das Dunstbild von
Unfehlbarkeit eines Menschen und seiner Lehre
verschwand, und die Freyheit des eignen Nach-
denkens eines jeden, der seine Vernunft gebrau-
chen will – ein angebohrnes Menschenrecht –
ward von einem grossen Theile Europens er-
rungen.

Myrdhyn Emrys (Ambrosius Merlin) aus Caer 480
Mardin in Wallis, der erste Schriftsteller unter
den Britten. Seine Prophezeyhungen sind fran-
zösisch und lateinisch, vorhanden.

J.n.Ch. 482 **K. Zeno's** ἑνωτικον, das erste Vereinigungsbuch.

484 **Vigilius**, B. zu Tapsus, Verf. einiger polemischen Schriften, z. B. altercatio aduersus Arium, unter Athanasius Namen, vielleicht auch des Athanasianischen Symbolum.

Proklus, aus Konstantinopel, Lehrer der Mathematik und Philosophie zu Athen, und Verfasser vieler gelehrten und zur Geschichte der Philosophie und Mathematik wichtigen Schriften. Zwar hat er nur aus andern compilirt und über andre, Euklides, Ptolemäus, Plato ꝛc. commentirt; aber jene, die er benutzte, sind für uns verlohren. Seine wichtigsten Schriften sind die 5 B. über Plato's Timäus und 4 B. über das erste B. des Euklides. Sein Schüler Marinus hat sein Leben und wahrscheinlich auch die Vorbereitung zu Euklides Data geschrieben.

C. Sollius Apollinaris Sidonius, B. zu Clermont, schrieb 24 Gedichte, und 9 Briefe (zur Geschichte seiner Zeit nicht unwichtig) und eine Rede, bey der Wahl des Bischofs zu Bourges. Seine Schriften haben zwar Feuer und Geist, aber auch die Fehler seiner Zeit, übertriebene Spitzfindigkeit, Kühnheit in Metaphern, und Ausdrücken und Antitheſen.

492 **Gennadius**, zu Marseille, schrieb de viris illustribus eine Fortsetzung des Hieronymus.

Gelasius, B. zu Rom, schrieb de duabus in Christo naturis, decretum contra Manichaeos (beides in der Dogmengeschichte wichtige Stücke,) codex sa-

sacramentorum, decretum de libris recipiendis 1. J. n. Ch.
non recipiendis u. a. m. 492

Stephanus, aus Byzanz, Verf. eines grammatischgeographischen Wörterbuchs (ἐθνικα). Ein Auszug daraus von Hermolaus ist vorhanden.

Johannes Stobäus hat eine Sammlung auserlesener Stellen aus griechischen Dichtern und Prosaikern, (ἀνθολογιαν ἐκλογων ἀποφθεγματων ὑποθηκων) hinterlassen.

Aetius, aus Amida, schrieb ein medicinisches Werk in 16 B., das eine Sammlung aus andern alten Aerzten ist und wenig eigene Bemerkungen des Verf. enthält.

K. Gundobalds codex LL. Burgundicarum. 501

R. Jose, endigte die von R. Asche angefangene und von R. Avina fortgesetzte babylonische Gemara, die mehr abergläubige Gebräuche und Sätze enthält, als die zu Jerusalem verfertigte Erläuterung der Mischna.

Anianus, Kanzler Alarichs II., verfertigte ein Ge- 506
setzbuch für die Westgothen aus römischen Gesetzen und Schriften römischer Juristen, mit Zuziehung gothischer Gewohnheiten.

Koluthus, Verf. eines griechischen Heldengedichts: Helenens Raub. Sein Zeitgenosse Quintus schrieb eine griechische Epopöe, als Ergänzung der Ilias, παραλειπομενα Ομηρου.

J. n. Ch. 510 **Anicius Manlius Torquatus Severinus Boethius**, zu Rom und Pavia, Verf. einiger mathematischen, rhetorischen und philosophischen Schriften und Gedichte. Am berühmtesten sind seine 5 B. de consolatione philosophiae.

M. Aurel. Cassiodorus, aus Scylacci, Verfasser einiger historischen, exegetischen und grammatischen Schriften, de septem disciplinis, historiae ecclesiasticae tripartitae 12 B., chronicon consulare, variarum 12 B. (Edicte, Briefe ꝛc.) de rebus gestis Gothorum (von dem Jornandes Auszug nur erhalten worden ist) complexiones in epistolas, et acta apostolorum, et apocalypsin auch commentarius in Psalmos u. a. m.

Hesychius, aus Miletus, Verf. einer historia chronica von Bel bis Anastasius (wovon der Anfang des sechsten Abschnittes übrig ist) und eines Lexicons von Philosophen (Auszug aus Diogenes); griechisch.

Priscianus, zu Konstantinopel, Verf. von 18 B. commentariorum grammaticorum und andrer grammatischen Werke.

Fabius Furius Plantiades Fulgentius, a. Karthago, Verf. eines mythologischen und zwey grammatischer Werke.

Alexander, aus Tralles, Verf. eines pathologischen Werkes in 12 B.

Liberatus zu Karthago schrieb breuiarium causae Nestorianorum et Eutychianorum.

K. Ju-

K. **Justinianus** ließ aus den drey Codd. einen vier- J. n. Ch.
ten Codex in 12 B. verfertigen, 534 aber revi- 527
diren und mit 50 Decisionen vermehren (codex repetitae praelectionis); die Pandekten oder Digesta, (ein öffentlich authorisirtes System der Rechte) aus den Schriften der ältern Rechtsgelehrten durch Tribonian u. a. in 50 B. zusammentragen, und durch Theophilus ein Lehrbuch der Rechtsgelehrsamkeit in 4 B. entwerfen (Institutiones) die größtentheils aus den Institutionen des Cajus entlehnt sind. Die neuern Verordnungen der Kaiser von Justinian u. a. (theils griechisch, theils lateinisch, theils lateinisch und griechisch zugleich, gegeben) enthalten die Novellen, deren im Corpus Juris 168 sind.

Procopius, aus Cäsarea, schrieb 8 B. Geschichte, in 2 Tetraden, wovon die erste περσικα, die andre γοτθικα überschrieben ist. Seine ανεκδοτα sind die erste chronique scandaleuse. Von einem andern früherlebenden Procopius, aus Gaza, sind 60 Briefe, ein Commentar über den Jesaias und den Octateuchus vorhanden.

Dionysius Exiguus, Mönch zu Rom, hat sich theils durch die Einführung des Cyclus Paschalis und der Jahrrechnung von Christus Geburt (die er um 3 - 4 Jahr zu früh ansetzt) theils durch Veranstaltung der ersten Sammlung von Concilienschlüssen und päbstlichen Decreten berühmt gemacht. Dahin gehöret sein B. de paschate und sein codex canonum ecclesiasticorum, und liber decretalium epistolarum pontificum Romanorum, (von 385 - 496).

J. n Ch. 529 **Benedictus**, aus Nursia, stiftete zu Monte Cassino, in diesem Jahre, den Benedictinerorden, und entwarf die erste Mönchsregel. Der von ihm gestiftete Orden hat um die Gelehrsamkeit, besonders um Geschichte, Diplomatik, Kritik und Patristik sich Verdienste erworben.

547 **Kosmas, Indikopleustes**, Verf. eines geographischkosmologischen Werks, griechisch, in 12 Büchern; christliche Topographie überschrieben.

Evagrius, aus Epiphania, Verf. einer Kirchengeschichte, in 6 B., die eine Fortsetzung des Sokrates und Theodoret sind und bis aufs Jahr 593 gehen.

561 **Anastasius**, B. zu Antiochien. Von ihm sind 5 Reden vom rechten Glauben, 2 auf die Verkündigung Mariä und eine auf die Verklärung Christi übrig.

572 **Georg. Florentius Gregorius**, B. zu Tours, schrieb gewissermassen das erste Geschichtsbuch unter den Deutschen, Gesta Francorum (historiae eccles. Franc) in 10 B., voll Aberglauben und Verwirrung. Ausserdem noch libri miraculorum etc. Um diese Zeit wird es allgemein, daß Geistliche allein Geschichten lesen und schreiben, und zwar im schlechtesten Geschmack, in gereimten lateinischen Versen, oder in kurzen chronologischen Sätzen (allgemeine Weltgeschichten dem Titel nach; Kirchensachen sind aber der Hauptinhalt), und aus den unlautersten Quellen. Der Laye las sie nicht, weil er nicht lesen konnte; die Geistlichen lasen ihnen Legenden, Wunderthaten der Heiligen ꝛc.

Digitized by Google

gen ꝛc. vor. Hiſtoriſche Volkslieder kannte der J. n. Ch.
laye; aber der Geiſtliche achtete ſie nicht. 572

Gregorius M. Biſchof zu Rom hat die bequemere Bezeichnung der Töne mit 7 lateiniſchen Buchſtaben, ſtatt der Sylben, vt, re, mi, etc. eingeführt. Der achte, h, kam ſpäter hinzu.

Iſidorus, B. zu Sevilla, Verfaſſer einiger gelehrten, grammatiſchen, philoſophiſchen und hiſtoriſchen Schriften, als de ſcriptoribus eccleſiaſticis, liber prooemiorum de libris V. et N. Teſtamenti, de eccleſiaſticis officiis, liber gloſſarum. Die bekannte collectio canonum, conciliorum et epiſtolarum decretalium iſt von einem römiſchgeſinnten Betrüger, ſpäter hin verfertigt worden. 600

Hero, ſchrieb eine Geodäſie, ein Werk über die Kriegsmaſchinen, und ein anderes über die Vertheidigung einer belagerten Stadt. 610

Mohämmed (geb. 571. zu Mekka) floh in dieſem Jahre am 16ten Jul. von Mekka, als er wegen der Ausbreitung ſeiner Religionsſätze verfolgt wurde. Daß Ein Gott und daß Er deſſen Prophet ſey, ſind die Hauptſätze ſeiner Lehre. Der von ihm Stückweiſe bekannt gemachte und nach ſeinem Tode von Abubekr geſammelte Koran gehört unter die merkwürdigſten Geiſteswerke des Morgenlandes, die auch verſtümmelt oder verunſtaltet noch Bewunderung verdienen. Die gröſſere Parthey ſeiner Anhänger richtet ſich auch nach einer Ueberlieferung, Sonna, wie die Rabbaniten nach dem Talmud. Auſſerdem verdienen ſeine Anhänger als die erſten Lehrer der Toleranz 622

J.n.Ch. 622 gegen anders denkende, (die sie freylich nicht immer, aber doch öfter als die rechtgläubigsten Christen, ausgeübt haben, gerühmt zu werden. – Doch ist M. nicht der erste Schriftsteller seines Volkes. Vor ihm gab es viele gute Dichter; einige ihrer Gedichte sind noch vorhanden. Auch Lockmanns Fabeln sind älter als M. Epische, moralische, satyrische, lyrische Gedichte lieferten die Araber in Menge. Nur hemmte der Koran gewissermassen die Fortschritte zur Vollkommenheit. Romane, Novellen lieferten besonders persische Dichter, in Menge; nur keine Dramen – Ihre Fortschritte in den ernsthaften Wissenschaften geschahen so schnell als ihre Eroberungen. In 3 – 4 Jahrhunderten hatten sie von Samarkand bis Toledo, Schulen, gelehrte Gesellschaften, Bibliotheken, Observatorien ꝛc. hatten mathematische, philosophische, medicinische, historische Schriftsteller von grossem Ansehen und Werth; gaben den christlichen Europäern fast in allen Wissenschaften – Lehrer –

Theophylaktus Simokatta, Verf. einer gutgeschriebenen Geschichte des K. Mauritius, in 8 B.

643 **K. Rothars** Sammlung der longobardischen Gesetze.

654 **Markulf**, sammlete die damals üblichen Formeln von Urkunden.

Paulus, aus Aegina, beschäftigte sich zuerst, als Arzt, mit der Hebammenkunst und schrieb ein Handbuch der Medicin, in 7 Büchern, wovon das sechste von der Chirurgie handelt und am wichtigsten ist.

Beda

Beda (Venerabilis) Mönch zu Jarrow, hat viele exegetiſche, chronologiſche, hiſtoriſche ꝛc. Schriften hinterlaſſen. Am wichtigſten ſind ſeine 5 B. hiſtoriae eccleſiaſticae Anglorum. J. n. Ch. 720

Bonifacius (eigentlich: Winfried) aus Kirton, erſter Erzbiſchof zu Mainz. Briefe, Reden, Statuten ſind von ihm übrig. 745

Johannes Chryſorrhoas, aus Damaſk, iſt der Urheber des erſten theologiſchen Syſtems und der Vater der griechiſchen Scholaſtik. Auſſer ſeinen 8 B. περι ορθοδοξης πιστεως ſind noch mehrere Schriften von geringerem Werthe vorhanden. Der größte Theil ſeiner Nachfolger, im Orient und Occident, hat die Kunſt über die Religion zu ſtreiten, (Polemik genannt) fleißig ausgeübt, beſonders gegen Juden, Saracenen; Lateiner gegen Griechen und dieſe wieder gegen jene. 754

Paulus, aus Forli, Diakonus, lebte eine Zeitlang an Karls des Groſſen Hofe und unterrichtete daſelbſt in der griechiſchen Sprache. Auſſer einigen Predigten, Umarbeitung des Eutrop ꝛc. hat P. 6 B. de geſtis Longobardorum geſchrieben. Ueberhaupt war Karls Hof der Sitz der Gelehrſamkeit im Occident. Karl ſtudirte ſelbſt, und errichtete Lehranſtalten theils in deutſchen Klöſtern, Fuld, Hirſchau, Osnabrück, Toulouſe, Paris ꝛc. theils an ſeinem Hofe (palatina) Zwar wurden alle Wiſſenſchaften nur auf die ſogenannten 7 freyen Künſte, zurückgeführt, und dieſe nur in ſo weit getrieben, als man glaubte, daß ſie mit der Religion, dem Gottesdienſt und den kirchlichen Geſchäften in einiger Verbindung ſtünden; daher blieb

Digitized by Google

J.n.Ch. 769 834 blieb auch Gelehrsamkeit nur für die höhere Geistlichkeit. Karl setzte den gelehrten Alkwin seinen Schulen vor, und Rabanus Maurus, a. Maynz, Abt zu Fuld, der größte deutsche Gelehrte dieses Zeitraums, entwarf einen Studienplan: de institutione clericorum, und glossaria latino-theotisca. Karl arbeitete selbst an einer deutschen Grammatik, gab den Monaten und Winden deutsche Namen, dichtete in der Volkssprache, und ließ die Gesänge der ältesten deutschen Dichter, der Barden, so viel es damals noch möglich war, sammlen. Auch die schönen Künste, Baukunst besonders, wurden durch Karln, in Deutschland bekannt.

Ansegisus, Abt zu Luxeu und Fontanelle sammlete (827) die Kapitularien der fränkischen Könige, in 4 B., die Benedictus zu Mainz mit 3 B. vermehrte.

Eginhard, Abt zu Seligenstadt, Verf. einer Biographie Karls des Gr. und Annal. rerum Francorum ab a. C. 741 vsque ad a. 829.

Paschasius Radbert, Abt zu Corbie, schrieb de sacramento Altaris, und Agobard, Bischof zu Lyon, de picturis et imaginibus, de grandine et tonitruis etc.

842 **Walafrid Strabo**, Abt zu Reichenau, hat die glossa ordinaria oder kurzen Anmerkungen über die Bibel, aus Rabans Auslegungen excerpirt.

845 **Hinkmar**, Erzb. zu Rheims, Verfasser einiger zur Geschichte seiner Zeit intressanten Schriften: das wichtigste sind seine Briefe.

Gott-

Digitized by Google

Gottschalk, Mönch zu Orbais, lehrte die Prädestination zum ewigen Leben und zur ewigen Verdammniß; und Bertram (Ratramnus) Mönch zu Corbie, schrieb de corpore et sanguine Domini; de praedestinatione — Gottschalks Gegner: Johannes Erigena Scotus, aus Aire ꝛc. J. n. Ch. 848

Pabst **Leo** IV. schrieb zuerst in gereimten lateinischen Versen (Leonini).

Mesue (Johannes von Damask) Arzt zu Bagdad, schrieb 7 B. von der Therapie, eines von der Cur der Fieber ꝛc. besorgte auch die arabischen Uebersetzungen, die der Chalif Raschid von griechischen Schriftstellern machen ließ. Unter den Aerzten ward Galen besonders genutzt, übersetzt, commentirt ꝛc. Aber anatomiren durften die Araber, nach ihren Religionsgrundsätzen, nicht; daher ist ihr Verdienst in der Physiologie nicht groß. Die Pockenbeschreibung von Rhazes (1010) ist ihr wichtigstes pathologisches Product. Dagegen leisteten sie in der Botanik und Chemie mehr; sie führten den Gebrauch der Spezereyen, des Zuckers, die Elektuaria, Alkali, Alkohol ꝛc. in der Medicin ein und hielten die ersten Zusammenkünfte, um über schwere Fälle sich zu berathschlagen.

Ottfried, Mönch zu Weissenburg. Seine evangelische Geschichte, in fränkischen Reimen, ist als ältestes Product der deutschen Dichtkunst wichtig, ob gleich O. geringe Talente zur Poesie besessen, und nur eine Harmonie der 4 Evangelien geliefert und die vorgefundenen Nachrichten paraphrasirt hat. — Die meisten Schriftsteller dieses und der folgenden Jahrhunderte lebten in Klöstern. 850

Die-

J. n. Ch. 850 Diese gewährten den Gelehrten Bequemlichkeit, Musse zum anhaltenden Studiren und Bücher, die ausser den Klöstern sehr selten waren. Ausser dem jedem guten Kopfe natürlichen Ehrgeiz, sich vor seinen Mitbrüdern auszuzeichnen, kam noch die Neigung, die Zöglinge eines andern Klosters und Ordens zu übertreffen, aber auch – ein gewisser Kleinigkeitsgeist, Disputirsucht, Unduldsamkeit ꝛc.

857 **Photius**, Patriarch zu Konstantinopel, der gelehrteste Grieche seiner Zeit, schrieb, ausser andern theologischen Schriften, ein μυριοβιβλον oder βιβλιοθηκη, welche kritische Nachrichten und Auszüge vieler von ihm studirter Bücher enthält und die um so schätzbarer ist, je mehrere dieser Bücher verlohren sind.

867 **Anastasius**, Abt und Biblioth. zu Rom, schrieb die erste Geschichte der Päbste (vitae pontificum Romanorum).

871 **Aelfred**, K. von England, suchte seine verwilderte Nation aufzuklären. Er errichtete zu Oxford 3 Collegia und besetzte sie mit gelehrten Männern aus Frankreich. Er übersetzte die Psalmen, den Beda de gestis Angl. den Boethius de consolat. phil. und den Orosius ins Angelsächsische. Letzteren setzte er eine Beschreibung des nördlichen Europa vor. In seinem Testamente sagte er die denkwürdigen Worte: die Engländer sollen so frey, als ihre Gedanken seyn.

876 **Basilius**, griechischer Kaiser, sorgte für die Verbesserung des Rechts, durch sein Handbuch (προ-

χει-

χειρον), noch mehr durch die von ihm angefange- J. n. Ch.
nen, und von seinen Söhnen vermehrten 60 B. 876
βασιλικων διαταξεων (kaiserl. Verordnungen). Sein Sohn Leo VI. hat ausser diesen und andern kleinen Schriften sich durch ein taktisches Werk (των εν πολεμοις τακτικων συντομος παραδοσις) und eine zu Konstatinopel errichtete mathematische Schule verdient gemacht.

Basilius, Konstantins Porphyr. Kammerherr, schrieb ναυμαχικα.

Achmed al Fergani, aus Fergana, (gewönlich Al- 879
fraganus genannt) schrieb Anfangsgründe der Astronomie, arabisch. Mohämmed al Batani, (gewönlich Albategnius genannt) ein arabischer Emir, beschäftigte sich mit der Astronomie, stellte Beobachtungen an, und machte sie bekannt.

Regino, Abt zu Prüm, schrieb ein Chronicon (von Christ. Geb. bis 907); 2 B. de disciplinis ecclesiasticis et religione christiana, die eine Sammlung von Concilienschlüssen und andrer Verordnungen sind.

Konstantinus Porphyrogenneta, Griech. Kai- 912
ser, schrieb viele gelehrte, politische, statistische, taktische, ökonomische ꝛc. Werke. Seine Taktik betrift sowohl die Kriegskunst zu Wasser als zu Lande.

Roswithe, Nonne zu Gandersheim, schrieb 6 heilige Lustspiele, einige Märtyrergedichte ꝛc. Diese Werke, – so übel auch ihre gereimte Hexameter klingen – beweisen, daß sie Terenz, Plinius u. a. gelesen habe.

Oeku-

J. n. Ch. 912 **Oekumenius**, B. zu Trikka, sammlete einen griechischen Commentar über die Apostelgeschichte und Briefe, aus ältern Auslegern.

Abu Gjafar Mohämmed, der älteste Geschichtschreiber der Araber.

930 **Abubeker Mohämmed al Rasi**, (Rhazes) aus Rai, lebte zu Corduba bey Manfor, schrieb ein System der Arzneywissenschaft; von Fiebern, Gegengiften ꝛc.

933 **Said**, (Eutychius) aus Fostat, Verf. der ersten arabischen Universalchronik, von Erschaffung der Welt bis auf seine Zeit.

Saadias Gaon, aus Phithom, Rect. der jüdischen hohen Schule zu Babylon, verfertigte eine arabische Uebersetzung der 5 B. Mose – die älteste arabische Version die man vom A. Test. kennt.

Frodoardus, B. zu Tournai, schrieb aus archivalischen Urkunden historia ecclesiae Remensis etc. Luitprand, zu Pavia, B. zu Cremona, schrieb historia rerum in Europa gestarum, legationis ad Nicephorum Phocam susceptae descriptio &c. und beförderte das Studium der Geschichte und Beredsamkeit.

975 **Suidas** – griechisches Wörterbuch. Einige Jahre später lebte der Verfasser des Etymologicum Magnum, der wohl nicht der von Fabriz genannte Demarchus ist.

999 **Gerbert**, aus Auvergne, Pabst, unter dem Namen

men Sylveſter II. brachte die arabiſchen Ziffern u. Wiſſenſchaften, von der arabiſchen hohen Schule zu Toledo, nach Frankreich und Italien. Er hat Uhren und Waſſerorgeln verfertigt; ſoll auch die Neigung des Magnets nach Mitternacht gekannt haben. Mathematiſche und theologiſche Schriften hat er hinterlaſſen. Sein Beiſpiel beförderte die Aufnahme der Gelehrſamkeit in Italien. J. n. Ch. 999

Widekind, zu Corvey, der älteſte ſächſiſche Geſchichtſchreiber: de rebus geſtis Henrici aucupis et Ottonis M. in 3 B.

Dithmar, B. zu Merſeburg, Verf. einer ſchätzbaren Chronik von Heinrich dem Erſten bis Heinrich den II. in 8 B. (chronic. Martisburgenſe.) 1016

Burchard, B. zu Worms veranſtaltete eine Sammlung von Concilienſchlüſſen, päbſtlichen Decreten ꝛc. die Kirchenzucht betreffend, in 20 B., die entweder brocardicorum opus oder magnum canonum volumen überſchrieben ſind. Fulberts, B. zu Chartres, epiſtola de forma fidelitatis inter dominum et fidelem enthält die erſten Grundzüge des Lehnrechts.

Guido von Arezzo (aretinus) ſoll den Contrapunct und die Fuge erfunden haben. 1022

Abu Ali Huſſain (gewönlich: Avicenna) aus Affhana, hat einige philoſophiſche, viele mediciniſche Schriften, und ein alchymiſtiſches Werk geſchrieben. Ein andrer arabiſcher Arzt Achmet, ſchrieb von Fiebern ꝛc.

BIBLIOTHEK MÜNCHEN

J. n. Ch. **Wippo**, Verf. einer Biographie Konrads II.
1046

1050 **Herrmannus, Contractus** aus Vehringen, Verf. einer Chronik und einer Schrift vom Astrolabium.

Lanfrank, aus Pavia, Erzb. von Kanterbury, machte sich durch die von ihm eröfnete Schule im Benedictiner Kloster Bec berühmt und in den Streitigkeiten mit dem gelehrten Berengarius aus Tours (über die figürl. Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl) seinen Zeitgenossen wichtig. Seine Schriften sind theologischen Inhalts.

1058 **Lambert**, aus Aschäffenburg, Verf. einer gutgeschriebenen historia Germanorum.

1067 **Eudocia**, Gemahlin Konstantins X., sammlete aus vielen ältern griechischen Schriftstellern, ἰωνία, eine Blumenlese von mythologischen Sagen, Nachrichten von Helden, Metamorphosen, Allegorien ꝛc.

1071 **Theophylaktus**, Erzb. zu Achris, sammlete Auslegungen über das N. T. und die kleinen Propheten, aus ältern Kirchenvätern, Chrysostomus ꝛc. Ausser einigen Briefen und Reden ist ein Aufsatz, über die Prinzen Erziehung, von ihm vorhanden.

1073 **Gregorius VII.** (Hildebrand) Röm. Pabst, suchte die im Abendlande aufkeimende Aufklärung, durch despotische Mittel zu ersticken. Seine Dictatus erheben die Macht des Röm. Pabsts und machen die weltliche Macht von ihm abhängig.

Kon-

Digitized by Google

Konſtantinus, aus Karthago, Mönch auf M. Caſ- n. Ch.
ſino, verbreitete die mediciniſchen Kenntniſſe der 1086
Araber in Italien – legte den Grund zur medi-
ciniſchen Schule zu Salerno, und überſetzte eini-
ge arabiſche Aerzte ins lateiniſche.

Anſelm, aus Aoſta, Erzb. von Kanterbury, der 1093
ſcharfſinnigſte Philoſoph und Theolog ſeines Zeit-
alters, erfand den apodiktiſchen Beweis der Exi-
ſtenz Gottes – und lehrte die ſtellvertretende Ge-
nugthuung Chriſti. Unter ſeinen vielen Schrif-
ten, ſind proslogium, liber apologeticus c. Gauni-
lonem, und cur Deus homo am merkwürdigſten.

Siegbert, Mönch zu Gemblours, Verf. eines Chro-
nikon (381 – 1112); geſta abbatum Gemblacen-
ſium etc.

Neſtor, Mönch in Kiew, der älteſte rußiſche Ge-
ſchichtſchreiber. Seine Chronik iſt genau und
unſchätzbar. Minder wichtig iſt ſein Paterikon
(eben einiger Aebte und Mönche ſeines Kloſters).
Zu ſeiner Zeit wurden auch viele griechiſche Kir-
chenväter ins Rußiſche überſetzt. Die Einfälle
der Tataren in Rußland, ihre Verheerung der
Städte Kiew, Novogrod ꝛc. erſtickten die daſelbſt
aufkeimende Gelehrſamkeit.

Ivo, B. zu Chartres, ſuchte in ſeinen Sammlun-
gen aller Geſetze des geiſtlichen Rechts (Pannor-
mia und Decretum) das kanoniſche Recht mit dem
bürgerlichen zu verbinden. Zur Kenntniß der Li-
turgie dienen ſeine Sermones de eccleſiaſticis ſacra-
mentis et officiis ac praecipuis per annum feſtis und
micrologus de eccleſiaſticis obſeruationibus.

J. n. Ch. 1094 **Roscelinus**, Canonic. zu Compiegne, breitete die Vorstellungen seines Lehrers, Johann des Sophisten, den wahren, stoischen Begriff vom abstrakten ꝛc. mit heftigem Widerspruch der Realisten aus. Seine Anhänger nannten sich Nominalisten. – Nun treten die eigentlichen Scholastiker auf. Sie verbinden aristotelische Philosophie mit der Theologie, erschöpfen sich durch unnütze Fragen und Streitigkeiten, durch Concepte und Präcisionen, ohne gemeinnützige Kenntniß, zu verbreiten, die sie leider! selbst nicht hatten. Doch haben sie das Verdienst, theologische Materien, die man sonst nicht untersuchen, sondern ohne Untersuchung, glauben sollte, untersucht und den Untersuchungsgeist aufgeregt zu haben.

1105 **Cosmas**, Dechant zu Prag, der älteste böhmische Geschichtschreiber schrieb chronica Bohemorum, in 3 B.

Die am Ende des vorigen Jahrhunderts angefangenen Kreuzzüge nach dem Orient beförderten die Aufnahme der Wissenschaften und Künste im Abendlande. Was Europa, durch sie, an vielen tausend Schwärmern und schlechten Menschen verlohr, gewann es auf der andern Seite, durch genauere Bekanntschaft mit dem arabischen Kunstfleisse, der Gelehrsamkeit und Sitten der Araber. Die schönen Künste lebten wieder auf; Dichter bildeten sich; für Geschichte und Geographie öfnete sich ein neues unermeßliches Feld; die Originalwerke der größten griechischen Philosophen und Mathematiker kamen, durch diese Reisen, in die Hände der Abendländer, die sie bisher gar nicht, oder nur aus schlechten lateinischen Uebersetzungen

Digitized by Google

gen (die größtentheils aus arabischen gemacht J. n. Ch.
waren) kannten. 1105

Pet. Abeillard, (Abaelardus) aus Palais, einer der 1113
größten Scholastiker, schrieb introductio ad theologiam (de fide S. Trinitatis) in 3 B. und theologiae christianae 5 B., theologia morum, commentarius in hexaemeron ad Heloisam etc. Sein heftigster Gegner war der H. Bernhard, aus Fontaine. Bernhard beförderte die Kreuzzüge und 1115
widersetzte sich der philosophischen Lehrart der Theologie. Seine Schriften athmen Geist und Frömmigkeit; z. B. de consideratione sui, 5 B. ꝛc.

Werner (Irnerius) lehrte das bürgerliche Recht zu 1116
Bologna mit grossem Beyfall. Dies ist die Epoche der Entstehung des Archigymnasiums daselbst. Er setzte die authenticas in den Codex hinein und erläuterte die Gesetze mit kurzen Anmerkungen (Glossen) welche hundert Jahre nach ihm, Accursius, der letzte Glossator, gesammlet und 1220
dem Corpus Jur. Civ. beygefügt hat. Die Entdeckung der Pandekten zu Amalfi, die im J. 1137
geschehen seyn soll, ist eine Fabel.

Gratianus, aus Clusi, veranstaltete eine systema- 1151
tische Sammlung der Kirchengesetze (concordantia discordantium canonum oder decretum) zum Gebrauch auf Schulen, man vermißt aber Einsicht und Aufrichtigkeit in seinen Excerpten. Die Päbste begünstigten diese Bemühung, aus Abneigung gegen die Lehrer des bürgerlichen Rechtes, die ihnen beym Kampfe der weltlichen Macht mit der geistlichen, gefährlich werden konnten. Da- 1152
her erlaubte P. Eugen III. ihm (und Reyner de

J. n. Ch. 1152 Bellapecora) kanonische Vorlesungen zu Bologna zu halten, und Doctoren des kanonischen Rechts zu creiren, um mehrere zur Befriedigung dieses Studiums durch diese Würde, anzulocken (1153). Einige Jahre später lehrte ebendaselbst Bulgarus die Rechte, schrieb glossas in librum feudorum, nachdem die beiden mayländischen Bürgermeister Obertus ab Orto und Gerhardus Niger ein longobardisches Lehnrecht zusammengetragen hatten. Die Araber Thograi und Hariri (consessus).

Aras Froda, aus Island, der älteste nordische Geschichtschreiber, schrieb in seiner Landessprache von den Isländern. Sämund Froda, sein Landsmann, sammlete die alten mythologischen Lieder der Isländer in seiner Edda. Gegen das Ende dieses Jahrhunderts lebte Snorro Sturleson, aus Island, Verf. einer Geschichte der norwegschen Könige, und dessen Verwandter, Einar Skulson, einer der vornehmsten nordischen Dichter, Verfasser des Gedichtes Grisle. Sowohl Snorro als Einar schrieben in ihrer Landessprache. Sueno, der älteste dänische Geschichtschreiber, schrieb compendiosa historia regum Daniae a Skiold o ad Canutum VI und Canuti leges castrenses s. curiales.

R. Jehuda Levi, aus Spanien, Verf. des B. Kosri, eines hebräischen Dialogs von der wahren Religion. Abraham Ben Meir (Aben Esra) aus Toledo, Verf. einer hebräischen Grammatik, eines hebräischen Gedichts vom Schachspiel, und brauchbarer Auslegungen übers A. T. wo er manche dunkle Stelle aus dem Arabischen erläutert ꝛc. R. Moses Petachia, aus Regensburg, schrieb

schrieb die erste Reisebeschreibung unter seiner Nation, סבוב העולם. R. Benjamin, aus Tudela, schrieb eine Reisebeschreibung durch die 3 bekannten Welttheile, aus andern Schriftstellern zusammen. Ch. 1152

Joh. Zonaras, aus Konstantinopel, schrieb eine Weltgeschichte in 2 Theilen, griechisch. Im ersten Theil erzählt er die Geschichte der Juden nach dem A. T. und Josephus; die Geschichte der Griechen und Römer. Im andern Theile der römischen Kaiser von Konstantin dem Gr. bis Alexius Komnenus, nach Dio, u. a.

Joh. Tzetzes, aus Konstantinopel, ein Polyhistor, commentirte über Hesiod und Lykophron, schrieb Allegorien und *βιβλον ἱστορικην* in Versen.

Otto, B. zu Freysingen, der beste Geschichtschreiber seiner Zeit. Sein Chronicon (vom Anfang der Welt bis 1146) enthält theils einen brauchbaren Auszug aus den ältern Geschichtschreibern, bis aufs Jahr 1106, theils eine aus eigner Erfahrung, Zeugnissen von Augenzeugen und Urkunden, unpartheyisch abgefaßte Geschichte seiner Zeit. Ferner de gestis Friderici I, 2 B.

Abu Abdallah Mohammed, verfertigte für den K. Roger in Sicilien eine Erdkugel von Silber und eine Erklärung derselben. Von dieser ist ein Auszug, von einem Christen, arabisch, vorhanden, der unter dem Namen Geographia Nubiensis bekannt ist. 1153

Petrus, aus der Lombardey, erster öffentlicher Leh-

J. n. Ch. 1153 rer der Theologie und Bischof zu Paris, schrieb 4 B. sententiarum, die man als das erste System der scholastischen Theologie, unter den Lateinern, ansehen kann. Seine Nachfolger commentirten über seine Sentenzen.

Johannes von Salisbury, B. zu Chartres commentirte über Paulus Briefe und schrieb ein gelehrtes Werk de nugis curialium et vestigiis philosophorum (Policraticus).

Eustathius, Erzb. zu Thessalonich, commentirte über Homer und den Erdbeschreiber Dionys.

1160 **R. Salomon Ben Isaak** (Jarchi oder Raschi) aus Troys in Frankreich, commentirte theils über 23 Tractate des Talmud, theils über das A. T. hebräisch. Seine Auslegungen aber sind größtentheils voll abgeschmackter Fabeln und leer von Sprachkenntniß. Dreyßig Jahre nach ihm blühete der ungleich gelehrtere R. Moses Ben Maimon (Maimonides, Rambam) aus Corduba. Er eröfnete eine Schule zu Alexandrien mit grossem Beyfall, schrieb eine Diätetik und medicinische Aphorismen, commentirte über die Mischna (arabisch) machte einen Auszug aus dem Talmud (יד חזקה) eine Anweisung, wie man Ausdrücke des A. T. die nicht buchstäblich ausgelegt werden können, verstehen müsse (מורה נבוכים) auch arabisch ꝛc. Seine arabischen Schriften sind nachher ins hebräische übersetzt worden. Nach ihm hat die jüdische Nation keinen Mann von so allgemeinem Ansehen aufgestellt, weil die Macht der toleranten Mauren in Spanien sank und die Christen gegen die Juden härter waren.

Aben

Aben Zohar, aus Sevilla, schrieb von Gegengif- J. n. Ch.
ten, von Fiebern und Bädern. Die beyden letz- 1160
ten Abhandlungen scheinen Stücke seines grössern medicinischen Werkes, Theisi, zu seyn.

Ebn Bitar, aus Malaga, ein berühmter arabischer Arzt und Botaniker, schrieb von den Heilkräften der Pflanzen, von Giften, Metallen und Thieren.

Bohadin, schrieb des ägyptischen Sultans, Saladin, Leben, arabisch.

Chretien von Troyes, schrieb eine Aeneide, in romanischer Sprache. Sein deutscher Uebersetzer, Heinrich von Veldeck, einer der ersten berühmtesten Dichter des schwäbischen Zeitraums schrieb auch einen deutschen Roman: Herzog Ernst von Bayern. Aus diesem Zeitraum ist auch der ludus paschalis de aduentu et interitu Antichristi, von einem Ungenannten. Unter den Hohenstaufen sangen sie, die holden schwäbischen Dichter (Minnesänger), und studirten, übersetzten, travestirten die griechischen und lateinischen Muster, besonders Virgils Aeneis.

Klaas Kolyn, Benedictiner zu Egmund, der älteste niederländische Geschichtschreiber, schrieb eine niederländische Reimchronik.

Martinus Gallus, der älteste Geschichtschreiber von Pohlen, (unter Boleslas dem dritten). Ihm folgte Vincenz Kadlubko, Bisch. zu Krakau, diesem Basko zu Posen.

J. n. Ch. 1170 **Helmoldus**, Priester zu Bosow bey Lübeck, der erste Geschichtschreiber der Slaven, schrieb die schätzbare chronica Slavorum, die der Benedictiner Arnold von 1171 bis 1209 fortsetzte.

Ortlieb (Annalista Saxo genannt) schrieb eine Geschichte in schönem Latein, aus nordischen Dichtern, Sagen, Inschriften, Jahrbüchern ꝛc.

1175 **Wilhelm**, B. zu Tyrus, schrieb die erste Geschichte der Kreuzzüge, historia belli sacri und erwarb dadurch sich den Ruhm eines unpartheiischen und pragmatischen Geschichtschreibers.

1179 **Theodorus Balsamon**, Patriarch zu Antiochien, der größte Kanonist unter den Griechen, commentirte über die Concilienschlüsse ꝛc. sammlete die kaiserliche Verordnungen in geistlichen Sachen, setzte schwere Fälle auseinander ꝛc.

1190 **Abul Walid Mohämmed** (Averroes), aus Corduba, commentirte über den Aristoteles, nach der arabischen Uebersetzung, so mittelmäßig als Augustin die lateinische Bibel erklärte; schrieb eine Vertheidigung der Philosophie (sein bestes Werk) ein mediciniſches Handbuch (darin: Anatomie, Physiologie, Diätetik, Pathologie und Therapie) nach Galen und – Aristoteles; über den Theriak, die Gifte, die Fieber.

R. David Kimchi, aus Spanien, schrieb eine hebräische Grammatik, die Quelle der meisten nachfolgenden, und commentirte über die Propheten und Psalmen, hebräisch.

Bi-

Digitized by Google

Bischof Franz zu Breslau weigerte sich des Pabstes Cö- n. Ch.
lestin III. Verbot der Priesterehe anzunehmen 1197
und schrieb dagegen de matrimonio Clericorum. Diese Schrift, die älteste, deren in der schlesischen litteraturgeschichte gedacht wird, ist verlohren gegangen. Später schrieb der älteste schlesische Annalist, Johannes Bonummane (aus Gutentag) Domdechant zu Breslau.

Helinand, Mönch zu Froidmont, der älteste französische Dichter, dessen Verse auf uns gekommen sind. Er gehört noch zu den Troubadours, oder Provenzalen, die in romanischer Sprache, Lustspiele, Novellen, Idyllen, Sonnetten dichteten, und am Hofe der Grafen von Provence und Arragonien, lebten.

Ciulli von Alcami, der erste italiänische Dichter.

Nigellus Wirecker, Mönch zu Kanterbury, schrieb 1200
ein satyrisches Gedicht gegen die verdorbene Geistlichkeit seiner Zeit, das speculum stultorum oder Brunellus überschrieben ist.

Die Universität zu Paris erhält, um diese Zeit, ihre völlige Einrichtung, Absonderung in Nationen, und später nach dem Beyspiel italiänischer hohen Schulen, Facultäten. Robertus de Sorbonne stiftete daselbst 1252 das berühmte theologische Collegium der Sorbonne. Die berühmtesten Theologen und Philosophen lehrten daselbst, und der Zusammenfluß von Studirenden war hier ungleich grösser als anderwärts. Dadurch und durch den grossen Antheil des französischen Hofes an den vornehmsten Staatshändeln erhielt die franzö-

Digitized by Google

J. n. Ch. 1200 zösische Sprache, in der Folge, die Allgemeinheit in Europa. Ohnstreitig gewannen die Wissenschaften durch die Universitäten, und sie würden noch mehr gewonnen haben, wenn die academischen Lehrer nicht sogleich Systeme geschmiedet, unnütze Grübeleyen ausgeheckt, absurde Fragen (z. B. von der Farbe der Seele, ob die menschliche Seele eine Pfeife sey, de specie diaboli) aufgeworfen und beantwortet; wenn sie mehr Erfahrungen angestellt, weniger Mährchen geglaubt, weniger abgeschmackte Vorurtheile gehegt, weniger Hang zum Wunderbaren besessen (z. B. Giraldus Topographie von Irland erzählt, daß daselbst Enten auf den Bäumen wüchsen ꝛc.); wenn sie dagegen sich vom Innungszwange und Partheygeiste weiter entfernt hätten. Daß diese Fehler begangen wurden, kommt mit daher, daß fast alle akademische Lehrer Mönche und zwar Bettelmönche, Dominikaner oder Franciscaner waren. Diese beyden Orden buhlten um den Beyfall der Menge und des allesbeherrschenden Pabstes. Uebrigens lehrte man damals Theologie (Dogmatik Moral Polemik zusammen) die 7 freyen Künste, Philosophie (Naturrecht ausgenommen) Physik, nach Aristoteles; die Rechte und Medicin. Letztere nach Joh. Aegidius Compendien. Eine Menge fauler Schwärmer (cornificii) verachtete die Wissenschaften und ihre Lehrer.

1210 **Rodericus Ximenes**, Erzb. von Toledo, der älteste spanische Geschichtschreiber, schrieb rerum in Hispania gestarum chronicon, historia Ostrogothorum etc. Er bewirkte die Errichtung der hohen Schule zu Palentia (1210) die einige Jahre darauf nach Salamanca verlegt wurde. Diese ist

ist, nebst der vom Cardinal Ximenes, gestifteten z. n. Ch.
zu Alcala de Henares (Complutum) die zahlreich- 1210
ste unter den spanischen hohen Schulen.

K. Friedrich II. stiftet eine Universität zu Napoli 1239
und Pabst Cölestin IV. 2 Jahre darauf eine zu Padua, die durch ihre Lehrer der Arzneykunde so berühmt ward, als Bologna durch seine Juristen.

Eyke von Repchow, Verfertiger des Sachsenspiegels, einer Sammlung der sächsischen Provinzialrechte, mit Zumischung des Römischen. Hundert Jahre jünger ist der Schwabenspiegel. Die deutsche Dichtkunst verfällt, als ein Geschäft der Meistersänger. Diese Reimer verfielen unter andern auch auf die Bibel, verbanden damit die historia scholastica und andre Misgebuhrten, und machten daraus ein abentheuerliches Ganze, welches sie eine Chronik oder auch Uebersetzung der Bibel nannten. Zwey davon sind vorzüglich bekannt. Eine wurde auf Befehl K. Konrads, die andre von Heinrich dem erlauchten verfertigt.

Vincentius, Dominicaner zu Beauvais, schrieb, 1240
ausser einigen theologischen Schriften, eine Art von Encyclopädie, unter dem Titel: speculum — einem damaligen Modetitel.

Albert Groot (nicht: der Grosse,) aus Lauingen, Bisch. zu Regensburg, commentirte über die Bibel, den Aristoteles, den Petrus lombard., schrieb eine Summa theologiae und einige physikalische Werke, de mineralibus, de vegetabilibus et plantis, speculum astronomicum. A. hatte viele astronomische und mechanische Einsichten. Sein Schü-

J. n. Ch. 1248 Schüler war der gründliche Thomas d'Aquin, Dominicaner zu Napoli (Doctor angelicus und fünfter groſſer Lehrer der katholiſchen Kirche.) Er vollendete das von Petrus Lombard. angefangene theologiſche Syſtem, in ſeinem Commentar über deſſen Sentenzen und ſeiner eignen Summa Theologiae. Dieſes Syſtem, deſſen Anordnung, im Ganzen, fehlerhaft iſt, herrſcht größtentheils noch.

Alphonſus X. K. von Caſtilien, ließ durch einige arabiſche Mathematiker die von ihm benannten aſtronomiſchen Tafeln (tabulae motuum coeleſtium) verfertigen.

1260 **Roger Bacon**, aus Sommerſetſhire, Franciſcaner (Doctor admirabilis) der Newton ſeines Zeitalters, ſuchte ſich von unnützen Subtilitäten zu entfernen und durch Verſuche und Erfahrungen die Natur näher kennen zu lernen. Seine Erfindungen, Vergröſſerungs- Fern- und Brenn-Gläſer, Schießpulver ꝛc. und ſeine mathematiſchen und phyſikaliſchen Einſichten zogen ihn in den Verdacht der Magie und ein hartes Gefängniß. Sein opus maius enthält ſeine Entdeckungen. Der vierte Theil deſſelben enthält Abhandlungen de centris gravium, de coſmographia, deſcriptiones locorum mundi, der fünfte Theil eine Perſpective, der ſechſte und letzte Theil de arte experimentali, de coloribus per artem finiendis etc. Er ſchrieb auch ſpeculum alchemiae und de ſecretis naturae & artis operibus.

Raymundus de Pegnaforte, des Prediger Ordens General, ſammlete, auf P. Gregor IX. Befehl,

fehl, die 5 B. extravagantium decretalium, die den zweiten Theil des Corp. Jur. Can. aus- machen. J. n. Ch. 1260

Raymundus Martini, aus Sobirat, breitete zu- erſt unter den Chriſten die hebräiſche Sprach- kenntniß und orientaliſche litteratur aus – um Juden und Mauren zu bekehren. Sein pugio fidei aduerſus Mauros et Iudaeos iſt bekannt. 1278

Um dieſe Zeit bildete ſich die toſcaniſche lyriſche Poe- ſie; aber die Sprache blieb noch ſehr rauh. Gui- do Guinizelli, Ugolino Ubaldini, Guido Cavalcanti zeigten ſich mit Beyfall.

Wilhelm Duranti, B. von Mende, trug in ſei- nem Hauptbuche, den ſpeculum iuris, den Pro- ceß vor. Daher ſein Ehrenname Speculator. 1286

Jacobus de Viragine, Erzb. zu Genua, und Verfaſſer der berühmteſten Heiligen legende (le- genda aurea Sanctorum oder hiſtoria lombardica).

Raymundus Lullus, aus Majorca, ward durch den Umgang mit Arabern und Spaniern ein ge- lehrter Arzt, Phyſiker und Aſtrologe. Aus die- ſen 3 Wiſſenſchaften ſonderte er eine vierte die Chemie aus und kleidete ſie geheimnißreich ein. Er ſoll über 3000 Tractate geſchrieben haben. Er heißt daher Doctor illuminatus. 1290

Johannes de Soardis, vertheidigte den König Philipp gegen P. Bonifaz VIII. in ſeiner Schrift: de poteſtate regum et papali.

Jo-

J.n.Ch. 1290 **Johannes Duns**, (Scotus, Doctor subtilis) aus Northumberland, Franciscaner, war ohnstreitig der subtilste Scholastiker. Da er sich in vielen Puncten, besonders der Gnade und der Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariens, von Thomas d'Aquino entfernte: so entstanden heftige Streitigkeiten zwischen dem Franciscaner- und Dominicanerorden. Daher die Trennung der Realisten, der Thomisten und Scotisten: Jene folgten dem Aristoteles allein, diese dem Plato.

1295 **Marco Polo**, (Paulus) aus Venedig reisete 1272 nach der Tatarey und von da über Indien nach Hause (1295). Die bemerkten Denkwürdigkeiten dieser Länder beschrieb er italiänisch in 3 B. — Uebrigens kam er dem Nordpole näher als Philips und Forster (80° nord.) kam bis zum 30° süd. Br., entdeckte Neuholland und Neuseeland und kannte die wahre Figur von Africa.

1300 **Abulfeda Ismael**, Emir von Hamath, schrieb, in arabischer Sprache, eine Geographie und eine allgemeine Geschichte. Erstere ist von grossem Werth.

Mundinus zu Bologna stellte durch seine Zergliederungen menschlicher Körper und durch seine anatomia partium corporis humani, das Studium der Anatomie wieder her. Sein Werk blieb lange Zeit auf hohen Schulen allgemeines Lehrbuch der Anatomie. Sechzig Jahre später schrieb Guido von Gauliac seine Chirurgie, in barbarischem Latein, und hob das Studium der Wundarzneykunst im Occident.

Ni-

Digitized by Google

Nicolaus von Lyra, in der Normandie, Minorit zu Verneil, sammlete 32 Jahr lang aus Kirchenvätern Rabbinen und Targumim breuia Commentaria in vniuersa biblia (postillae perpetuae) die wegen ihrer Brauchbarkeit in jenen Zeiten grosses Ansehn erhielten. In Ch. 1300

Dante Alighieri aus Florenz, ein Mann von lebhaftem durchdringendem Geist und fruchtbarer Einbildungskraft, und sein Schüler Francesco di Petrarca, aus Arezzo, die Väter der italiänischen Dichtkunst, bildeten die poetische Sprache der Italiäner und verkündigten ein nah bevorstehendes goldnes Alter, welches aber zwey Jahrhunderte später eintrat. Die schnellern Fortschritte der italiänischen Dichtkunst hemmte theils der meisten Schriftsteller sklavische Nachahmung Petrarcas, theils das unermüdete Studium der alten griechischen und lateinischen litteratur. Daher so viele lateinische Dichter in dieser und der folgenden Zeit. – Alighieris Hauptwerk ist sein Gedicht von der Hölle, dem Fegfeuer und dem Paradiese (la diuina commedia). Er fand damit so grossen Beyfall, daß zu Florenz und Bologna Gelehrte besoldet wurden, sein Werk öffentlich auszulegen. Petrarcas vorzüglichstes Gedicht ist Africa in 9 B., seine Anzoni, Sonetti, Trionfi. In allen ist ein herrschendes Gefühl, ein eigenthümlicher leidenschaftlicher Charakter, edle Gedanken, ausgesuchte Gelehrsamkeit. Seine vielen lateinischen Schriften, Gedichte, Briefe, politische, historische, theologische Aufsätze ꝛc. trugen auch zur Verbesserung des Geschmacks und der lateinischen Schreibart viel bey. Sein Zeitgenosse war Johann Bocaccio, aus Florenz, der 1301

J.n.Ch. 1301 berühmteſte Novelliſt. Seine Novellen ſind voll Anmuth und lebhafter Einfälle beiſſender Satyren, und in Rückſicht auf Schreibart meiſterhaft. Am bekannteſten iſt ſein Decamerone und unter den Gedichten ſ. Teſeide. Seine lateiniſchen Schriften de genealogia Deorum etc. haben wenigen Werth. – Durch dieſe 3 treflichen Männer kam die italiäniſche Sprache den übrigen neuen Sprachen zuvor. Galfried Chaucer, aus London, der Vater der engliſchen Poeſie, bekämpfte die Unvollkommenheit der Sprache ſeines Landes. Seine Gedichte ſind voll ſtarker Gedanken und kunſtlos ſchön, beſonders ſein houſe of fame, ſein Dream etc. ſeine Balladen ꝛc. Unter ſeinen proſaiſchen Werken iſt das teſtament of Love (nach Boethius) das wichtigſte. – So leben die ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte in Europa wieder auf; die Lektüre der griechiſchen und lateiniſchen Claßiker wird allgemeiner; die Gelehrten werden geachtet und zu den höchſten Würden erhoben, und der Grund zur völligen Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften im Occidente gelegt.

1326 **Petrus** von Duysburg, der älteſte preußiſche Geſchichtſchreiber, ſchrieb eine Geſchichte von Preuſſen und der daſigen Deutſchordens Meiſter (von 1226 - 1326) in lateiniſcher Sprache.

Thomas (Theodulus) Magiſter, zu Konſtantinopel. Auſſer ſeinen Biographien Pindars, Euripides und Ariſtophanes ſind ſeine εκλογαι ονοματων αττικων am meiſten geachtet.

Marſilius von Menandrino, aus Padua, ſchrieb 3 B. aduerſus vſurpatam Romani pontificis iuriſdictio-

dictionem, de iurisdictione imperii in cauſis ma- J. n Ch.
trimonialibus etc. Er gehöret zu den freymüthig- 1326
ſten Vertheidigern der weltlichen Macht gegen den Röm. Fürſtbiſchof. Ein gleiches that William Occam, aus Surrey, in ſeinem dialogus und andern Schriften. Er heißt inceptor venerabilis.

Gualter Burley (Doctor planus et perſpicuus) zu Oxfort, der größte Nominaliſt, machte den erſten Verſuch im Abendlande die Gelehrtengeſchichte wieder zu bearbeiten. Allein dieſer Verſuch verunglückte. Seine vitae philoſophorum ſind voll der ſonderbarſten Fehler.

Maximus Planudes, Mönch zu Konſtantinopel, 1330
iſt wegen ſeiner griech. Blumenleſe, ſeinen äſopiſchen Fabeln und Leben Aeſops bekannt.

Bartolus, aus Saſſoferrato (Monarcha iuris) ein 1350
ſubtiler Dialektiker commentirte über die Geſetze und entſchied viele Rechtsfälle. Dieſe ſind unter der Aufſchrift: conſilia ad omne genus cauſarum nodos diſſoluendos bekannt, und in Rückſicht der Schreibart ein Muſter, wie man nicht ſchreiben ſollte.

Johann Tauler, Dominik. zu Strasburg, ein Mann von feuriger fruchtbarer Einbildungskraft und einer der älteſten deutſchen asketiſchen Schriftſteller.

Johann Wiclif zu Oxfort überſetzte das N. T. ins Engliſche, beſtritt in ſeinem Oſtiolum und andern Schriften einige irrige Lehrſätze der katholiſchen Kirche, die Tyranney der Päbſte und Bettelmönche.

J. n. Ch. 1356 K. Karl IV. ließ durch den Bischof von Leutomysl, Johann von Neumark, die goldne Bulle lateinisch abfassen. Dieses Reichsgrundgesetz betrift die Kaiserwahl und Krönung, das Reichsvicariat, die Gerechtsame der Churfürsten ꝛc.

1360 K. Karl stiftet die Universität zu Prag, nach dem Muster der Parisischen, und 5 Jahre darauf Erzb. Albert III. die hohe Schule zu Wien.

1386 Pfalzgr. Rupert stiftet die Universität zu Heidelberg, und 2 Jahre darauf der Rath zu Cölln die hohe Schule daselbst, so wie

1392 auch eine Universität zu Erfurt errichtet wurde.

1399 R. Lipmann, aus Mühlhausen schrieb gegen Christen, Sadducäer und Karaiten sein ספר נצחון. Vor ihm schrieb R. Levi Ben Gerson, aus Provence, die Kriege des Herrn (von der Unsterblichkeit der Seele, der Weltschöpfung, Kosmologie, Astrologie ꝛc.)

1400 Johann Froissard, aus Valenciennes, schrieb die Geschichte seiner Zeit in französischer Sprache (von 1326 - 1400). Diese Geschichte ist vollständig nur in 2 Handschriften vorhanden.

Emanuel Chrysoloras, aus Konstantinopel, verbreitete die Kenntniß der griechischen Sprache und litteratur in Italien. Nach seinen ἐρωτηματα haben Reuchlin und Erasmus die griechische Sprache gelehrt. Georg Gemistus (Pletho) aus Konstantinopel erhob Plato's Ansehn in Italien. Gleiche Verdienste erwarb sich Bessarion aus Trapezunt.

pezunt. Er bewürkte auch eine Vereinigung der griechischen Kirche mit der lateinischen, die aber von kurzer Dauer war. Auch Michael Apostolius suchte die griechische Litteratur in Italien zu befördern und sammlete 2100 griechische Sprüchwörter. Theodorus Gaza aus Thessalonich schrieb zu Ferrara eine griechische Grammatik. Er sowohl als Johannes Argyropulus, aus Konstantinopel und Georgius Trapezuntius lehrten im Florentinischen die griechische Sprache. Konstantinus Laskaris aus Konstantinopel lehrte 17 Jahre lang zu Meßina die griechische Sprache und schrieb eine griech. Grammatik und 2 B. von griechischen Schriftstellern, die aus Calabrien und Sicilien gebürtig waren. Daß diese Männer in Italien damals auftraten und die griechische Sprache und Litteratur daselbst verbreiteten, war Folge des bevorstehenden Untergangs des griechischen Kaiserthums, der 1453 durch Konstantinopels Eroberung von den Türken erfolgte. Die griechischen Kaiser suchten im Abendlande Hülfe; bothen Vereinigung mit der lateinischen Kirche an; schickten gelehrte Griechen nach Italien, um mit dem Pabst deßhalb zu unterhandlen, und nach der Eroberung von Konstantinopel folgten mehrere Griechen dahin. Die Päbste Nikolaus V. Pius II. Sixtus IV. beförderten aus Dankbarkeit die Gelehrsamkeit, der sie ihre Erhebung zu danken hatten. Die Herzoge Kosmus und Lorenz in Toscana thaten eben dasselbe aus angebohrner Neigung: Kosmus von Medices stiftete zu Florenz die erste eigentliche Akademie der Wissenschaften unter den Namen der platonischen: in allen beträchtlichen Städten Italiens verbanden sich Männer von Gelehrsamkeit und Geschmack, die Wissenschaften

J. n. Ch. 1400

J.n.Ch. 1400 mit vereinten Kräften zu verbreiten und durch Erfindungen zu bereichern. Aus Großmuth beförderten die Litteratur Urbino's und Ferrara's Herzoge und aus politischen Absichten Ludwig Sforza. Die Beyspiele der Regenten wirkten aufs Volk und alles gieng mit grossen Schritten der grossen Revolution entgegen, die Pabst und Clerisey durch politische Kunstgriffe nur aufhalten, oder nicht hindern konnten.

Nicolaus de Clamengis, zu Paris, ein aufgeklärter Mann von Herz, schrieb einige Schriften in gutlateinischer Schreibart, von den verderbten Sitten der Geistlichkeit, vom Antichrist u. s. f.

Die von Kasimir II. 1364 gestiftete Universität zu Krakau, die erste polnische hohe Schule, wird 1400 eingeweiht.

1404 **Leonardo Bruno**, von Arezzo (Aretinus) übersetzte viele griechische Schriftsteller, den Polyb, Prokop ꝛc. ins lateinische, schrieb 12 B. historiae florentinae und italiänisch das Leben Dante's und Petrarca's ꝛc.

1407 **Thomas Hamerken**, aus Kempis, Verf. einer mystischen Schrift de imitatione Christi. Einige Jahre später schrieb Raymundus Sabunde aus Barcellona, sein Buch de theologia naturali.

14[0]9 **Johann Huß**, aus Husynec, ward wegen seiner Freymüthigkeit gegen den römischen Hof und seiner Anhänglichkeit an Wiclefs Lehren zu Kostnitz verbrannt 1415. Seine Anhänger, die Hußiten, erwarben sich noch mehrere Freyheit. Die

von

von Huß beleidigten Deutschen und Schlesier ver- J. n. Ch.
anlaßten die Stiftung der Universität zu Leipzig, 1409
die in der Folge gelehrte Philologen und deutsche Sprachkenner gezogen hat. Johann Otto von Münsterberg, ein berühmter Schriftsteller seiner Zeit, war ihr erster Rector und Johann Hofmann von Schweidnitz erster Professor der Theologie daselbst.

Leonhard, aus Pisa, brachte die Algebra von den 1410
Arabern nach Italien und Johann Müller aus Königsberg in Franken wandte sie auf die Geometrie an.

K. Ulug Beig, (eigentlich: Mohämmed Taragai) stiftete zu Samarkand ein Gymnasium, errichtete daselbst eine Sternwarte und astronomische Akademie, welche unter Salaheddins Aufsicht astronomische Tafeln verfertigte.

Stiftung der ersten schottischen Univ. zu S. Andrews. 1411

Joh. Franc. Poggio Bracciolini, aus Terra 1413
nuova im Florentinischen, arbeitete, mit Lorenz Valla, an der Beförderung der lateinischen Litteratur in Italien. Von seinen Schriften sind seine facetiae am bekanntesten.

Laurentius Valla, aus Rom, übersetzte den Thucydides und Herodotus und schrieb zu Neapel 6 B. elegantiarum, 4 B. in Barth. Facium et Ant. Panormitam (wichtig für die Kritik des Livius) ep. in Bartoli de insignis et armis libellum (eine der ältesten Schriften über diesen Gegenstand) annotationes in N. T. (Verbesserungen der Vulgata) ꝛc.

J. n. Ch. 1431 **Nicolaus Cusanus**, aus Cuß im Trierischen, der röm. Kirche Cardinal, bemerkte zuerst, daß die Bewegung der Fixsterne nach den Alphonsinischen Tafeln nicht übereinkomme mit Ptolemäus Beobachtungen; er stellte unter den neuern Astronomen das pythagoräische System her, lehrte die Bewegung der Erde um die Sonne, die Mehrheit der Welten und glaubte Planeten Bewohner. Unter seinen Schriften sind die de docta ignorantia und de catholica concordantia am bekanntesten – Zu seiner Zeit erfand der portugiesische Infant Heinrich die Seecharten, die der Niederländer Mercator reducirte. Diese reducirten Seecharten wurden 1630 eingeführt.

1440 **Kyriakus**, *aus Ancona*, samlete Inschriften und andre Alterthümer, und war der Anführer des grossen Heeres der Alterthumsforscher.

Felix Hämmerlein (Malleolus) aus Zürich, der älteste Geschichtschreiber der Schweizer, schrieb unter andern: de Suitensium ortu nomine confoederatione moribus et quibusdam gestis.

Aeneas Sylvius, aus dem Geschlecht der Piccolomini, Pabst unter dem Namen Pius II. war einer der größten Männer seiner Zeit und Verfasser vieler historischen und theologischen Schriften. Darunter sind seine lateinischen Briefe, seine commentarii de gestis concilii Basileensis, de ortu regione ac gestis Bohemorum, Cosmographia, de liberorum educatione, de ortu et auctoritate imperii Romani die merkwürdigsten.

Rodericus Sancii de Arevalo, von Zamora, schrieb

schrieb eine historia hispana von Herkules bis Hein- J. n. Ch.
rich IV. die mehr der Sachen als der Schreib- 1450
art wegen gelesen wird.

Petrus von Andlow, zu Basel, schrieb de imperio Romano regis et augusti creatione inauguratione administratione, officio et potestate electorum aliisque imperii partibus iuribus ritibus et ceremoniis. Daher er auch mit grösserem Recht für den ersten Lehrer des deutschen Staatsrecht gehalten wird, als der 1519 zu Wittenberg lehrende Göden aus Havelberg, der über die Wahl und Krönung eines Röm. Königes, im genannten Jahre öffentlich las, vt scholares aliquid audirent, de curſibus mundi.

Gregorius von Heimburg, aus Würzburg schrieb confutatio primatus papae.

Johann Wessel, Mönch zu Gröningen, (magister contradictionum; lux mundi) zog seine eigne freye Einsicht den herrschenden Meinungen seiner Zeit, vor. Seine lateinischen Briefe sind theologischen Inhalts, und bestreiten die unrichtigen Begriffe von Kirche, Ablaß, Fegfeuer, Pabst ꝛc.

In diese Zeit fällt die Erfindung der Buchdruckerkunst, die von der Sculptur der Alten und der Xylographie der Neuern (seit 1300 ohngefähr) unterschieden werden muß. Johann Guttenberg (Gensfleisch) begab sich nach Straßburg 1430, erfand 1436 die Druckerey mit beweglichen Lettern, die er zuerst aus Holz, hernach aus Metall schnitt. Er gieng 1445 nach Mainz und starb daselbst 1468. Faust und Schäffer zu Mainz

J. n. Ch. druckten mit gegoßnen Lettern (1450-55). Die
1450 Mainzer Buchdrucker zerstreuten sich, als Mainz von Adolph von Nassau 1472 eingenommen wurde, nach Italien, Frankreich, Spanien, England – Diese Erfindung hat die Verbreitung der litteratur, besonders der theologischen und historischen Entdeckungen der Folgezeit ausserordentlich befördert.

1458 K. **Matthias Corvinus**, suchte in seinem Königreiche Ungern die litteratur zu verbreiten, errichtete zu Ofen eine hohe Schule und ansehnliche Bibliothek, die nach seinem Tode zerstreuet wurde. Ebendaselbst blühete die Sodalitas literaria Vngarorum, die Konrad Celtes 1493 nach Wien versetzte. Diese celtische oder gelehrte Donaugesellschaft wollte die schönen Wissenschaften empor heben.

Bartholom. Sacchi aus Piadena (daher sein gewönlicher Name Platina) schrieb zu Rom die unpartheyische pragmatische historia de vitis pontificum, welche die freye Beurtheilung des römischen Stuhles beförderte.

1464 **Joh. Jovianus Pontanus** zu Neapel, Angel. Ambrogini Politianus zu Florenz, Angel. Sabinus zu Rom, grosse Beförderer der lateinischen litteratur in Italien.

1477 **Gabriel Biel** aus Speyer, der letzte Scholastiker.

1480 **Marsilius Ficinus** aus Florenz, Beförderer der platonischen Philosophie und der Theurgie in Italien.

Leo

Leo Bapt. Alberti, aus Florenz beförderte die Aufnahme der schönen Künste, besonders der Bau- Mahler- und Bildhauerkunst in Italien, durch seine Kunstwerke und Schriften. Er schrieb 10 B. de re aedificatoria, de pictura etc. In. Ch. 1480

Rudolph Agricola aus Baflon bey Gröningen bahnte den Weg zur wahren Beredsamkeit in Deutschland durch seinen academischen Unterricht zu Heydelberg, sein Werk de inuentione dialectica, seine Reden, Briefe ꝛc.

Julius Pomponius Lätus, aus Amendolara, studierte die Verfassung und die Alterthümer Roms mit Enthusiasmus, und schrieb Romanae historiae compendium, de antiquitatibus vrbis Romae etc.

Hieron. Savanarola, aus Ferrara, strafte in seinen Predigten die Laster des römischen Hofes und der Clerisey mit grossem Nachdruck und drang auf deren Abstellung durch ein allgemeines Concilium. Er wurde dafür verbrannt.

Durch Joh. Reuchlin, (Capnio) aus Pforzheim, lebte in Deutschland das Studium der alten litteratur und besonders der hebräischen Sprache wieder auf. Durch den schändlichen Streit, den der cölnische Dominicaner Jac. Hoogstraten mit ihm anfieng, wurden die Mönche, Schultheologen und Inquisitoren höchst verächtlich. Sein Zeitgenosse war der gelehrte Jude R. Isaak Abarbanel aus Lissabon.

Jacob Sannazarius, aus Neapel, der beste lateinische Dichter seiner Zeit. Michael Marullus, ein

J. n. Ch. 1480 ein geborner Grieche, schrieb zu Padua lateinische Gedichte von ungleichem Werth.

1383 **Johannes Trithemius**, aus Trittenheim, beschäftigte sich mit Magie, Steganographie ꝛc.

1492 **Christoph Colon**, entdeckte Amerika.

1494 **Aldus Manutius**, (Manuzzi) aus Rom, der berühmteste Buchdrucker zu Venedig, führte die lateinische Cursivschrift ein (vorher druckte man mit sogenannter Mönchsschrift); schnitt arabische Buchstaben in Holz. Bomberg druckte zu Venedig hebräisch, Bibel und Talmud, nachdem Fyner in Eßlingen den ersten Versuch mit hebräischem Druck gemacht hatte. Griechisch hatten Faust und Schäffer, in einzelnen Sätzen, gedruckt. Des Konstantin Laskaris griechische Grammatik 1476 ist das erste griechischgedruckte Buch.

Sebastian Brand, zu Strasburg, Verf. der bekannten Satyre: das Narrenschif, worin die Geistlichkeit auch ihren Theil bekam. Was Brand bitterspottend sagte, sagte sein Landsmann Gailer von Kaisersberg ernsthaft laut in seinen Predigten zu Straßburg, die unter den Aufschriften: Narrenschiff, Schiff der Pönitenz und Bußwirkung, Schiff des Heils ꝛc. gedruckt und mit so grossem Beyfall gelesen worden sind, daß ihr rechtmäßiger Verleger sich mit einem **Privilegium** gegen den Nachdruck verwahren mußte.

1495 **Jaques le Fevre d'Estaples** (Faber stapulensis) suchte die richtige Einsicht in den Sinn der heil. Schrift durch seine Anmerkungen dazu zu befördern;

dern; dagegen Petrus Pomponatius und andre Afterphiloſophen in Italien Irreligion verbreiteten. In Ch. 1495

Albrecht Dürer, aus Nürnberg, einer der gröſsten deutſchen Künſtler, ſchrieb gründlich von dem Perſpective und Kriegsbaukunſt. Von letzterer iſt er nicht der erſte Schriftſteller, ſondern Vallo, deſſen Lib. continente fortificare une citta zu Venedig 1519 herauskam. 1500

Stiftung der hohen Schule zu Wittenberg. 1502

Conrad Peutinger, zu Augsburg, beförderte Geſchichtskunde und Philologie in Deutſchland. Ein gleiches that der gelehrte Wilibald Pirkheimer zu Nürnberg. Minder empfiehlt ihn ſein theologiſcher Kampf mit dem friedlichen Hausſchein. 1505

Udalr. Tengler, gab im bemerkten Jahre ſeinen Layenſpiegel heraus, und ward dadurch der Anführer aller derer, die das Recht populär zu machen ſuchen. 1511

Franc. Ximenez, Erzb. zu Toledo, Beförderer der erſten gedruckten Polyglottenbibel (der complutenſia) 1517 und Stifter der Univerſität zu Alcala (1508).

Georg Burkard Spalatinus, aus Spalt im Eichſtädtiſchen, Verf. einer ſächſiſchen Chronik in deutſcher Sprache und Beförderer der Reformation D. Luthers, am Hofe Friedrichs des Weiſen. 1512

Leo X. Seine päbſtliche Regierung machten die groſſen Philologen, Dichter und Redner, M. Anton 1513

J.n.Ch. 1513 ton Flaminius (deſſen Pſalmen-Umſchreibung beſonders wichtig iſt) Petrus Bembus, Cardinal, Auguſtinus Juſtinianus zu Genua, Chriſtoph Longolius, aus Mecheln, Joh. Bapt. Egnatius, aus Venedig, der groſſe Politiker Nikol. Machiavellus, aus Florenz, und der elegante Juriſt Wilh. Budäus, glänzend. Aber Tezels Ablaßkram – !

Deſiderius Erasmus, aus Rotterdam, ein der größten Verehrung würdiger, einſichtsvoller, kluger gelehrter Litterator dieſer Zeit, machte mit ſeinen ſatyriſchen Schriften encomium Moriae etc. die Mönche und Kirchenmißbräuche, Möncherey, Heiligenanrufung, Reliquien, Ablaß, Wallfahrten, Geiſtlichen-Cölibat ꝛc. lächerlich und bereitete die Gemüther zu der groſſen Revolution vor, die in der Kirchen- und Litteratur-Geſchichte eine der merkwürdigſten Epochen macht. Wo Luthers Schriften nicht hinwirkten, da wirkte Erasmus Briefwechſel. Unter ſeinen zahlreichen Schriften und Ausgaben klaßiſcher Schriftſteller und Kirchenväter iſt ſeine erſte Ausgabe des griechiſchen N. T. (1516) und ſeine Schrift gegen Luthern de libero arbitrio am merkwürdigſten. Er ſtarb 1536.

STAATS BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google

Verbeſſerungen.

S. 2. Z. 20. ſetze ein Punct anſtatt das Comma.
S. 4. Z. 23. l. andern, ſt. anderer.
S. 5. Z. 21. l. begleiteten die Tänze —
S. 12. Z. 4. l. wurde Romulus ꝛc. ermordet.
— Z. 26. l. Herzens anſtatt Herzen,
S. 15. Z. 17. l. waren das noch nicht, was ꝛc.
S. 16. Z. 29. l. Verzierung, an St. Regierung.
S. 18. Z. 1. l. Geſetze an St. Geſetz.
— Z. 22. l. Knidus an St. Kindus.
S. 19. Z. 26. l. Elea an St. Elen.
S. 23. Z. 24. l. Praxiteles.
S. 24. Z. 9. l. werden.
— Z. 25. l. verliehrt, und Z. 27. l. können.
S. 26. Z. 9. l. Pflichten. Der Sicilianer Theokritus ꝛc. an Statt: Pflichten der Sicilianer, Th.
— Z. 14. l. beſchreibenden, an St. beſcheidenden.
S. 27. Z. 11. l. Berenice, an St. Berenier.
S. 28. Z. 2. l. Andronicus.
S. 29. in der vorletzten Z. l. ſchrieb auch.
S. 30. Z. 14. l. Lucilius.
— Z. 22. l. Büchern.
S. 31. Z. 1. l. Coruncanius.
— Z. 7. l. Piſo. Z. 9. 10 ſind die Worte: und M. Claud. Quadrigarius wegzuſtreichen. Z. 12. l. Poſidonius. Z. 19. l Karneades.
S. 32. Z. 1. l. Kriegsheeren, an St. Herren. Z. 19. l Büchersammlungen.
S. 33. Z. 25. l. nicht ſogleich.
S. 34. Z. 1. l. der. Z. 5. l. wurde: da. Z. 7. l. geht nun. Z. 15. ſind die Worte: die Meinen ꝛc. als ein beſonderer Satz abzuſetzen. Z. 20. l. ſcherzhaft geſchrieben.
S. 57. Z. 21. l. Lehrgedicht.
S. 42. Z. 22. l. zur, an St. in ſeiner.
S. 44. Z. 20. l. und ſeinem.
S. 47. Z. 4. l. nach andern: an St. A.
S. 48. Z. 25 : 28 ſind die Worte: Von dem ꝛc. bis übrig auszuſtreichen.
S. 53. Z. 17. l. und an St. in. Z. 29. l. vorgetragen. Andre ꝛc.
S. 56. Z. 16. l. Sepphoris.
S. 58. Z. 10. l. Origenes.
S. 63. Z. 8. l. helfen.
S. 104. Z. 23. ר an Statt ד u. ſ w. Die an vielen Orten falſchgeſetzten Interpunctionszeichen wird der geneigte Leſer ſelbſt verbeſſern.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google